



Klima + Smart City Strategie Wien

er Weg zur Klimamusterstadt

Stadt
Wien

Smart City



Die Wiener Strategie für eine nachhaltige Entwicklung

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien

Projektkoordination:

Julia Feistler & Ina Homeier
Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung

Inhaltliche Bearbeitung:

Julia Feistler, Ina Homeier, Kristina Engauer, Eva Pangerl, Lena Czer
Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung

Johannes Utter, Michael Erven, Herbert Hartik, Johannes Hofinger, Andreas Veigl
IV Urban Innovation Vienna mbH

Inhaltliche Grundlagen:

Erarbeitet unter Mitwirkung von Mitarbeiter:innen des Magistrates der Stadt Wien, stadtnahen
Unternehmen und weiteren Partnern

Design & Layout:

He Entlemen Reatives mbH

Lektorat:

Andrea Der

Druck:

Druckerei der Stadt Wien
Edruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe KoKauf Wien

Weitere Informationen zur Smart City Wien:

<https://smartcity.wien.gv.at/site>

Die enthaltenen Good Practices Wien zeigt, wie es funktioniert. Stellen eine Auswahl an Aktivitäten und Projekten dar und sind lediglich eine Momentaufnahme. Eine ausführliche Sammlung smarter Projekte in Wien, die laufend ergänzt und aktualisiert wird, findet sich unter <https://smartcity.wien.gv.at/projekte>

Die Wiener Smart City Strategie wurde am 1. Februar vom Wiener Gemeinderat beschlossen. Das vorliegende Dokument weist minimale Anpassungen, die den Inhalt des Ausgangsdokuments nicht verändern, auf

November, Magistrat der Stadt Wien

Die Zukunft ist jetzt!

Bürgermeister Michael Ludwig und
Klimaschutzministerin Iliana Schiavon
sprechen



Wien wird bis 2040 klimaneutral. Wie will die Stadt dieses Ziel erreichen?

Michael Ludwig: Die Stadt Wien stellt sich seit Jahren der Klimakrise und hat schon ein umfassendes Klimaschutzprogramm mit zahlreichen Maßnahmen gestartet. Wir arbeiten auf allen Ebenen entschieden und wissenschaftlich basiert an entsprechenden Lösungen und haben die richtigen Antworten auf die großen Zukunftsfragen. Dazu haben wir im Vorjahr auch die Bearbeitung der Markt-IT-Wien-Aktionsstrategie in die Wege geleitet. Sie gibt den Rahmen für die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte vor und rückt in der Neuauflage mit dem erweiterten Titel

Wien hat die Handlungserfordernisse im Klimaschutz und in der Klimaanpassung in den Fokus rückt. Dabei ist das Wiener Verständnis einer smarten Stadt mit hoher Lebensqualität für alle durch grüne Flächen, Ressourcenschonung sowie durch soziale und technische Innovationen und ein gutes, klimagerechtes Leben für alle

Die überarbeitete smarte Stadt Strategie was steckt dahinter?

Smart City Die smarte Stadt Strategie wurde nicht schlichtweg aktualisiert, sondern von Grund auf in Hinblick auf die Klimaziele überarbeitet. Durch den neuen Zielbereich Anpassung an den Klimawandel sowie die Adaptierung, Präzisierung und Ergänzung sämtlicher Ziele rücken die Umwelt und das Klima als zentrale Voraussetzungen für die Lebensqualität in den Vordergrund. Absolute Zielwerte auf Basis des Regierungsprogrammes lassen zudem wenig Raum zum Nachrechnen. Entstanden ist ein anschauliches, aber auch lebendiges, an sich bereits smartes Dokument. Denn die Wiener smarte Stadt Strategie wird angesichts ihres langen Zeithorizonts regelmäßig an sich verändernde Umstände, wie etwa internationale Vorgaben oder politische Zielsetzungen, angepasst.

Wie können wir alle dazu beitragen, das Klima zu schützen und die Lebensqualität in Wien auch für zukünftige Generationen hochzuhalten?

Wichtig Durch das Übernehmen von gemeinsamer Verantwortung, durch zukunftsfähige Verhaltensweisen, Ressourcenschonung und den reflektierten Einsatz moderner Technologien werden neue Qualitäten geschaffen, die die Lebensqualität für alle in Wien sichern und steigern. Die Wiener smarte Stadt Strategie stellt erneut die Menschen in den Mittelpunkt als aktive, engagierte Akteure innen, die gemeinsam an der Transformation zu einer klimafitten Stadt mitwirken.

Smart City Die hohe Lebensqualität macht Wien zu einem Vorbild für viele Metropolen weltweit. Um diese auch im Angesicht der zunehmend spürbaren Auswirkungen des Klimawandels aufrechterhalten zu können, müssen wir mutige und wirkungsvolle Maßnahmen setzen. Und das heißt auch Jede und Jeder kann und muss einen Beitrag zur Erreichung der Klima- und Umweltziele leisten. Denn nur durch das Engagement und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen kann Wien zu einer smarten Klimamusterstadt werden.

Gemeinsam fürs Klima

liebe Wiener innen,

unsere Stadt zählt seit vielen Jahren zu den lebenswertesten Metropolen der Welt. Wien wächst – und Wien stellt sich den Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte

ine vorausschauende Stadtplanung ist heute wichtiger denn je, denn wir alle gemeinsam sehen uns mit der Klimakrise der größten Herausforderung des Jahrhunderts gegenüber. Wir haben die Aufgabe, vor allem den jungen Menschen ein Wien zu übergeben, das auch in 50 Jahren noch zu den lebenswertesten Städten der Welt zählt.

eshalb haben wir uns in der Fortschrittskoalition auch entschlossen, sehr entschiedene Maßnahmen zu setzen, um einerseits Wien bis klimaneutral zu machen, und andererseits auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen zu treffen.

as betrifft alle Bereiche der Stadt – von der Mobilität über die Energieversorgung, vom Wohnen über die Grünräume der Stadt bis hin zu klimaneutralen Schulen, wie wir es etwa mit unseren coolen Schulen vorzeigen, die europaweit Preise gewinnen.

Wir müssen und wollen diese Herausforderung auch als Chance begreifen, Wien in eine moderne Zukunft zu führen – aus Altes und Neues, kurze Wege, moderne und nachhaltige Lösungen für den Verkehr in der Stadt und vieles mehr. All dies wird auch neue, innovative Unternehmen nach Wien bringen und Jobs schaffen.

ur die vielen Einzelmaßnahmen, die wir in Wien in Sachen Klimaschutz treffen, ist die Marktstrategie der strategische Verkehrsinvestitionsplan, der unsere Schritte festlegt und für alle nachvollziehbar ist.

Die Wiener Fortschrittskoalition hat sich entschlossen, die Klimastrategie von 2018 noch einmal zu überarbeiten und die Klimaschutzziele der Stadt nachzuschärfen und zu präzisieren. Wir haben uns viel vorgenommen, weil es ein Gebot der Stunde ist und wir Politik nicht bis zum nächsten Wahlkampf betreiben, sondern darüber hinaus für die nächsten Generationen.

Als Jugendstadtrat möchte ich das Versprechen einlösen, Wien zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt der Welt zu machen. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist es, den jungen Menschen eine Stadt mit vielen Grünflächen, eine moderne Metropole mit Sonnenstrom auf den Dächern und Geothermie zum Heizen, eine Stadt der öffentlichen Verkehrsmittel und der gut ausgebauten Rad- und Fußwege zu ermöglichen.

Die Klimastrategie zeigt uns den Weg. Gehen wir ihn alle gemeinsam.



Christoph Wiederkehr
Vizebürgermeister,
Stadtrat für Bildung, Jugend,
Integration und Transparenz

Inhalt

editorial

1. Warum Smart City Wien

2. Smart City – der Wiener Weg

3. Die Leitziele der Smart City Wien

Lebensqualität

Ressourcenschonung

Innovation

Die Wiener Smart City – Ziele im Überblick

4.

ielbereiche

- energieversorgung
- Mobilität & Verkehr
- gebäude
- Wirtschaft & Arbeit
- Urbereiche: Kreislaufwirtschaft
- Anpassung an den Klimawandel
- Stadtökologie, Umwelt & Wasser
- Gesundheit & Soziale Inklusion
- Bildung, Wissenschaft & Forschung
- Digitalisierung
- Partizipation, Engagement & Kultur
- Beitrag der Zielbereiche zu den SDGs im Überblick

5.

on der Strategie zur Umsetzung

- Wissensverzeichnis
- Weiterführende Strategien
- Indikatoren & Datenquellen
- Ausgewählte Quellen und Literaturhinweise



Editorial

Vorausschauende, intelligente Lösungen für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der Stadt haben Wien zur Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität gemacht. Eingefangen bei der kompakten, gründerzeitlichen Stadtstruktur, über den Ausbau der Wiener Hochschulen, Wasserleitung, den Anschluss des Wald- und Wiesengürtels oder die großen Wohnbauprogramme bis hin zur Errichtung der Donauebene, dem Ausbau des Fernwärmenetzes oder den massiven Investitionen in den öffentlichen Verkehr. Von Ideen wie diesen profitieren die Wienerinnen und Wiener heute noch. Allerdings reicht es nicht, sich auf den Lorbeeren vergangener Zeiten auszuruhen. Stadt bedeutet Veränderung und offen zu sein für innovative Lösungen. Stadtentwicklung heißt auch, Verantwortung für künftige Generationen zu übernehmen.

Herausforderungen wie die Klimakrise stellen dabei weltweit vor allem Städte vor neue, große Aufgaben. Um diese zu bewältigen, setzte der Wiener Gemeinderat mit dem Beschluss der ersten Sitzung der Klimawartung Wien Maßnahmenstrategie bereits einen Meilenstein. Diese Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Wien wird laufend in breiten Dialogprozessen weiterentwickelt. Es folgte das erste Monitoring der Umsetzungsfortschritte und basierend darauf die erste umfassende Bearbeitung der Strategie. Diese wurde insbesondere durch die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens, zu welchen sich Österreich verpflichtet hat, erforderlich. Auch die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals, bilden einen zentralen, übergeordneten Referenzrahmen.

In Angesichts der immer stärker spürbaren Auswirkungen des Klimawandels ist es ein Gebot der Stunde, die Zielsetzungen weiter nachzuschärfen und zu präzisieren. Im Jahr 2020 wurde das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 im Wiener Regierungsbereinkommen verankert. Um dieses zu erreichen, bedarf es noch ambitionierterer gemeinsamer Anstrengungen und großer Fortschritte in allen Handlungsfeldern der Stadt. Daher wurde eine erneute Bearbeitung der Wiener Klimawartung Zielsetzungen in Angriff genommen, damit die Strategie auch künftig den Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung der Stadt vorgeben kann. Die zentrale Ausrichtung gibt dabei das neue Ziel vor: Wien wird bis 2040 klimaneutral. Mit diesem Anspruch bekräftigt Wien sein Bekenntnis zu den globalen und europäischen Klimazielen.

Mit der nun vorliegenden Neufassung will Wien auch künftig eine führende Position im Verbund der verantwortungsvollen Städte einnehmen und den internationalen Diskurs aktiv mitgestalten.

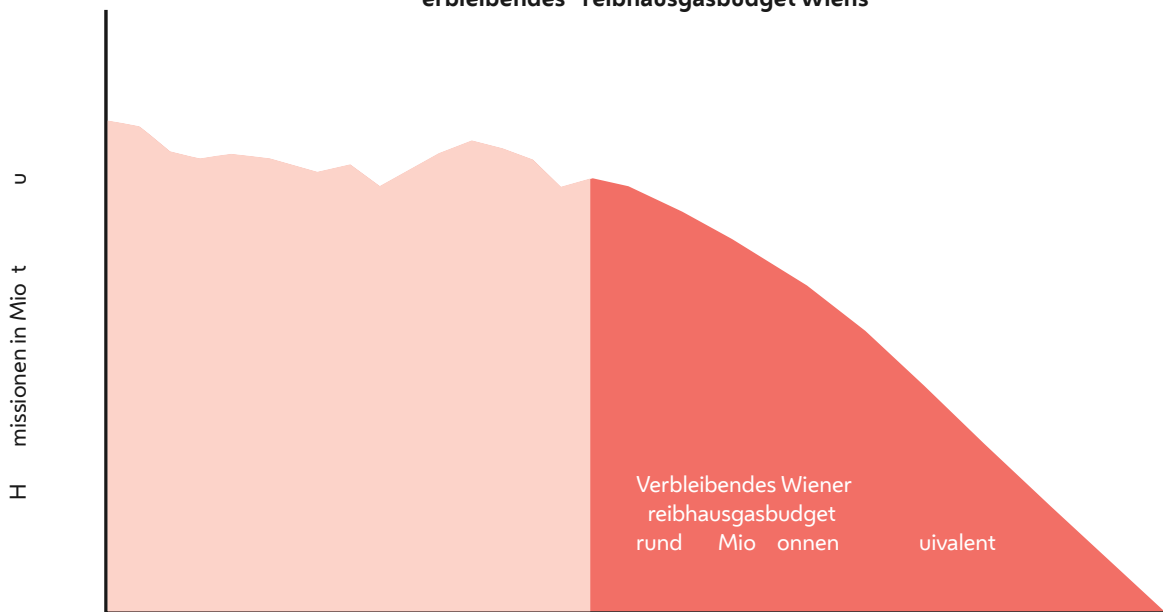
1. Warum Smart City Wien?

Smart ist die lokale Antwort auf globale Herausforderungen

Die Städteachsen Weltweit zieht es immer mehr Menschen in Städte und Wiens Bevölkerung ist zuletzt stark gewachsen und wird voraussichtlich noch vor die zwei Millionen Marke erreichen. Damit verbunden ist die Herausforderung, Infrastrukturen und städtische Dienstleistungen in einer neuen Reihenordnung und unverändert hoher Qualität bereitzustellen und gleichzeitig sorgsam mit den begrenzten natürlichen Ressourcen umzugehen.

Der technologische Wandel beschleunigt sich rasant. Mit den zunehmenden technischen Möglichkeiten und der voranschreitenden Digitalisierung eröffnen sich neue Wege, um innovative Lösungen für städtische Zukunftsfragen zu finden. Gleichzeitig werfen sie neue Fragen auf, wie etwa zum Datenschutz, zu ethischen Grenzen beim Einsatz digitaler Technologien oder zur Chancengleichheit.

Verbleibendes Treibhausgasbudget Wiens



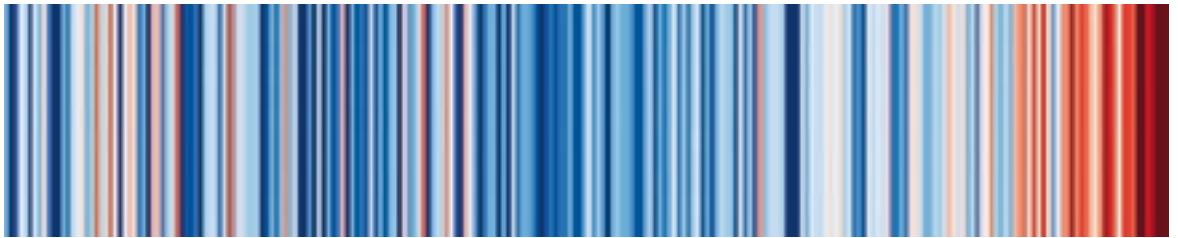
Eigene Darstellung nach Umweltbundesamt und Berechnungen von Urban Innovation Vienna

Verlauf der Treibhausgasemissionen definiert gemäß Wien entsprechend den Zielsetzungen. Die derzeitige das verbleibende Treibhausgasbudget 2021-2030 beträgt rund 0,1 Milliarden Tonnen CO2e.

Die globale Klimakrise verschärft sich. Die Konzentration an Treibhausgasen in der Erdatmosphäre nimmt stetig zu und beschleunigt den Temperaturanstieg deutlich. Das verfügbare Budget, also die maximal noch zulässige Menge an Treibhausgasemissionen, um die Klimakrise zumindest einzudämmen, nimmt kontinuierlich ab. Gleichzeitig verbrauchen wir enorme Mengen an vielfach nicht erneuerbaren Rohstoffen, die nach ihrer Nutzung als Abfälle und Schadstoffe enden und Luft, Wasser und Böden belasten.

Die Folgen des Klimawandels werden schon jetzt immer deutlicher sichtbar. Wetterextreme haben aufgrund der Erderwärmung in den letzten Jahren stark zugenommen. Hitzeperioden und Dürren ebenso wie Stürme und Starkregenereignisse erfordern immer mehr Reparatur und Vorsorgemaßnahmen. Die extreme Hitze bedeutet eine starke Belastung für die Gesundheit der Menschen, gleichzeitig geraten auch die städtischen Infrastrukturen und Ökosysteme immer mehr unter Druck.

Das Klima hat sich bereits stark verändert



Quelle: Peter
David Hawkins, www.showourstripes.info
Nationalen Zentralanstalt für Meteorologie und
Klimadynamik, Wien

Jährlicher Jahresdurchschnittstemperaturen im Zeitraum 1850–2020. Die Werte stehen für
Temperaturen unter dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1951–2020, rote für
Temperaturen darüber.

Die Klimakrise wird damit zunehmend auch zur sozialen und ökonomischen Krise. Unter den Folgen der Erderhitzung leiden besonders Kinder und ältere Menschen, Personen mit geringem Einkommen oder wenigen sozialen Kontakten. Gleichzeitig nehmen in den Städten Energiearmut und Wohnungsnot zu. Städte müssen daher in die Lage versetzt werden, im Sinne des Gemeinwohls die notwendigen Investitionen in eine ökologische und gerechte Stadt zu tätigen.

Wie kann diese Herausforderungen nicht im Alleingang bewältigen, aber zukunftsfähige Lösungen entwickeln, die lokal wirken und global beispielgebend sein können?

Smart City Wien verkörpert Grundwerte und Zielvorgaben der internationalen Nachhaltigkeitsgemeinschaft

Wien bekennt sich zur Agenda für nachhaltige Entwicklung und den globalen Sustainable Development Goals (SDGs)

Mit der Agenda für nachhaltige Entwicklung hat sich die internationale Nachhaltigkeitsgemeinschaft auf nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) verständigt. Wien bekennt sich zu diesen globalen Nachhaltigkeitszielen. Die Smart City Strategie baut auf den SDGs auf und bildet als Wiener Nachhaltigkeitsstrategie den strategischen Rahmen zu ihrer Erfüllung. Die lokale Umsetzung und das Monitoring der Smart City und der Nachhaltigkeitsziele sind eng miteinander verknüpft.

Die Wiener Smart City Strategie liegt allen nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals) der Agenda für nachhaltige Entwicklung zu Grunde



Wien trägt zur Erreichung der globalen, europäischen und nationalen Klimaziele bei

Die Klimastrategie orientiert sich an den Zielvorgaben aus internationalen und nationalen Abkommen und Strategien, allen voran dem Pariser Klimaschutzabkommen. Das Ziel ist es, die vom Menschen verursachte globale Erwärmung gegenüber vorindustriellen Werten auf maximal 1,5 Grad Celsius, nach Möglichkeit sogar auf 1 Grad Celsius zu begrenzen und die globalen Treibhausgasemissionen bis Mitte des Jahrhunderts auf null zu reduzieren. In die Wege geleitet wurde ein neues Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen von mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 als Beitrag zu den Paris Zielen festgelegt, bis 2050 muss die Klimaneutralität erreicht sein. Zusätzlich ist der europäische Deal erreicht werden soll diese Vorgabe mit einem Paket reformierter und neuer Richtlinien und Verordnungen, das unter dem Logo „Fit for 55“ im Sommer vorgestellt wurde. Zudem wurde bereits das Kreislaufwirtschaftspaket für den Wandel von einer linearen zu einer kreislauforientierten Wirtschaft verabschiedet. Zusätzlich sind auf europäischer Ebene noch Finanzierungsinstrumente und ein Regelwerk, das die Städte bei der Umsetzung in nachhaltige Investitionen unterstützt.

Aus den Zielen zur Reduktion von Treibhausgasen resultieren auch verbindliche Vorgaben für Österreich. Die Maßnahmen zur Zielerreichung müssen im nationalen Energie und Klimaplan für Österreich festgeschrieben werden. Die österreichische Bundesregierung hat sich darüber hinaus dem Ziel verpflichtet, bis 2050 vollständige Klimaneutralität zu erreichen. Die 100-prozentige Stromversorgung aus erneuerbaren Energieträgern soll bereits ab 2030 erreicht sein.

Mit der Klimastrategie bekennt sich Wien nachdrücklich zu den globalen, europäischen und nationalen Zielvorgaben und leistet seinen Beitrag zu deren Erreichung. Die Wiener Stadtregierung geht mit ihrem Programm noch einen Schritt weiter und bekennt sich, entsprechend dem Ziel der österreichischen Bundesregierung, zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050. Dabei setzt sie auf die drei zentralen Handlungsfelder Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft. Die Klimastrategie wurde mit neuen Zielsetzungen unter Berücksichtigung der Herausforderungen und Folgen der Corona-Pandemie sowie der Empfehlungen des Klimarates bearbeitet. Umgekehrt braucht Wien zur Verwirklichung der Klimaziele geeignete Rahmenbedingungen, die der Stadt und die Bürgerinnen und Bürger schaffen müssen. Mit Wien verknüpfte Kundwerte und Zielvorgaben der internationalen Staatengemeinschaft

2. Smart City – der Wiener Weg

Smart City Wien bedeutet hohe Lebensqualität für alle

Die Smart City ist nach dem Wiener Verständnis eine Stadt, die das menschliche Maß nie aus den Augen verliert und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen in den Mittelpunkt stellt. Die Entwicklung einer zukunftsfähigen, lebenswerten Stadt ist nur dann erfolgreich, wenn alle davon profitieren und alle daran mitwirken können.

Smart City Wien ist die Vision einer Stadt, in der es sich gut leben lässt, ohne das auf Kosten der Umwelt und damit der künftigen Generationen zu tun.

Konsequente Klimaschutzpolitik, der vollständige Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger, ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und der Blick auf zukunftsfähige Verhaltensweisen – all dies schafft neue Qualitäten, die die Stadt auch in Zukunft lebenswert machen.

Smart City Wien heißt, immer in Bewegung zu bleiben.

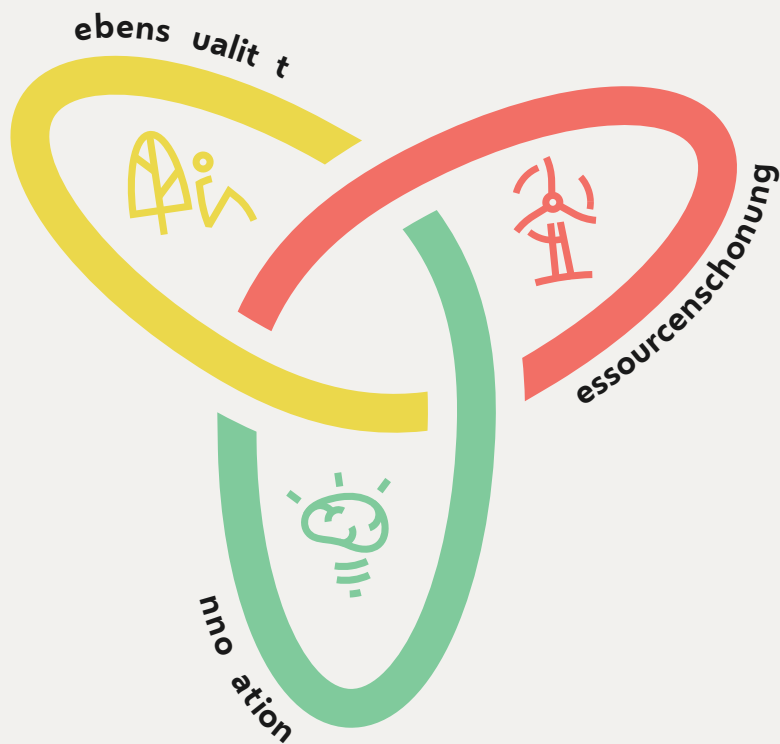
Wien nutzt die Möglichkeiten, die soziale Innovationen, neue Technologien und insbesondere die Digitalisierung mit sich bringen, aktiv und umsichtig für die Realisierung ihrer Ziele. Damit positioniert sich die Stadt auch international als Standort, wo zukunftsgerichtete und tragfähige Lösungen entwickelt werden.

Die Mission der Smart City Wien lautet daher

hohe Lebensqualität für alle
bei gleichem Ressourcenschonung
durch umfassende soziale und technische Innovationen

Die Smart City Strategie behandelt wesentliche Zukunftsthemen der Stadt. Die Strategie leitet sowohl politische Entscheidungen als auch das Handeln der Stadtverwaltung an. In allen Entwicklungsstrategien, Programmen, Machtkonzepten und konkreten Projekten werden die Ziele der Smart City Strategie berücksichtigt und umgesetzt.

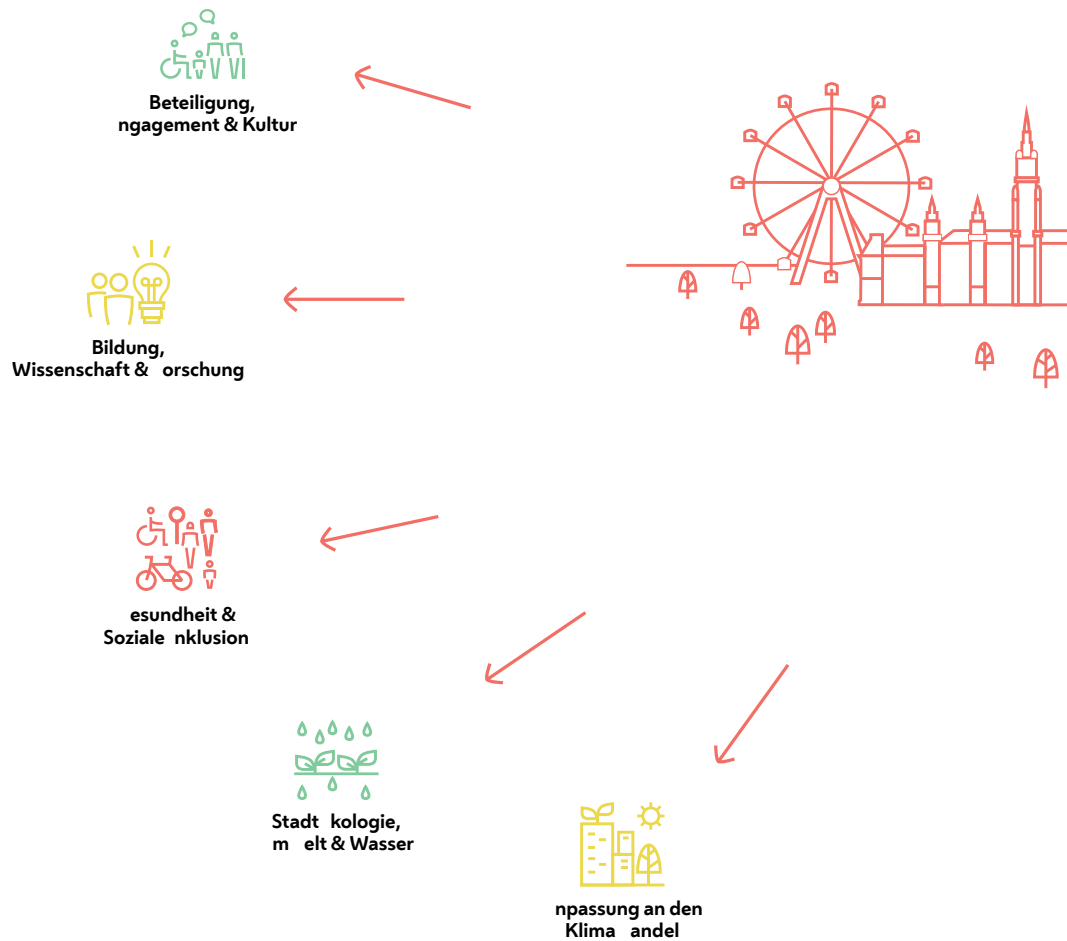
Die Smart City Strategie wirkt als Vision für eine lebenswerte Zukunft der Stadtpolitik und -entwicklung hinaus. Reife Beteiligung und kreatives Nachdenken aller in Wien lebenden Menschen sind wichtige Beiträge zur Realisierung des nachhaltigen Zukunftsbilds.

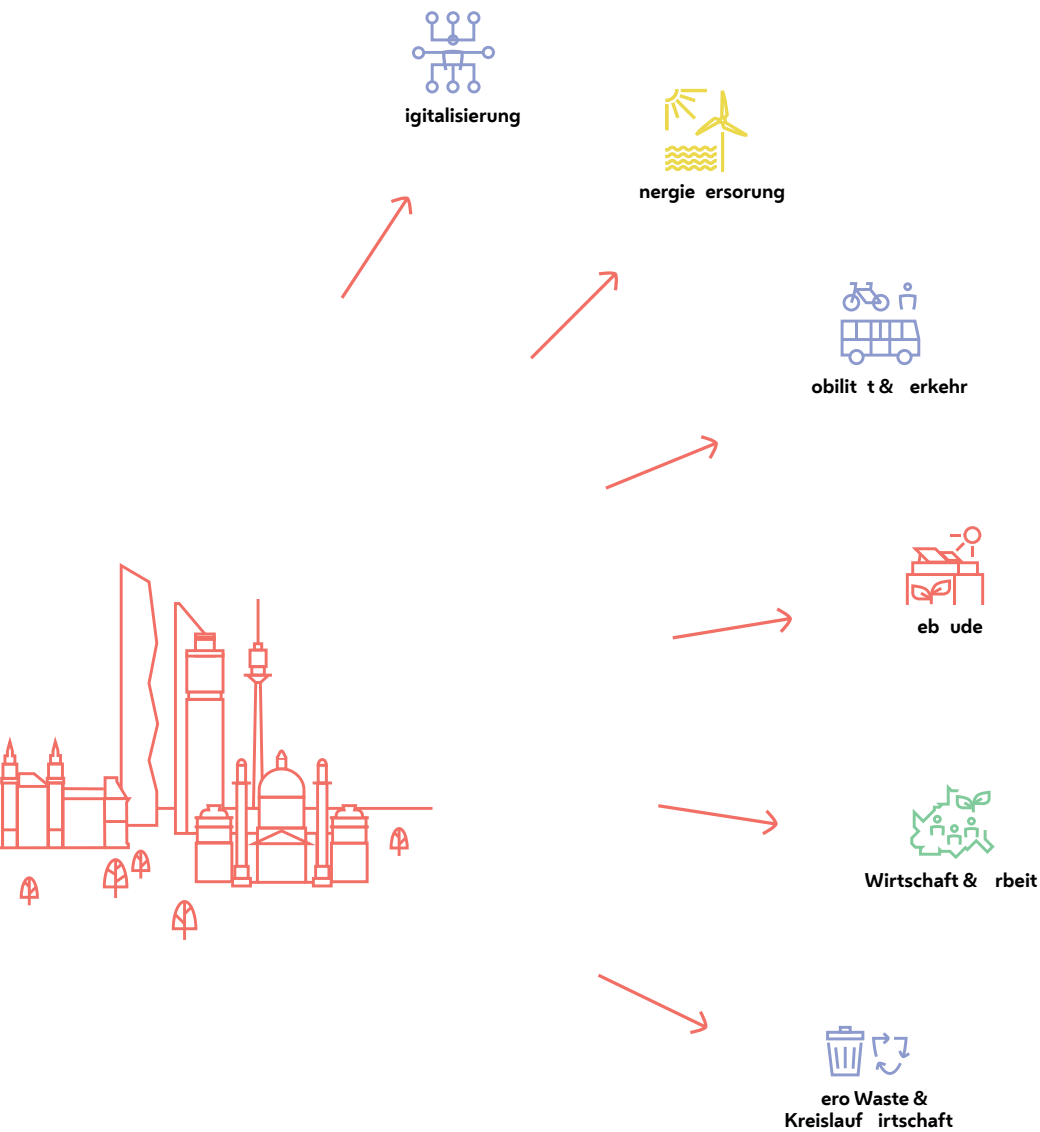


Der Wiener Smart City Einsatz entfaltet seine volle Wirksamkeit im Zusammenspiel der **drei Dimensionen Ebenen Qualität, Ressourcenschonung und Innovation**

Konkretisiert werden diese drei Dimensionen in **elf thematischen Zielbereichen**, deren Maßrichtungen stark ineinandergreifen und Synergieeffekte bilden

Der Wiener Smart City Einsatz elf thematische Zielbereiche





wischen den einzelnen ielbereichen bestehen enge Wechselwirkun gen, iele und Maßnahmen verstärken einander oftmals und entfalten nergieeffekte urch den integrierten nsatz k nnen etwaige iel konflikte rasch identifiziert und verhandelt werden uerschnittsthe men, wie z die tadtgrenzen bergreifende usammenarbeit oder erteiligung der rger innen, spielen in zahlreiche ielbereiche hinein

3. Die Leitziele der Smart City Wien

Lebens- qualität



Wien ist weltweit die
größte Stadt mit der
höchsten **Lebens-
qualität** und
**Lebenszufrie-
denheit.**



Soziale **Inklusion**
steht im Zentrum der
Politikgestaltung und
des Handelns der
Verwaltung



Wien ist **kinder** und **jugend**freundlich

Lebensqualität als Stärke und Zukunftsaufgabe

Lebensqualität ist kein Zufall Wien ist bekannt als Stadt der höchsten Lebensqualität. Das ist vielen Jahrzehnten kontinuierlicher Arbeit und vorausschauender Planung zu verdanken. ausgezeichnete Infrastruktur mit gut ausgebautem und zuverlässigem öffentlichen Netz, die gute Wasser- und Gesundheitsversorgung sowie vielfältige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote tragen genauso dazu bei wie hochwertiger und leistbarer Wohnraum und eine gute Umweltqualität.

Lebensqualität ist die Summe einer Vielzahl von Faktoren Zugang zum Arbeitsmarkt, angemessene Einkommen und eine gute soziale Absicherung. Möglichkeiten der Teilhabe sowie der individuellen Entfaltung durch ein breites und für alle zugängliches Bildungsangebot, eine Vielfalt an Wohnmöglichkeiten bei guter Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zugang zu öffentlichen Leistungen, getragen von starken öffentlichen Unternehmen der Daseinsvorsorge. Leistbarer Wohnraum, ein vielfältiges und breit zugängliches Kultur- und Freizeitangebot, Sicherheit und sozialer Frieden sowie eine intakte Umwelt.

Smart City eröffnet neue Möglichkeiten für die Lebensqualität in der Stadt

Wien baut auf diesen Qualitäten auf und setzt neue konzentrierte Lebensqualität heißt auch, Straßenraum vielfältiger nutzen zu können für Grünanlagen, zum Gehen und Verweilen, Spielen und Sporteln. Lebensqualität bedeutet außerdem, auf ein breites Mobilitätsangebot zugreifen zu können, ohne selbst ein Fahrzeug besitzen zu müssen. Neuen Wohnkomfort zu genießen, der durch umweltfreundliche und gleichzeitig kostengünstige Heiz- und Kühlsysteme geschaffen wird oder Produkte länger nutzen zu können, die nicht beim ersten Effekt entsorgt werden müssen.

Anpassung an den Klimawandel dringend erforderlich Damit auch künftig trotz zunehmender Hitzeperioden und extremer Wetterereignisse alle Menschen in der Stadt gut leben können, braucht es Strategien für den Klimaschutz und entschlossenes Handeln für den Umgang mit den Folgen des Klimawandels.

Lebensqualität als Standortfaktor Lebensqualität zeichnet Wien im internationalen Wettbewerb aus. Faktoren wie Umweltqualität, Bildungsangebot oder sozialer Frieden machen Wien für internationale Unternehmen und Start-ups, Fachkräfte oder Talente attraktiv. Gerade für Wien ist auch Kultur ein entscheidender Faktor für die hohe Lebensqualität. Die Vielfalt und Zugänglichkeit des kulturellen Angebots weisen die Stadt als europäische Metropole aus, in der die kulturelle Teilhabe allen gleichermaßen offensteht.



hancen für alle

Teilhabe und aktive Mitgestaltung Die Stadt Wien zeichnet sich dadurch aus, dass sie die unterschiedlichen Lebenswelten und Alltagsrealitäten der Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Gesundheits- oder sozialem Status berücksichtigt, damit alle Teile der Stadtbevölkerung eine weitere Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erhoffen können. Sie ist umso erfolgreicher, je mehr Menschen sie mittragen und selbst aktiv mitentwickeln.

Inklusion und Gleichstellung als Fundament und Leitmotiv Wien bekennt sich zu sozialer Inklusion als einem zentralen Leitmotiv in allen Politikfeldern und zu umfassender Gleichstellung, sowohl in politischer, gesellschaftlicher als auch wirtschaftlicher Hinsicht. Die Stadt nutzt ihr Eigentum von den Gemeindefliegeln über die Einrichtungen der Verwaltung und Versorgung bis zu den Mobilitätsunternehmen konsequent weiterhin im allgemeinen Interesse.



Stadt der Generationen Kinder und jugendfreundliche Stadt

Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen im Blick
Kinder und Jugendliche sind von den Auswirkungen der globalen Klimakrise mehrfach betroffen. Sie leiden besonders unter Umweltbelastungen und werden mit den veränderten Klimabedingungen am längsten leben müssen. Die Stadt Wien hat daher gerade die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen im Blick.

Junge Generation aktiv einbinden Wien will nicht nur eine Stadt für die nächste Generation schaffen, sondern gemeinsam mit ihr. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, ihre Interessen und Meinungen selbst zu formulieren und die Zukunft der Stadt aktiv mitzugestalten. Die Bewältigung der Klimakrise ist eine gemeinsame Kraftanstrengung, zu der alle Generationen aktiv beitragen.



Ressourcen- schonung



Wien senkt die lokalen
reibhausgasemissionen
pro Kopf bis um
gegen ber dem
asis ahr und ist ab

2040
klimateutral.



Wien senkt seinen
konsumbasierten
**Material-Fuß-
abdruck** pro Kopf
um bis ,
um bis und
um bis



Wien wird ab
insgesamt **maximal**
60 Millionen
Tonnen CO₂
äquivalente an reibhaus-
gasen lokal emittieren

Wien **senkt** seinen
lokalen **Endener-
gieverbrauch**
pro Kopf um bis
und um bis
gegen ber dem
asis ahr

Wien wird bis klimaneutral

Wien erfolgt bereits seit vielen Jahren eine ambitionierte Klimapolitik. Bereits die Umsetzung der Wiener Klimaschutzprogramme für die Jahre 2011 bis 2016 sowie für die Jahre 2017 bis 2020 führte zu einem deutlichen Rückgang der Emissionen. In den letzten Jahren waren u.a. der Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung, die Erhöhung der Wärmeabfuhr aus der Wärme- und Kälteerzeugung sowie die Erhöhung der Energieeffizienz in der Wärme- und Kälteerzeugung, die umfangreiche Sanierung der thermisch-energetischen Wohnhaussanierung und die Einführung der Energieeffizienzprogramme. Mit Programmen wie „Eco Business“ unterstützt die Stadt Wien lokale Unternehmen beim Übergang zu klimafreundlichem Wirtschaften, mit dem städtischen Energieeffizienzprogramm werden zahlreiche Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs im eigenen Bereich der städtischen Einrichtungen umgesetzt.

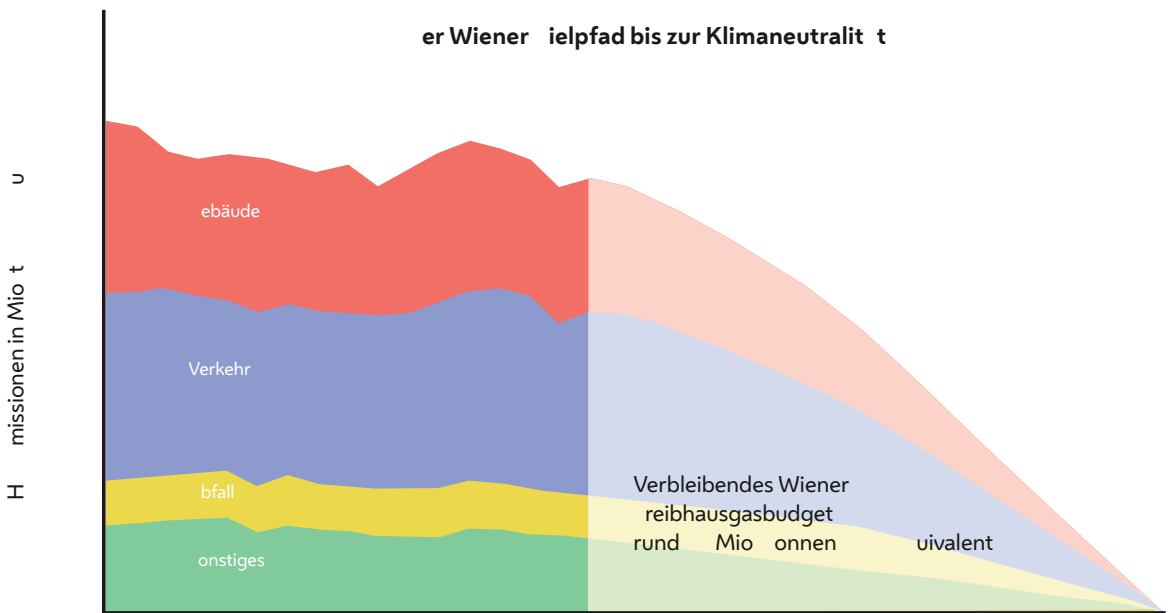
Begrenztes Budget für reibhausgasemissionen. Für das Ausmaß des Klimawandels entscheidend ist die absolute Menge der klimawirksamen Emissionen, allen voran Kohlendioxid, die insgesamt in die Atmosphäre gelangt. Die globale Temperaturerhöhung, wie im Pariser Abkommen festgelegt, begrenzt werden, so ist auch die Menge an

Im Übrigen, also außerhalb des Emissionshandels
ausgangspunkt

verbleibenden reibhausgasemissionen zu begrenzen. Wien legt sein ab
 verbleibendes reibhausgasbudget mit Millionen onnen
 uivalent fest.

ollst ndige ekarbonisierung is will Wien die lokalen reib
 hausgasemissionen auf null reduzieren, bereits bis sollen sie pro
 Kopf um gegen ber dem usgangsahr gesenkt werden
 umeint sind dabei all ene missionen, die derzeit nicht durch den
 missionshandel erfasst sind. Im all verbleibender estemissionen
 sollen diese ab durch Kompensationsmaßnahmen, sogenannte
 Kohlenstoffsenken, ausgeglichen werden, die internationalen und
 nationalen Vorgaben entsprechen etto ull missionen.

nergie erbrauch reduzieren ieses ambitionierte Wiener Klima
 schutzziel ist nur mit dem konse uenten mstieg auf erneuerbare
 energieträger erreichbar. leichzeitig muss der energieverbrauch in
 allen reichen radikal reduziert werden. as betrifft, neben anderen
 ielbereichen, insbesondere den Mobilitätssektor sowie Heizung, Klima
 tisierung und Warmwasserversorgung von ebäuden.



igene arstellung nach mweltbundes
 amt und erechnungen von rban
 Innovation Vienna

Verlauf der reibhausgasemissionen efnition gemäß W entsprechend den ielsetzun
 gen, gegliedert nach ektoren ie graue läche stellt das verbleibende Wiener reibhausgas
 budget von rund Mio onnen uivalent dar.
 Verkehr umfasst die missionen des Verkehrs in Wien gemäß econd stimat e des m
 weltbundesamts ebäude bilden die missionen aus der Verbrennung von Kohle, l und
 as f r die Wärmeversorgung in ebäuden ab bfall deckt die missionen aus der bfall
 verbrennung, der eponierung und der bwasserbehandlung ab onstige fasst missionen
 aus der energienutzung in Industrie und erbe sowie missionen anderer reibhausgase
 als Kohlendio id va fluorierte ase zusammen.

Im on ereich
 ies efnition gilt f r alle reibhausgasemissionsziele der vorliegenden strategie

Wachsender Umgang mit Ressourcen

Materialverbrauch reduzieren Radikale Ressourcenschonung umfasst nicht nur die fossilen Energieträger, sondern sämtliche Rohstoffe, die weiterverarbeitet und für Produkte oder Dienstleistungen genutzt werden. Der hohe Materialverbrauch ist auch eine der Hauptursachen für die Treibhausgasemissionen.

Kreislaufwirtschaft und Prinzip Zero Waste umsetzen Eine nachhaltige Zukunftsentwicklung braucht es eine neue Wirtschaftsweise mit deutlich reduziertem Materialverbrauch. Produkte und Materialien zirkulieren möglichst lange im Wirtschaftssystem. Jeder allerart werden so geplant, dass sie langlebig, reparierbar sowie für die Wiederverwendung optimiert sind. Kreislaufdesign.

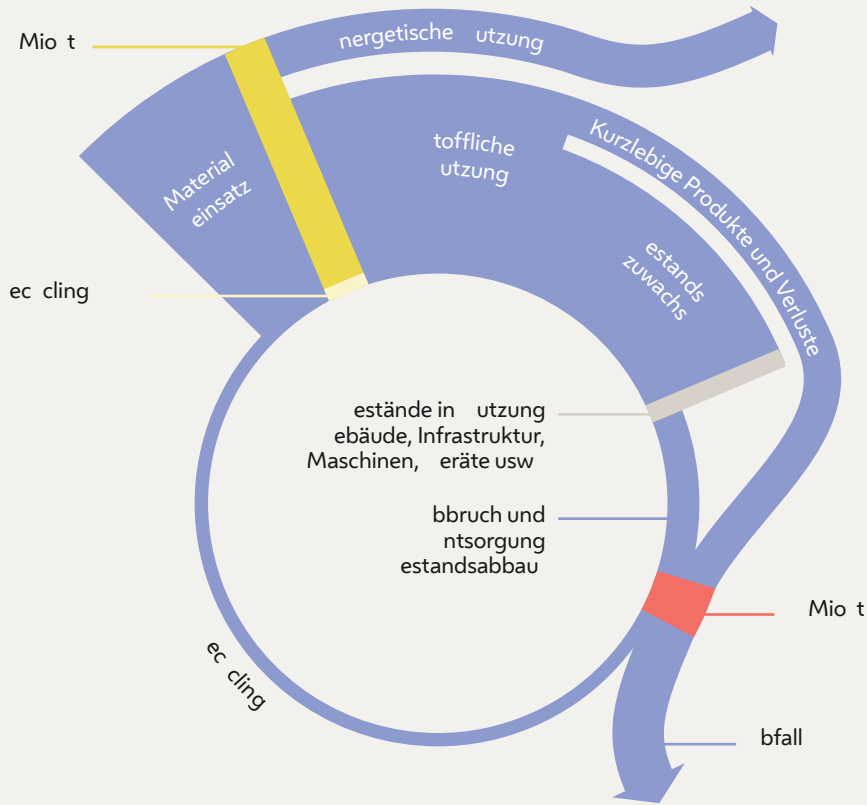
Die Wiener Biofallwirtschaft folgt dem Zero Waste Prinzip und ist somit Teil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft. Nicht mehr genutzte Produkte werden repariert bzw. wiederverwendet, nicht vermeidbare Abfälle werden aufbereitet und dienen als Sekundärrohstoffe. Die Biofallmengen werden durch vielfältige Maßnahmen deutlich reduziert. Gleichzeitig lassen sich bestehende Betriebe wesentlich effizienter nutzen, etwa durch Sharingangebote. Auch Gebäude bilden nach ihrer Nutzungsdauer wichtige Rohstoffquellen. Dadurch werden die Umweltbelastungen über den gesamten Lebenszyklus der Materialien reduziert, die Versorgungssicherheit erhöht, neue Arbeitsplätze geschaffen und die Wirtschaft gestärkt.

Kostenfreiheit durch konsumbasierten Ansatz Für die Berechnung des Materialverbrauchs verfolgt Wien einen konsumbasierten Ansatz. Dieser umfasst nicht nur die in Wien produzierten, sondern alle hier konsumierten Güter, die vielfach anderswo hergestellt werden und dort bzw. beim Transport entsprechenden Materialverbrauch und Umweltbelastungen verursachen.

Ressourcenschonung als Chance

Die notwendige Energie, Wärme und Verkehrswende und der Anstieg auf neuen Normen der Kreislaufwirtschaft ist auch eine enorme Chance für die heimische Wirtschaft, sich in diesen Bereichen international zu profilieren. Eine offensive Klima- und Energiepolitik, die den Heimmarkt stärkt, ist dabei ein wichtiger Faktor.

Materialflüsse in Österreich



Eigene Darstellung auf Basis
 von Acobi et al.

Providing an economy-wide monitoring
 framework for the circular economy in
 industry: status quo and challenges
<https://doi.org/10.1016/j.resconrec.2020.105444>

Vereinfachte Darstellung der gesamten Materialflüsse in Österreich. Die Materialien stammen zu mehr als 80% aus Rohmaterialien aus dem Inland (z. B. Holz, Bergbau, Land- und Forstwirtschaft) sowie Importen, nur etwa 20% der Materialien werden derzeit wiederverwertet. Etwa ein Viertel der eingesetzten Materialien wird energetisch genutzt, die Reduktion des Energieverbrauchs würde somit auch deutlich zur Verringerung des Materialverbrauchs beitragen. Die rund drei Viertel stofflich genutzten Materialien werden nur zu einem kleinen Teil für die Produktion kurzlebiger Konsumgüter verwendet, der allergrößte Teil geht in den Aufbau von Beständen (Gebäude, Infrastruktur, Maschinen, Geräte usw.), aus denen die Materialien erst nach einer langen Nutzungsdauer entnommen und gegebenenfalls wiederverwertet werden können.

Innovation



Wien wird bis
**Innovation
Leader.**



Wien ist
Digitalisierungshauptstadt
in Europa

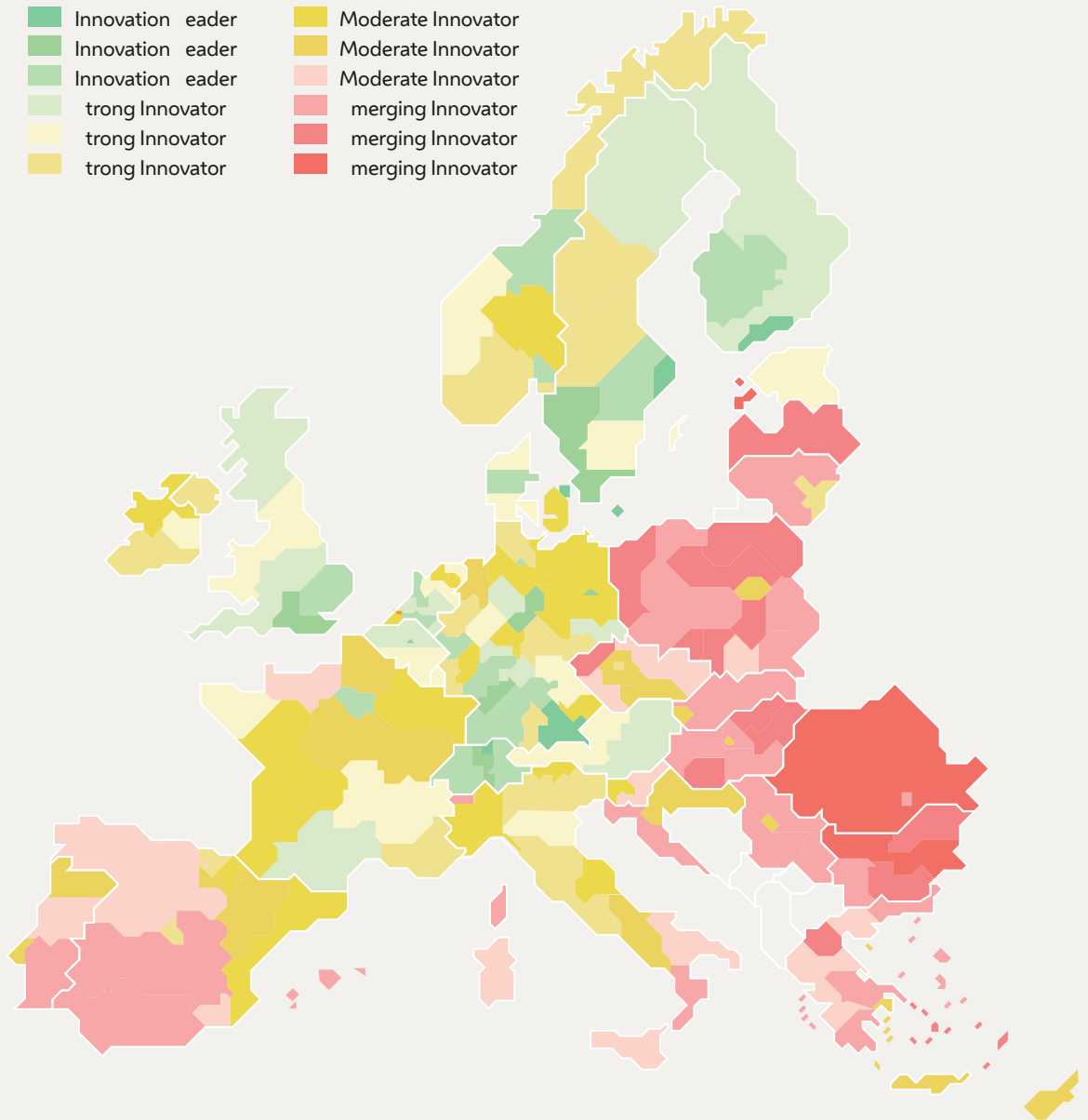
Wien als europäisches Innovationszentrum

Innovationsfähigkeit stärken Zahlreiche komplexe Herausforderungen sind heute noch kaum absehbar – umso wichtiger ist es, in die grundsätzliche Innovationskraft am Standort Wien zu investieren. Im europäischen Vergleich zählt der Metropolraum Wien bereits zu den starken Innovationsregionen. Um zur Spitze der Innovation Leaders aufzuschließen, sind aber noch weitere Anstrengungen nötig.

Technische und soziale Innovationen Dabei geht es oft um technische Neuerungen, zunehmend aber treten soziale Innovationen und neue, inklusive Innovationsprozesse in den Vordergrund. Diese sind stärker von den Bedürfnissen der Bürgerinnen inspiriert, breiter getragen und unterstützen dabei, neue Lösungswege zu testen.

Neue Chancen für den Standort Wien Für Wissenschaft und Forschung, aber auch für die Start-up-Szene und Unternehmenslandschaft bringt das immense Maß an Möglichkeiten mit sich. Mit der Bekanntheit Wiens als Innovation Leader und als Kompetenzzentrum für Smart City Lösungen steigen die Chancen, internationale Aufträge und Projekte anzuziehen oder Talente und Spitzenkräfte aus aller Welt zu gewinnen.

Innovationskraft europäischer Regionen im Vergleich



Illustrative Darstellung basierend auf dem regional Innovation coreboard der Europäischen Kommission Daten für das Jahr

regional Innovation coreboard bewertet die Stärken und Schwächen der Innovationsysteme in den einzelnen Mitgliedstaaten auf nationaler wie auch regionaler Ebene aus. Herangezogen werden Inputindikatoren etwa Forschungsausgaben wie auch Kennwerte, die den Innovationsoutput messen z. B. Patentanmeldungen, im Wissenschafts- und Unternehmenssektor. Von den mehr als untersuchten Regionen wurden zuletzt 10 Regionen als Innovation leader eingestuft. In Österreich zählt Wien, Niederösterreich und das Burgenland zu den weiteren europäischen Regionen zu den strong Innovators, gefolgt von den Moderate Innovators und Modest Innovators.

Wien als Digitalisierungshauptstadt

Digitaler Humanismus Wien will das Zentrum des digitalen Humanismus werden. Die Digitalisierung hat im Verständnis der Smart City Wien als oberstes Prinzip, den Menschen zu dienen und die Lebensqualität in der Stadt weiter zu verbessern.

Innovationstreiber Digitalisierung Die Digitalisierung bietet enorme Potenziale für Innovations- und Ko-Kreationsprozesse. Die Stadt fördert die Innovationskultur und unterstützt soziale und technologische Innovation durch geeignete Rahmenbedingungen.

Digitalisierung fördert Transparenz und aktive Teilhabe Die Digitalisierung treibt die Entwicklung zu einer offenen und partizipativen Stadt voran. Digitale Plattformen und Kommunikationskanäle schaffen Angebote für mehr Beteiligung und Mitgestaltung.

Digitalisierung schafft neue Arbeitsplätze Durch neue Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten werden alte Berufsbilder verschwinden und neue entstehen. Wien unterstützt die Wienerinnen, die Chancen, die sich durch den digitalen Wandel bieten, bestmöglich zu nutzen.

Digitalisierung als Triebkraft zur Erreichung der Wiener Smart City Ziele Die Digitalisierung ist ein zentrales Werkzeug, um die Transformation des Energiesystems und der Mobilität in der Stadt sowie den Umbau zur Kreislaufwirtschaft voranzutreiben und den Schutz des städtischen Kosmos zu unterstützen. Effektiveres Monitoring und Steuerungsmechanismen können die Ressourceneffizienz in allen Lebensbereichen steigern. Die Smart City Wien achtet aber darauf, dass Digitalisierung dann zum Einsatz kommt, wenn ihr Nutzen größer ist als der mit ihrem Einsatz verbundene Ressourcen- und Energieverbrauch.



Die Wiener Smart City Ziele im Überblick



Lebensqualität

Wien ist weltweit die Großstadt mit der höchsten Lebensqualität und Lebenszufriedenheit

Soziale Inklusion steht im Zentrum der Politikgestaltung und des Handelns der Verwaltung

Wien ist kinder- und jugendfreundlich



Ressourcenschonung

Wien senkt die lokalen Treibhausgasemissionen pro Kopf bis 2030 um 50% gegenüber dem Basisjahr und ist ab 2040 klimaneutral

Wien wird ab 2030 insgesamt maximal 10 Millionen äquivalente Treibhausgasen lokal emittieren

Wien senkt seinen lokalen Energieverbrauch pro Kopf um 20% bis 2030 und um 50% bis 2040 gegenüber dem Basisjahr

Wien senkt seinen konsumbasierten Materialfußabdruck pro Kopf um 20% bis 2030, um 50% bis 2040 und um 70% bis 2050



Innovation

Wien wird bis 2030 Innovationseader

Wien ist Digitalisierungshauptstadt in Europa

zielbereiche



energieversorgung

Wir steigen bis [] aus der fossilen Wärmeversorgung gänzlich aus
Die Wiener Energienetze ermöglichen eine dezentrale, auf erneuerbaren
Energien basierende Energieversorgung
Die erneuerbare bzw. dekarbonisierte Energieerzeugung in Wien
steigt bis [] auf das []fache und bis [] auf das []fache
gegenüber []
Der Wiener Endenergieverbrauch wird [] zur Hälfte und
vollständig von erneuerbaren bzw. dekarbonisierten Energien
gedeckt



mobilität & verkehr

Die Emissionen des Verkehrssektors sinken pro Kopf um
bis [] und um [] bis []
Der Endenergieverbrauch des Verkehrssektors sinkt pro Kopf um
bis [] und um [] bis []
Der Anteil der in Wien im erweiterten Umweltverbund zur
ückgelegten Wege steigt bis [] auf [] und auf deutlich
über [] bis []

Mobilitätsgarantie In Wien kann man auch ohne einen Pkw zu
sitzen mobil sein
Der Motorisierungsgrad sinkt bis [] bei privaten Pkw auf [] pro
Einwohner innen, Stellplätze im öffentlichen Raum werden
sukzessive reduziert
Wien realisiert und fördert die [] Minuten takt mit kurzen Weg
strecken, lebendigen, gemischt genutzten tadtteilen und einer
Gleicheverteilung des öffentlichen Straßenraums zugunsten von aktiver
Mobilität, vielfältigen und attraktiven Verweilmöglichkeiten
Die Pkw Verkehrsstärke an der tadtgrenze sinkt bis [] um
Wirtschaftsverkehre innerhalb des tadtgebietes sind [] weit
gehend frei
Der Anteil der Fahrzeuge mit nicht fossilen Antrieben an den
Erlaubnissen steigt bis [] auf []

inschließlich etwaiger Nutzung von geothermischer Energie aus dem Umfeld der tadt
inschließlich etwaiger Nutzung von geothermischer Energie aus dem Umfeld der tadt
Eingangsbereich
Eingangsbereich
Im erweiterten Umweltverbund gehen neben E-Bikes, E-Scootern und dem öffentlichen
Verkehr zusätzlich auch Carsharing und Pooling Angebote, wie z.B. Carsharing oder
E-Bikegemeinschaften
Eingangsbereich
Mit Ausnahme von Sonderfahrzeugen



ebäude

Der Endenergieverbrauch für Heizen, Kühlen und Warmwasser in Gebäuden sinkt pro Kopf bis zum Jahr 2020 und bis zum Jahr 2050. Die damit verbundenen Emissionen sinken pro Kopf bis zum Jahr 2020 und bis zum Jahr 2050 auf null.

Gebäude werden zur maximalen solaren Energiegewinnung genutzt. Begrünung, Beschattung, und passive Kühlung von Gebäuden sind Standard, aktive Kühlung erfolgt durch erneuerbare Energien.

Kreislauffähiges Planen und Bauen zur maximalen Ressourcenschonung ist ab Standard bei Neubau und Sanierung.

Wichtig ist die Wiederverwendbarkeit von mindestens 50% der Bauelemente, Produkte und Materialien von Bürogebäuden und Großbauten sichergestellt.

Wien stellt auch künftig einen ausreichend hohen Anteil an gefördertem Wohnbau in hoher Qualität bereit, um den Anteil Ener, die von einer Wohnkostenüberbelastung betroffen sind, zu senken.

Unterstützung von Wettbewerben im geförderten Wohnbau treiben soziale Innovationen und neue Lösungen für Klimaschutz und Klimaanpassung insbesondere Begrünungsmaßnahmen voran.



Wirtschaft & Arbeit

Die Produktivität der Wiener Stadtwirtschaft als Grundlage für Prosperität, Ressourceneffizienz und Wettbewerbsfähigkeit steigt kontinuierlich an.

Die Einkommen und die Arbeitszufriedenheit der WienerInnen steigen kontinuierlich, während die soziale Ungleichheit zurückgeht.

Die Materialeffizienz der Wiener Wirtschaft steigt bis zum Jahr 2020 und bis zum Jahr 2050 um weitere 50%.

Die in Wien hergestellten Produkte sind langlebig, einfach reparierbar, wiederverwendbar und verwertbar und werden weitgehend abfall- und schadstofffrei produziert.

Wien ist als Standort für kreislauffähige und ressourcen-effiziente Wirtschaft global bekannt und zieht Investitionen und Talente in diesem Bereich an.

Wien fördert eine nachhaltige Stadtwirtschaft durch rechtliche Rahmensetzungen, gezielte Förderprogramme, die Schaffung von Arbeitsplätzen und als öffentlicher Auftraggeber.

Die Stadt Wien und die Wiener Unternehmen etablieren eine Klimaallianz zur gemeinsamen Entwicklung einer nachhaltigen Stadtwirtschaft.



Umwelt & Kreislaufwirtschaft

Die Abfallmengen werden durch vielfältige Maßnahmen zur Abfallvermeidung reduziert.

Wien betrifft bis das Ziel von Recyclingquote erreicht werden, der nicht vermeidbaren Abfälle verwertet. Die Wiener Abfallwirtschaft ist klimaneutral. Die Lebensmittelverschwendung wird bis um und bis laufend auf ein Mindestmaß reduziert.



Anpassung an den Klimawandel

Um Schutz gegen die sommerliche Überhitzung werden stadtklimatisch wirksame Grün- und Freizeitanlagen ausgebaut, neu geschaffen und strukturell verbessert.

Alle WienerInnen haben innerhalb von Metern Zugang zu qualitativem Grünraum.

Bei der Errichtung neuer Stadtteile werden hochwertige, öffentlich zugängliche Grünräume frühzeitig gesichert und gestaltet.

Vor allem in dicht bebauten Gebieten verbessern Gebäudebegrünungen das Mikroklima.

Begrünungen, Beschattungen und weitere Maßnahmen im öffentlichen Raum reduzieren die gefühlte Temperatur im Sommer maßgeblich und ermöglichen lebendige Klimafitte Rätzeln.

In Wien wird möglichst viel Regenwasser lokal in den natürlichen oder naturnahen Wasserkreislauf zurückgeführt.

Alle Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben in Wien werden hinsichtlich ihres Beitrages zur Anpassung an den Klimawandel geprüft und optimiert.



Stadtökologie, Grün & Wasser

Der Grünraumanteil in Wien von mehr als ist langfristig gesichert.

Wien schafft zusätzliche Waldflächen und Grünräume zur Erholung für die wachsende Bevölkerung und zur Verbesserung des Stadtklimas.

Die natürlichen Ökosystemfunktionen sind durch die Erhaltung und Schaffung von unversiegelten Flächen gesichert.

Wien fördert die biologische Vielfalt.

Um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern, wird die Schadstoffbelastung von Luft, Gewässern und Böden, die Lärmbelastung und die Lichtverschmutzung möglichst geringgehalten.

Die Lebensmittelversorgung in Wien erfolgt in hohem Maße aus der Stadt und der Region, bevorzugt durch Bioetriebe und verstärkt durch Stadtlandwirtschaft.

Die Wasserver- und Entsorgung wird auf hohem Niveau und ressourceneffizient instandgehalten und betrieben.



gesundheit & Soziale Inklusion

Die Gesundheitskompetenz wird auf individueller und organisatorischer Ebene gestärkt. Wien setzt auf Gesundheitsförderung und Prävention.

Wien hat die Wienerinnen zwei gesunde Lebensjahre mehr. Alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere vulnerable, sind vor den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels geschützt. Wien unterstützt gesundes und aktives Altern. Pflegebedürftige Menschen werden mit hoher Qualität zu Hause oder in Wohnortnahe Einrichtungen betreut.

Die Dekarbonisierung des Wiener Gesundheitssektors wird durch forcierte Maßnahmen zur Energieeffizienz und Ressourcenschonung vorangetrieben.

Wien ist eine Stadt der Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit und fördert Teilhabemöglichkeiten für alle, die hier leben.

Wien bietet hohe Lebensqualität in allen Stadtteilen durch Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, in Klimaschutz und Klimaanpassung sowie durch die Stärkung des Gemeinwesens und vielfältige partizipative Mitgestaltungsmöglichkeiten.



Bildung, Wissenschaft & Forschung

Durch die flächendeckende Digitalisierung von Bildungsräumen bis zur Weiterentwicklung zur Bildungsstadt werden Stadtteil- und lebensweltorientierte Lernräume geschaffen. Dabei unterstützt die Mehrfachnutzung von Gebäuden und Flächen.

In Wien gibt es ein umfassendes, bedarfsorientiertes und inklusives Angebot an digitaler Bildung für alle Bevölkerungsgruppen. Die Erwachsenenbildung für nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung ist in den Bildungszielen aller Bildungseinrichtungen verankert.

Bildungs- und Qualifizierungsangebote gehen auf veränderte Berufsbilder zur Stärkung neuer, smarter Technologien und Praktiken ein und unterstützen Berufsentscheidungen jenseits traditioneller Geschlechterrollen.

Wien ist eine der führenden europäischen Forschungs- und Innovationsmetropolen und Magnet für internationale Spitzenforschende sowie Forschungseinheiten internationaler Konzerne. Wien initiiert große missionsorientierte Forschungs- und Innovationsprojekte als Beitrag zur sozialökologischen Transformation.

In Wien werden konkrete Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung in Kooperation von Stadtverwaltung, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Unternehmen sowie Nutzerinnen identifiziert und gelöst.

Internationale Kongresse, Fachmessen und Events tragen zur globalen Sichtbarkeit der Wiener Forschungszellen bei.



Digitalisierung

Die Stadt Wien digitalisiert die für ihre Bürgerinnen relevanten Services und Verfahren und bietet diese möglichst vollautomatisiert an.

Wien verfügt über eine bedarfsorientierte und resiliente digitale Infrastruktur, welche so ressourcenschonend wie möglich betrieben wird.

Die Stadt Wien und ihre Unternehmen decken ihren Energiebedarf für digitale Services und Infrastrukturen bis zu 100% und bis 2030 vollständig aus erneuerbaren Energiequellen.

Wien schafft evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen, nutzt diese zur Entscheidungsfindung sowie zur Steuerung und stellt sie der Allgemeinheit bestmöglich zur freien Nutzung zur Verfügung. Open Government Data.

Wien ist Vorreiter für digitale Partizipation und nutzt digitale Werkzeuge, um Transparenz zu schaffen und aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung zu ermöglichen.

Die Stadt Wien fördert digitale Grundrechte und fördert digitale Kompetenzen.



Beteiligung, Engagement und Kultur

Die Stadt Wien entwickelt ihre Standards der Partizipation laufend gemeinsam mit den Bewohnerinnen weiter und Beteiligung und Teilhabe nehmen insgesamt zu.

In allen sozialen Gruppen haben die Möglichkeiten, sich an der Mitgestaltung der Stadt Wien aktiv zu beteiligen.

Wien entwickelt und nutzt verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung bei der Budgetierung und Verwendung von öffentlichen Mitteln.

Die Beteiligungsangebote der Stadt Wien sind für alle sichtbar und zugänglich.

In Innovationsprozessen werden Experimentierräume auf Stadtteil- und lokaler Ebene geschaffen, um neue Verfahren und Prozesse zu testen und lokale Akteurinnen zu vernetzen.

Die Stadt Wien fördert Projekte, die die kulturelle Teilhabe aktiv unterstützen. Von der Vermittlung in einfacher Sprache, über Mehrsprachigkeit bis hin zu einem breiten, kostenfreien Angebot.

4. Zielbereiche



Energie- versorgung

Warum geht's

Smart City Wien bedeutet, dass die Energieversorgung in Wien in Zukunft fast vollständig auf erneuerbaren Energieträgern basiert, die vielfach regional produziert und lokal genutzt werden. Durch signifikante Verbesserungen bei der Energieeffizienz sinkt der Verbrauch deutlich. Gleich wird das durch die zunehmende Elektrifizierung im Verkehrs- und Wärmesektor vor allem durch Elektroautos und Wärmepumpen, den koordinierten Ausbau der Erneuerbaren, neue Technologien und Geschäftsmodelle, aber auch das zunehmende Umweltbewusstsein und der gesteigerten Mobilitätsanforderungen der Menschen in unserer Stadt

Die ökologische, sichere und leistbare Energieversorgung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung in Wien. Gleichzeitig muss das Energiesystem der Stadt radikal transformiert werden, um die Klimaziele aus der Verbrennung von Öl, Kohle, Gas und Erdgas auf null zu bringen.

Daher wird massiv in die Energieeffizienz im gesamten Energiesystem investiert von der Erzeugung bis zur Verteilung an die Endkundinnen und Endkunden und von der Gebäudeheizung und Kühlung bis zu den Herstellungsprozessen in den Wiener Betrieben.

Parallel dazu treibt Wien die Umstellung auf erneuerbare Energieträger konsequent voran, insbesondere durch den Umstieg auf hocheffiziente Elektroantriebe und geteilte Mobilitätsangebote im Verkehrsbereich und auf eine Wärmeversorgung mit Fernwärme oder Wärmepumpen.

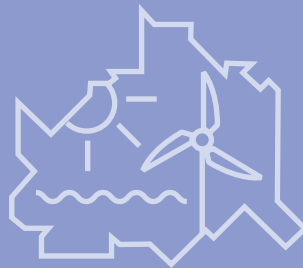
Die städtische Energieversorgung basiert künftig auf erneuerbaren anstelle von fossilen Energien, deren Potenziale werden bestmöglich genutzt. Insbesondere liegt dabei auf der Umstellung der Fernwärmeversorgung auf erneuerbare Wärmequellen, allen voran Tiefengeothermie, Wasserpumpen und aller Voraussicht nach Grasgas.

In der Stromproduktion sind zunehmend auch private Haushalte und Unternehmen etwa durch PV Anlagen beteiligt. Intelligente Energienetze ermöglichen die Vernetzung aller dieser dezentralen Energieerzeugungsanlagen, eine optimale Abstimmung von Energieverbrauch und Erzeugung und die Kopplung zwischen den bisher getrennten Sektoren Wärmeversorgung, Verkehr, Industrie und Gewerbe sowie Elektrizität.

Unsere Ziele



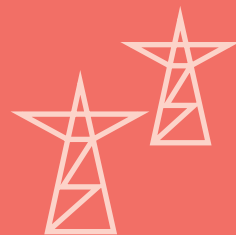
Wir steigen **bis 2040** aus der **fossilen** Wärmeversorgung gänzlich **aus**.



Der Wiener **Endenergieverbrauch** wird zur Hälfte und vollständig von **erneuerbaren** bzw. **dekarbonisierten** Quellen gedeckt



Die **erneuerbare** bzw. **dekarbonisierte Energieerzeugung** in Wien steigt bis auf das **dreifache** und bis auf das **sechsfache** gegenüber



Die Wiener **Energiernetze** ermöglichen eine **dezentrale**, auf **erneuerbaren Quellen** basierende **Energieversorgung**.

as haben ir or

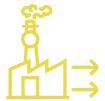
etze auf Klimaneutralit t ausrichten Wien investiert in den usbau der ernergetznetze und schafft damit die Voraussetzungen f r ein effizientes, erneuerbares und auch k nftig zuverlssiges ernergetzsystem. Die ernergetzversorgung der ev lkerung und der Wirtschaft ist zu jeder eit sichergestellt.



rrichtung, usbau und rhalt von **fle iblen netzdienlichen Speichern und etzinfrastrukturen f r Strom und W rme**, um eine zuverlssige Versorgung auch zu pitzenzeiten sicherzustellen und f r usfallszenarien vorbereitet zu sein.



usbau des Stromnetzes zur ewltigung des absehbaren Verbrauchs und eistungszuwachses, vor allem durch lektromobilität und W rme-pumpen.



erdichtung der ernen rmeabnahme in estandsgebieten durch mstellung der zeit mit rdgas versorgter Wohnungen.



Koordinierte **us eitung des ernen rmenetzes** in ebiete mit hoher W rmedichte, um lternativen zur rdgasheizung anbieten zu k nnen.



ptimale **Koordination des usbaus der unterirdischen nfrastruktur** Kabel, eitionen etc. mit mbaumaßnahmen des traßenraums z . bei aumpflanzungen.



schaffung von **lanungssicherheit** f r Kund innen, ernergetzversorger und etzbetreiber im Hinblick auf die k nftige W rmeversorgung von eu und estandsbauten, u a durch gebietsbezogene W rmeplanung ernergetzraumplanung.

Die **roduktion on erneuerbarer ernergetz** ist **sch er steuerbar und etterab-h ngig**. So **ird bei starkem Wind manchmal mehr ernergetz produziert, als aktuell erbraucht ird**. es entsteht ein **berangebot n diesem all ird die o er- - eat- nlage on Wien ernergetz aktiiert**. Diese **funktioniert ie ein Wasserkocher**. **bersch ssi-ger Strom** aus dem **etz ird in lektroden-Kesseln zur r-hitzung on Wasser genutzt**. **ber einen W rmetauscher ird das auf ca rad Celsius erhitzte Wasser ins ernen rmenetz eingespeist**.

Die **st rkste ro rme-pumpe** **itteleuropas** **pumpt seit in Wien n Simmering ird die b rme on Kraft-erksanlagen genutzt, um schon bald aushalte klimaneutral zu ersorgen**.

Wien ernergetz

Energieversorgung auf erneuerbare Quellen umstellen Wien treibt die Umstellung auf erneuerbare Energieträger konsequent voran und investiert in Energieerzeugungsanlagen im Stadtgebiet

Wegen dem geplanten Ausbau der Photovoltaik wird die Solarstromproduktion in Wien bis 2030 um das Dreifache gesteigert



Errichtung von **Photovoltaikanlagen** mit einer Leistung von **100 Megawatt Peak** bis 2030, was entspricht einer Fläche von **100 Hektar** im Laufe des Jahres.



Nutzung von **Wärmeenergie aus dem Grund- und Oberflächenwasser, aus der Erde** und gegebenenfalls aus der Luft



Umstellung der **zentralen Wärmeversorgung auf erneuerbare Quellen**, insbesondere durch Nutzung von **Wärmepumpen** und Erschließung von **Geothermie**



Aufbau und Ausbau von Produktions- und Versorgungsstrukturen mit **grünem Gas** (biomethan, synthetisches Methan und erneuerbarer Wasserstoff etc.) Dieses Gas soll vor allem dort zum Einsatz kommen, wo kaum Alternativen zur Verfügung stehen, etwa in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, in der industriellen Produktion und mittelfristig in Bereichen des öffentlichen Verkehrs



Wien Energie | Michael Horak

Mit Megawatt Peak bezeichnet man die von Solarmodulen abgegebene elektrische Spitzenleistung unter Standardtestbedingungen

Wo wir Unterstützung brauchen

Für die Erreichung der Wiener Klimaziele sind auf Bundesebene Rahmenbedingungen zu gestalten, die langfristig Planungs- und Investitionssicherheit schaffen sei es durch Anpassung des Rechtsrahmens, durch Förderungen oder durch gezielte Besteuerung bzw. Abgabenbefreiung. Im Bereich der Energieversorgung betrifft dies insbesondere folgende Bereiche:

Strom Rahmenbedingungen für den Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion, den Netzausbau sowie zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit durch flexible Stromerzeugungskapazitäten z. B. Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Gasspitzenlastkraftwerke und netzdienliche Stromspeicheranlagen.

Wärme Rahmenbedingungen für den Ausbau der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen und die schrittweise Dekarbonisierung der Fernwärme z. B. rechtliche Messer oder zumindest Gleichstellung der Bohrungen nach Tiefengeothermie gegenüber denen nach Öl und Erdgas.

Gas Klare Priorisierung der Verwendungszwecke von erneuerbarem Gas für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder andere energetisch hochwertige Zwecke, wie z. B. ausgewählte industrielle Prozesse darauf abgestimmt. Rahmenbedingungen für den Ausbau und die Dimensionierung der Gasinfrastruktur, Gaskombi- bzw. Umstellung auf erneuerbares Gas.



Good Practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Solarstromoffensive

Solaranlagen mit knapp 100 MW Leistung machen Wien Energie schon heute zum größten Solarkraftbetreiber Österreichs und produzieren Sonnenstrom für umgerechnet 100.000 Haushalte mehr als alle Haushalte der Inneren Stadt und Josefstadt zusammen. Der überwiegende Teil der Sonnenkraftwerke steht auf Gebäudedächern, um die Klimaziele zu erreichen, müssen aber auch andere Flächen für den Photovoltaikausbau genutzt werden. Die große Photovoltaikanlage auf der 1,5 Hektar großen Fläche einer ehemaligen Schotterdeponie in Wien Donaustadt etwa produziert ab sofort über 100.000 Kilowattstunden Sonnenstrom für 10.000 Wiener Haushalte und spart damit 100.000 Tonnen CO₂ jährlich.

Die Bürgerinnensolarkraftwerke erhalten Wienerinnen die Möglichkeit, gemeinschaftlich in saubere Energie zu investieren. Der Betrieb der Kraftwerke übernimmt Wien Energie. Ihr Investment erhalten die Miteigentümerinnen der Kraftwerke in Form einer Vergütung. Der Netznutzungsentgelt von Wien Energie zur Deckung

Kläranlage wird zum Kokraftwerk

Die Wiener Hauptkläranlage in Simmering produziert mehr Kohlenenergie, als sie zur Abwasserreinigung benötigt. Kläranlagen gehören in der Regel zu den größten städtischen Energieverbrauchern. Die Wiener Kläranlage benötigte bisher zur Reinigung des gesamten in der Stadt anfallenden Abwassers mehr als 100.000 Tonnen Kohle pro Jahr. Das ist ab sofort anders. Pro Jahr fallen in Wien rund 10 Millionen Kubikmeter Klärschlamm an. Wird dieser unter optimalen Bedingungen gelagert und erwärmt, entsteht Klärgas, das zu zwei Dritteln aus energiereichem Methan besteht und in Blockheizkraftwerken verbrannt wird. Auf diese Weise kann die gesamte für die Abwasserreinigung benötigte Energie selbst erzeugt werden und es entstehen sogar Überschüsse, die ins Wiener Strom- und Erdwärmenetz eingespeist werden. Der CO₂-Ausstoß sinkt um rund 100.000 Tonnen pro Jahr.





Mobilität & Verkehr

Warum geht's

Stadt erträgt gleicher und klimaneutraler Verkehrsmittel, um immer möglich den Mobilitätsbedarf zu verringern, Wege optimieren und Verkehr auf effiziente Verkehrsmittel zu verlagern und statt fossiler Treibstoffe auf CO₂-freie Antriebe für Fahrzeuge aller Art umzusteigen. Mobilität in Wien muss auch bei anhaltendem Bevölkerungswachstum im Einklang mit den Klimazielen und dem Anspruch auf hohe Lebensqualität in allen Stadtvierteln erfolgen. Dabei gilt weiterhin das Prinzip der sozialen Inklusion und der leistbaren Mobilität für alle in Wien lebenden Menschen.

Dazu soll der Straßenraum künftig neu verteilt und umgestaltet werden: grüner, schattiger und körperlich, gendersensibel, sicher und alltagstauglich und mit mehr Platz für aktive Mobilität und schnelle, effiziente Öffis und Sharing-Angebote.

Öffentlicher Verkehr ist weiterhin das Rückgrat der Mobilität.

Ergänzend werden Mobilitätsservices wie unterschiedliche Sharing-Angebote sowohl für Sharing als auch Ridepooling und On-Demand-Verkehr, sowohl in Stadtentwicklungsgebieten wie auch in der Bestandstadt gefördert, ausgebaut und über WienMobil als Plattform einfach zugänglich gemacht.

Wien unterstützt den Umstieg auf nicht fossile, umweltfreundliche Antriebe und die effiziente Nutzung des innerstädtischen Verkehrs im Sinne einer nachhaltigen, emissionsarmen Logistik.

Bei der Gestaltung der Stadtteile geht es darum, nach dem Konzept der 15-Minuten-Stadt zu planen, damit Bedürfnisse in nächster Nähe gedeckt werden können: Wohnen, Erleben und Arbeiten, Einkaufen und Gesundheitsversorgung, Freizeit und Kulturangebote, Sport und Erholung.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung sollen aktiv genutzt werden, um räumlich flexible Arbeiten und eine Reduktion langer PendlerInnenwege zu unterstützen.

Unsere Ziele



Wirtschaftsverkehre

innerhalb des Stadtgebietes sind weitgehend **-frei.**

Der Anteil der in Wien im erweiterten Umweltschutzgebiet zur vorgelegten Wege steigt bis auf

85%

und auf deutlich **über 5% bis 100.**

Mobilitätsgarantie

In Wien kann man auch **ohne einen PKW** zu besitzen **mobil** sein

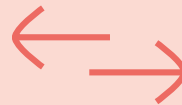
Die Pkw Verkehrsstärke an der Stadtgrenze sinkt bis um

50%.²²

Der Motorisierungsgrad sinkt bis bei privaten Pkw auf

250.000

EinwohnerInnen, Stellplätze im öffentlichen Raum werden sukzessive reduziert



Wien realisiert und fördert die **5-Minuten-Stadt** mit kurzen Wegstrecken, lebendigen, gemischt genutzten Stadtteilen und einer **gleichverteilung** des öffentlichen Straßenraums zugunsten von aktiver Mobilität, Fußgänger und attraktiven Verweilmöglichkeiten

Der Endenergieverbrauch des Verkehrssektors sinkt pro Kopf um

40% bis 2000

und um bis

Die Emissionen des Verkehrssektors sinken pro Kopf um

50% bis 2000

und um bis

Der Anteil der Fahrzeuge mit nicht fossilen Antrieben an den Neuzulassungen steigt bis auf

100%.²⁵

as haben ir or

ffentliche Verkehrsangebote ausbauen Wiener Mobilitätsgarantie durch Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebots und einfachen Zugang zu eih und haring iensten ls eil der Mobilitätsgarantie



Weiterer **Ausbau, Verdichtung und Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs** ahn, ahn, neue Straßenbahn und Schnellverbindungen



Ausweitung, Weiterentwicklung und Aktivierung von **- Sharing- Angeboten** zur Sicherung **aller Mobilitätsbedürfnisse** ohne Autobesitz im gesamten Stadtgebiet



Wien mobil macht den Zugang zu den verschiedensten Angeboten über eine Plattform möglich. Suchen, planen, buchen und bezahlen wird dadurch einfach und komfortabel



Insbesondere im Zuge von **Stadtentwicklungsprojekten** werden haring Angebote gleich mitgedacht und ermöglichen den Bewohnerinnen, ohne Pkw Besitz auszukommen

Anpassung an den Klimawandel und Förderung der aktiven Mobilität r egr nung, ehen, adfahren und den öffentlichen Verkehr wird mehr Platz zur Verfügung gestellt



Konsequente **Begrünung, Kühlung und Beschattung** des öffentlichen Raums zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen. Auch Fassadenbegrünung trägt wesentlich hierzu bei und wird forciert



Durch **ökologische** wird die **Radverkehrsinfrastruktur** massiv ausgebaut. Neue Qualitäten bei der Durchgängigkeit von Routen werden auch das bestehende Netz auf und ermöglichen auch Kindern eine sichere Nutzung. Ergänzend werden weiterhin **bestellanlagen** errichtet

ede Million Euro, die in den Straßenausbau investiert wird, schafft neben einer zusätzlichen Wertschöpfung von 1,5 Millionen Euro durch durchschnittlich neue Arbeitsplätze während der Bauphase und sichert weitere während des Betriebs

standortanwalt Wien

Die Stadt Wien finanziert mit ihren Zuschüssen die europäische **palet einzigartig gestiegene Fahrkarte** und bietet damit ein sehr gut ausgebautes **öffentliche Angebot**

Durch einen Wechsel vom Auto zum **Fahrrad** gewinnt eine Person durchschnittlich bis **15 Monate an Lebenszeit**

climate change center Austria

standortanwalt Wien Ausbau der Wiener Straßenbahnen
<https://www.wko.at/site/standortanwalt-wien>

Straßenbahnen in Wien [web.pdf](#)

climate change center Austria [hemenaufbereitung](#) o [enefits](#) Positive Nebeneffekte von Klimaschutz und Klimawandelanpassung https://ccca.ac.at/fileadmin/user_upload/03_Klimawissen/Hauptmenue_Klimawissen_hemenaufbereitung_03_enefits.pdf



Priorität für Bim und Bus, insbesondere auf Hauptachsen durch die Beschleunigung werden Reisezeiten kürzer und die Effizienz damit noch attraktiver



Umfachende Verkehrsberuhigung und durch Realisierung von Wiener Supergrätzln und mehr Verkehrsicherheit und durch gezielte Geschwindigkeitsreduktion



Systematische Erweiterung und **Qualitätsverbesserung von Gehsteigen**

Umf alternative Antriebe umsteigen und nachhaltige Lenkungsmaßnahmen fördern den privaten Autoverkehr setzen Wien entwickelt geeignete Instrumente, um die Nachfrage im motorisierten Individualverkehr zu steuern. Die Stadt forciert den Einstieg auf neue Technologien wie insbesondere Elektromobilität und reduziert damit Energieverbrauch und Emissionen



Nach der Ausweitung der **Parkraumbewirtschaftung** auf ganz Wien soll diese evaluiert werden und gegebenenfalls angepasst bzw. weiterentwickelt werden



Umsetzung von Lenkungsmaßnahmen zur Förderung des Einstiegs auf **nicht-fossile Antriebe**



Forcierung des Ausbaus **intelligenter Ladestellen für Elektroautos** in öffentlichen und auf halb öffentlichen Flächen öffentlichen Straßenraumes, um eine optimale Versorgungssicherheit für die NutzerInnen gewährleisten zu können. Ladestellen in öffentlichen Bereichen werden im Ausbau verpflichtend und die Förderung im Bestand deutlich erleichtert



Stadtteile mit qualitativ hochwertigen, lebendigen öffentlichen und öffentlichen Zonen, Versorgung, Parks und Freizeitmöglichkeiten in fußläufiger Nähe **fördern das Zufußgehen und Radfahren**

Das Projekt WienBo schafft die Grundlagen für die Wiener Paketlogistik der Zukunft. In einer WienBo kann alles, was hineinpasst, zu jeder Zeit durch Firmen, Lieferanten oder Privatpersonen kontaktlos hinterlegt oder abgeholt werden. Das spart Zeit und Wege beim Kaufen, Erkaufen, Senden, Empfangen und Weitergeben



Reduktion von Lieferwegen durch intelligente Logistikkonzepte und Entwicklung von **umweltfreundlichen Transport- und Systemen** und durch betreiberunabhängige Stellbohlen und eine digitale Vernetzungsplattform, dies reduziert Emissionen nicht nur im Logistikverkehr, sondern auch bei den KundInnen



Forcierung der **Entsorgung des städtischen Fuhrparks** und der betrieblichen Fahrzeugflotten auf freie Antriebe gemeinsam mit den Unternehmen und der Logistikbranche



Stärkung von **multimodalen Logistikknoten** und Versorgungsdrehscheiben wie dem Wiener Hafen

Mobilitätslösungen für die Stadtregion, insbesondere für Pendler innen, gemeinsam entwickeln In Kooperation mit Niederösterreich und dem Burgenland sowie den Wiener Umlandgemeinden werden zukunftsfähige Lösungen für die Herausforderung des grenzüberschreitenden Pendelns geschaffen



Planung und Umsetzung von **Straßenbahnstrecken, Trolleybussen sowie Schnellbusverbindungen** vom Wiener Stadtgebiet in umliegende Gemeinden sowie Ausbau des **S-Bahn-Angebots**



Errichtung von **Fahrradlangstrecken** aus den Stadtrandlagen und Umlandgemeinden



Zugestimmte Planung der **Siedlungsentwicklung in der Stadtregion** entlang von hochrangigen öffentlichen Verkehrsachsen

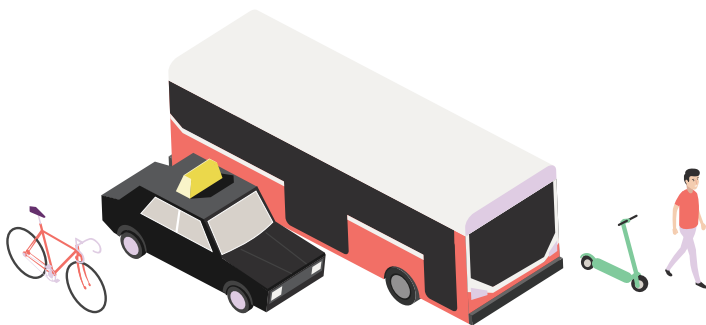


Ausbau von leicht zugänglichen und praktikablen **Carsharing-Modellen und Fahrgemeinschaften** als ressourcenschonende Alternative für den Pendlerinnenverkehr



Ein **Mobilitätsmanagement für Betriebe** bildet die Schnittstelle zwischen der Stadt und Unternehmen, um insbesondere bei Wegen in die Arbeit und als Teil der Arbeitsanreize zu mehr Nachhaltigkeit in der Verkehrsmittelwahl zu entwickeln

Energieeffiziente und umweltfreundliche Mobilitätsformen werden gestärkt



daten & grafik Wiener innen

Mit dem erweiterten Umweltverbund zur vorgelegte Wege in Wien zu Fuß, mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mithilfe von Carsharing und Pooling Angeboten wie z.B. Carsharing oder Fahrgemeinschaften können von zehn Wienerinnen stimmen der Aussage In Wien kann man auch ganz gut ohne eigenes Auto auskommen zu 85% zustimmen. Quelle: Stadt Wien, Wiener Lebensqualitätsstudie

Wo wir Unterstützung brauchen

Wien setzt sich dafür ein, dass falsche Anreize im Verkehrsbereich auf unterer Ebene korrigiert und Innovationen gezielt gefördert werden

Reform der Straßenverkehrsordnung, um verstärkt die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und insbesondere auf Anforderungen der umweltfreundlichen Verkehrsarten Fußgehen, Radfahren, öffentlicher Verkehr einzugehen

Entwicklung von Instrumenten zur fairen Berücksichtigung der hohen ökologischen Kosten des Pkw Verkehrs, z.B. durch Ökologisierung der PendlerInnenpauschale

Gezielte Anstoßförderung von Innovationen und im Entwicklungsstadium vielfach nicht rentablen alternativen Mobilitätsangeboten

Erstellung von gemeinsamen rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen auf unterer Ebene für neue Mobilitätsservices aus dem Bereich Sharing Mobilität sowie Bedarfswerke

Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Mobilitätsstationen

WienMobil Stationen der Wiener Linien kombinieren effizient auf komfortable Weise mit verschiedensten Services und Sharingangeboten Interessierte finden hier ein breites Angebot an verschiedenen Verkehrsmitteln egal ob sie etwas transportieren oder nur schnell wohin möchten damit wird der öffentliche Verkehr noch besser mit eihangeboten für weiterführende Mobilität z.B. Carsharing, Scooter, Eihäuser verknüpfen NutzerInnen können bequem zwischen Bus, U-Bahn und Tram sowie den Sharingangeboten wechseln und somit für alle Ansprüche das beste Mobilitätsangebot nutzen



Gebäude

Warum geht's

Gebäude in der Smart City Wien zeichnen sich durch eine lange Lebensdauer, nutzungsoffene Gestaltung, effizienten Materialeinsatz sowie geringen Energieverbrauch aus. Dieser wird zukünftig aus klimafreundlichen Quellen vollständig aus lokaler oder regionaler Produktion – gedeckt.

In Angesichts des anhaltenden Bevölkerungswachstums gilt es, weiterhin die Errichtung von qualitativ hochwertigem und leistbarem Wohnraum sicherzustellen und Energiearmut zu vermeiden.

gleichzeitig wird sowohl im Neubau als auch in der Bestandstadt der Energie- und Ressourcenverbrauch deutlich reduziert.

Neue Gebäude, seien es Wohnhäuser oder gewerblich genutzte Bauten, werden von Beginn an so geplant, dass der Material- und Energieverbrauch über den gesamten Lebenszyklus möglichst gering ist und Baustoffe am Ende weitgehend wiederverwendet bzw. wiederverwertet werden können. Die Stadt selbst wird als Materiallager begriffen.

Bestehende Gebäude werden am Ende ihrer Nutzungsdauer nach Möglichkeit saniert und für andere Nutzungen weiterverwendet.

Im Inneren der Smart City Wien wird eine Mischung von Wohnen und Arbeiten im Quartier und nach Möglichkeit auch innerhalb der Gebäude angestrebt.

Dächer und Fassaden werden zur solaren Energieerzeugung und zur Begrünung genutzt.

In vollständiges Ersatz für Gasheizungen nicht nur in Neubauten, sondern auch die umfassende thermisch-energetische Sanierung des Gebäudebestands nach Prinzipien der Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft sowie der konsequente Umstieg von fossilen Energieträgern auf zukünftig ebenfalls neutral produzierte Erdwärme und erneuerbare Energie wird angestrebt.

Voraussetzung dafür sind vor allem Planungs- und Investitionssicherheit für Gebäudeeigentümer:innen ebenso wie für Energieversorger und Betreiber sowie angemessene Förderprogramme für thermisch-energetische Sanierungen, insbesondere für Menschen mit niedrigem Einkommen.

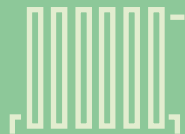
Unsere Ziele

Leitfadenwettbewerbe
im **geforderten
Wohnbau**
treiben soziale
Innovationen
und neue Lösungen
für Klimaschutz und
Klimaanpassung
insbesondere
Energiesparungs-
maßnahmen voran

Die Wiederverwendbarkeit von
mindestens

70%

der Bauelemente, Produkte und Materialien von
neuen Gebäuden und groß
umbauten sichergestellt



Der Endenergieverbrauch für
Heizen, Kühlen und Warmwasser
in Gebäuden sinkt pro Kopf bis

um **20%**
und bis um

Die damit
verbundenen
Emissionen
sinken pro Kopf bis
um

55%

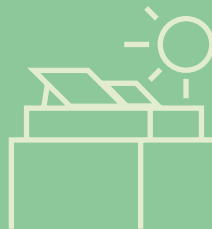
und bis
auf **null.**

Wien stellt auch künftig
einen ausreichend
hohen Anteil an
**geforderten
Wohnbau**

in hoher Qualität
bereit, um den Anteil
Energie, die von einer
Wohnkostenbelastung betroffen
sind, zu senken



**Begrünung
Beschattung**, und
passive **Kühlung**
von Gebäuden sind
Standard, aktive Kühlung
erfolgt durch erneuerbare
Energien



Gebäude werden
zur maximalen
solaren
Energiegewinnung
genutzt



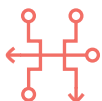
reislauffähiges Planen
und Bauen zur maximalen
Ressourcenschonung ist ab
Standard bei Neubau
und Sanierung

Was haben wir vor

aus aus l und as ahrplan f r den usstieg aus fossilen eizsystemen festlegen ie tadt, in bstimmung mit etzbetreibern und nergieversorgern, erstellt ein operatives esamtkonzept und erlässt verbindliche Vorgaben f r den schrittweisen usstieg aus der Verwendung von Heiz l und rdgas f r Heizung und K hlung, f r die Warmwasseraufbereitung und f rs Kochen



gestaltende Mitwirkung an und n der Verhandlungen und darauf abgestimmte **verbindliche egelungen** im eigenen Wirkungsbereich des Bundeslandes Wien



erweiterung der **nergieraumplanung** vom eubau auf den Bestand, um den usstieg aus l und asheizungen und den erwrmeausbau in dicht bebauten Bestandsgebieten zu beschleunigen



us f r lheizungen bis und rdgasheizungen bis



schaffung eines **ne-Stop-Shops** f r alle ragen der ebudesanierung und nergieeffizienz durch usbau der eraltungsstelle Hauskunft zur zentralen Informations-, eraltungs- und ervicestelle



entwicklung von **orzeigepro ekten** mit hoher Vorbildwirkung **im eigenen eb udebestand** der tadt und der städtischen nternehmen chwerpunkte Wärmedämmung, mstellung von asetagenheizungen, Photovoltaik offensive, adestationen uch bei eubau und enovierungsvorhaben im Kulturbereich fließen spekte des nachhaltigen auens und anierens ein

Sch tztungen der Wien zu folge rde eine ekarbonisierung des sterreichischen eb udesektors bis zum ahr einen hrlichen Besch ftigungszu achs on et a , auslsen

Kranz et al



tadt Wien | le andra Kromus

thermische und energetische Sanierungsoffensive Wien fördert die Gebäudesanierung und den Anstieg auf Energien aus klimafreundlichen Quellen mit einer Vielzahl von Programmen. Voraussetzung dafür ist eine ausreichende budgetäre Deckung seitens der Stadt wie auch des Bundes und den neuen bzw. auszuweitenden Schwerpunkten gehen.

ie et a , bis
h heren n estitionskos
ten on klimafreundlichen
eizsystemen erden durch
die insparungen im Be
trieb mehr als ettgemacht
und entlasten damit die
aushaltseinkommen

Kranzl et al



thermische Gebäudesanierung zur Steigerung der Energieeffizienz und Absenkung des Temperaturniveaus in den Heizungssystemen



Umstellung von Einzelanlagen im mehrgeschosigen Wohnbau auf **zentrale Heizsysteme** als Voraussetzung für die Dekarbonisierung



Vorzugsweise Anschluss an **erneuerbare** oder Umstellung auf **Wärmepumpen**



Innovative energetische Gesamtlösungen für **Quartiere** Wärme und Kälteversorgung aus erneuerbarer Vorortenergie



Die effiziente **Wohnbauförderung** sorgt mit zielgerichteten Anreizen für den Einsatz klimafreundlicher Heizsysteme

Gebäude zur Begrünung, Energiegewinnung und -speicherung nutzen und klimafit machen Wien begreift Dachflächen und Fassaden von Gebäuden als wichtige Ressourcen, die für PV-Anlagen und, im Fall der Fälle, als Stauraum genutzt werden sollen. Begrünungen mildern die Aufheizung und tragen zur biologischen Vielfalt bei, für die aktive Gebäudekühlung wird Energie aus erneuerbaren Quellen genutzt. Wo möglich werden daher in den kommenden Jahren zusätzliche Gebäude begrünt. Dazu werden folgende Maßnahmen gesetzt:



Systematische **Identifizierung geeigneter Objekte** im Gebäudebestand und bei Neubauten



Identifizierung von Gebäudemassen zur Energiespeicherung und Verbesserung des thermischen Komforts im Sommer und Winter



Förderung von maximaler **Solarenergienutzung auf Gebäudedächern** über die Dachdeckung hinaus und Begrünung durch Ordnung und Förderungspolitische Maßnahmen sowie vereinfachte Genehmigungsverfahren



Passive **Gebäudekühlung** durch außen liegenden Sonnenschutz, Achtfenster etc. sowie aktive Kühlung mit Hilfe energieeffizienter und ressourcenschonender Technologien erneuerbare Kälte, Erdwärmepumpen usw.



Ausweitung der **verpflichtenden Dachrichtung von Photovoltaikanlagen** auf allen Neubauten sowie bei größeren baulichen Änderungen auf dem Dach

Kreislauf Wirtschaft im Bauwesen umsetzen zur Umsetzung des Prinzips der Kreislaufwirtschaft im Gebäudesektor setzt Wien im transdisziplinären Programm **Digital Circular Cities Wien 2020-2030** folgende Aktivitäten



Entwicklung einer **Kreislauf Wirtschaftsstrategie** für Gebäude und Infrastruktur sowie eines detaillierten Umsetzungsfahrplans **Circular City Wien Roadmap**



Adaptierung der **Wiener Bauordnung** sowie der **baukulturellen Leitlinien** unter Berücksichtigung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft



Realisierung eines vollständig nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft errichteten **Stadtteils** auf dem Gelände des ehemaligen Nordwestbahnhofs als innovatives Pionierprojekt in Kooperation von Forschung und Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Digitalisierung im Bauwesen vorantreiben – Baustoffe sollen auf wirtschaftliche Weise wiederverwendet bzw. verwertet werden. Dazu braucht es Wissen darüber, wo diese wann und in welcher Qualität verfügbar sind. Materialtransparenz soll durch Digitalisierung ermöglicht werden.



Erarbeitung von Grundlagen für einen zukunftsorientierten Anwendungskommenden **materiellen Gebäudepass**



Entwicklung von rechtlichen und technischen Grundlagen für ein **digitales Bau erfahrung**



Digitalisierung des Baubestandes
Erstellung eines digitalen Geoinformationsmodells, also eines vollständigen virtuellen Stadtmodells, das alle Aspekte der Stadt enthält und mit weiteren Daten zur Energieentwicklung, Energieverbrauch, Instandhaltungsmanagement, Sensor- und Echtzeitdaten, materielle Gebäudepässe usw. verknüpft werden kann

Im sozialen Wohnbau in Österreich Wien hält den Anteil des geförderten Wohnbaus auf hohem Niveau



langfristig abgesichertes, bedarfsgerechtes und leistbares **Wohnungsangebot** durch Genossenschafts- und Gemeindeförderungen. Wichtig ist insbesondere auch auf die Wohnbedürfnisse von vulnerablen Gruppen



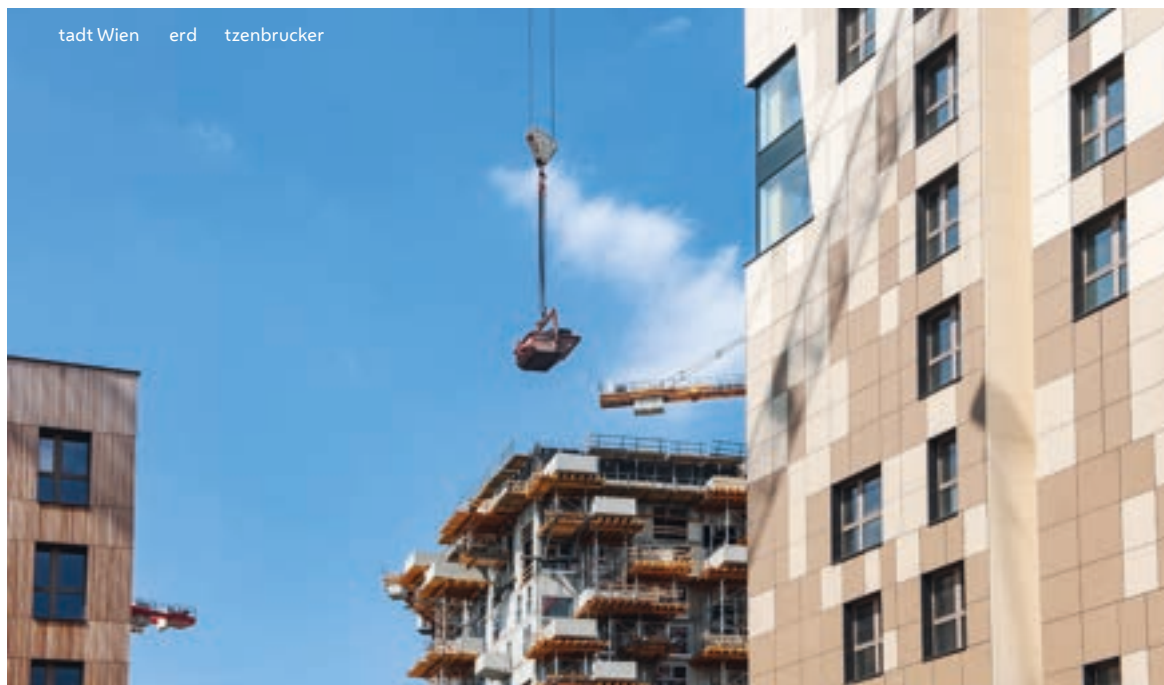
Laufende Weiterentwicklung der hohen **Qualität des sozialen Wohnbaus**. Auftragswettbewerb sorgt für Innovationen bei Klimaschutz und Klimaanpassung insbesondere in der Energie- und Wärmeerzeugung, Energieeffizienz und bei Baumaßnahmen, Architektur und sozialer Nachhaltigkeit. Der soziale Wohnbau in Wien schafft damit Lösungen, die der Markt alleine nicht hervorbringt



Qualitätssicherung neuer Stadtviertel durch den **Qualitätsbeirat**



Sicherung der **Finanzierung** durch eigene Budgetmittel und Bundesmittel, die zweckgebunden für den sozialen Wohnbau verwendet werden



Wo wir Unterstützung brauchen

Wien unterstützt die Erarbeitung einer österreichischen Wärmestrategie, die den ordnungsrechtlichen und föderalpolitischen Rahmen für die vollständige Klimaneutralität des Gebäudesektors bis 2040 sicherstellen soll, und zwar insbesondere mit Blick auf eine Dekarbonisierung des derzeit weitestgehend dezentral versorgten Mehrschichtenwohnbaus im urbanen Umfeld. Dabei wird Wien besonders folgende Punkte einfordern:

- Einführung von Quoten bei der Verteilung von Fördermitteln des Bundes über die Wohnbauförderung hinaus, in Abhängigkeit von Anzahl der Fläche und wohnrechtlichen Bedingungen

- Priorisierung der Erstellung von Gebäuden mitasetagenheizungen durch ausreichende Sicherstellung von zusätzlichen Fördermitteln für Klimaschutz

- Ausreichende zusätzliche Fördermittel für sozial benachteiligte

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Ausbau und die Dekarbonisierung der Fernwärme bzw. von Wärmenetzen

Im Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen im großen Stil umzusetzen, braucht es

- Digitalisierung überregionaler Austauschplattformen zur Materialvermittlung

- Kapazitätsaufbau zum kreislauffähigen Planen und Bauen im Bildungswesen: Handwerk, FH, Universität

- Bundesweite Regelungen zu Ressourceneinsparungen bspw. Primärressourcen sparen

- Eine Förderlandschaft auf Bundesebene, um wirtschaftliche Anreize für zirkuläre Geschäftsmodelle z. B. Product as a Service, Circular Supply Chain zu schaffen

Der Druck auf Verfügbarkeit und Leistbarkeit von Wohnraum steigt vor allem im freifinanzierten Bereich. In aufgeweichtes Mietrecht begünstigt diese Dynamik und erschwert die Situation für einkommensschwächere Mieter:innen. In Wien tritt daher schon lange für eine faire Reform des Mietrechts auf Bundesebene ein. Diese Berzeugungsarbeit wird fortgesetzt. Gleichzeitig muss die Wohnungsgemeinnützigkeit, die den rechtlichen und steuerlichen Rahmen für den Bau von leistbaren Wohnungen durch gemeinnützige Träger sichert, ebenfalls beibehalten werden.

Food- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Wie es funktioniert

Wie es funktioniert ist ein integriertes Programm der Stadt-erneuerungsinitiative Wirsan Wien. Von der ökologischen Gebäudesanierung über Energiegewinnung und -management, Wärzlenwicklung und Erdgeschoßnutzung bis hin zu stromsparender Gebäudehaltung, vertikalen Begrünungen oder kreislauffähigem Außen eine Vielzahl von Aktivitäten soll dazu beitragen, die Wiener Stadtteile zukunftsfit zu machen. Bürgerinnen sowie lokale Unternehmen können sich aktiv in den Prozess einbringen. Der Umfang macht ein Pilotprojekt in einem Wärzeln in Wien favoriten, in dem mehr als 100 Menschen leben und das in den kommenden Jahren umfassend aufgewertet wird.



Stadt Wien Christian Rother



Wirtschaft & Arbeit

Wirtschaftsumfeld

Die Stadt Wien ist vordergründig eine prosperierende und gleichzeitig nachhaltige Wirtschaft, die die Grundlagen eines guten Lebens auch für die nächsten Generationen sichert. Das Prinzip Wirtschaftliche Prosperität ist nicht automatisch mit erheblichen Energie- und Ressourcenverbrauch oder Umweltbelastungen verbunden, sondern steht im Einklang mit sozialen und ökologischen Standards.

In der Welt der derzeitigen linearen Wirtschaftsweise treten neue Formen der Kreislaufwirtschaft nachhaltige Produktionsprozesse, regionale Wertschöpfungsketten, Reparaturwirtschaft und die konsequente Wiederverwendung von Produkten sowie die Verwertung von Materialien und Abfällen reduzieren den Verbrauch an Rohstoffen und Energie.

Das Grundprinzip der Sharing Economy nutzen statt besitzen steigert die Nutzungseffizienz von Infrastruktur, Gebäuden und Produkten aller Art über deren Lebensdauer hinweg.

Der Standort Wien steht auch im internationalen Vergleich weiterhin für erstklassige Servicequalität. Wien bekennt sich dazu, diese durch eine aktive Investitionspolitik auch in Zukunft zu erhalten und weiterzuentwickeln sowie Arbeitskräfte auch in dienstleistungsintensiven Bereichen zu halten bzw. für diese zu begeistern.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird eine starke Nachfrage nach Fachkräften generieren und setzt daher die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in klimaschutzbezogenen Tätigkeitsfeldern (siehe auch Lebensbereich Bildung, Wissenschaft & Forschung sowie die Unterstützung der Stadt bei der Ausgestaltung neuer Berufsbilder am Schnittpunkt Klimaschutz und Digitalisierung) voraus. Dadurch werden Arbeitsplätze geschaffen und gesichert.

Die funktionierende Nahversorgung im ländlichen Raum schafft die Voraussetzungen für eine Stadt der kurzen Wege.

Wien pflegt einen aktiven Dialog mit Pionierunternehmen, Forschungseinrichtungen, Zivilgesellschaft und anderen Städten, um innovative Lösungen für die nachhaltige Stadtwirtschaft zu diskutieren, gemeinsam zu entwickeln und zu testen.

In der Standortpolitik setzt die Stadt gezielt auf ausgewiesene Stärkefelder, die Antworten auf die großen Herausforderungen der kommenden Jahre geben können. Die ausgeprägte Marktcompetenz macht den Standort Wien zum attraktiven Ziel für Investitionen, innovative Unternehmen und Start-ups, schafft zusätzliche Jobs und eröffnet neue Karrierechancen.

Unsere Ziele

Die Produktivität der Wiener Stadtwirtschaft als Grundlage für **Prosperität, Ressourceneffizienz** und **Wettbewerbsfähigkeit** steigt kontinuierlich an

Die **Materialeffizienz** der Wiener Wirtschaft steigt **bis 2030 um**

und bis um weitere



Die Einkommen und die **Arbeitszufriedenheit** der WienerInnen steigen kontinuierlich, während die soziale Ungleichheit zurückgeht



Die in **Wien hergestellten Produkte** sind langlebig, einfach reparierbar, wiederverwendbar und verwertbar und werden weitgehend abfall- und schadstofffrei produziert



Wien ist als **Standort** für kreislauforientierte und ressourceneffiziente Wirtschaft **global** bekannt und zieht Investitionen und Talente in diesem Bereich an

Wien fördert eine nachhaltige Stadtwirtschaft durch rechtliche Rahmenseetzungen, gezielte Förderprogramme, die Schaffung von Peripherieflächen und als öffentlicher **Nachfrager.**



Die Stadt Wien und die Wiener Unternehmen etablieren eine **Klimaallianz** zur gemeinsamen Entwicklung einer nachhaltigen Stadtwirtschaft

as haben ir or

Kreislauf irtschaft fordern und f rdern Wien unterst tzt den m stieg auf nachhaltige Wirtschaftsformen durch rechtliche ahmset zungen, aber auch durch vielfältige nreize wie nstoßfinanzierungen, rderprogramme und eraturungsleistungen ie tadt wird selbst zum ersten achfrager von innovativen Produkten, ervices und eschäftsmodellen



er cksichtigung von **kologischen aktoren** bei der lächenvergabe f r e triebansiedlungen bzw erweiterungen, bei etriebsanlagengenehmigungen und der Vergabe von Wirtschafts f rderung



Weiterf hrung, euentwicklung, Ver netzung und entsprechende otierung von **Beratungs- und rderprogrammen zur kologisierung on roduktionsprozessen** und betrieblichen bläufen sowie entsprechender ertifizierungen als nreize f r Innovation und finanzielle nterst tzung, solange kaleneffekte fehlen as Programm eko usiness wird durch Vernetzung mit wichtigen takeholder innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zu einem Hub f r nachhaltige Wirtschaftsweisen weiterentwickelt



ezielte **rderung der Sharing & epair conomy** tichwort eparaturnetzwerk Wien, Wiener eparaturbonus sowie der ntwicklung innovativer, nachhaltiger sungen



Wien nutzt **ffentliche Beschaffungsprozesse** als Hebel, um Innovation anzustoßen, etwa indem kreislauffähige Produkte, eistungen und eschäfts modelle nachgefragt werden, bevor sie vollständige Marktreife erlangt haben ie kologischen inkaufskriterien der tadt koKauf werden unter den esichtspunkten Klimaschutz, Klimaan passung und Kreislaufwirtschaft gepr ft, weiter ausgebaut und verbindlich in der tadtverwaltung und den städtischen nternehmen angewandt

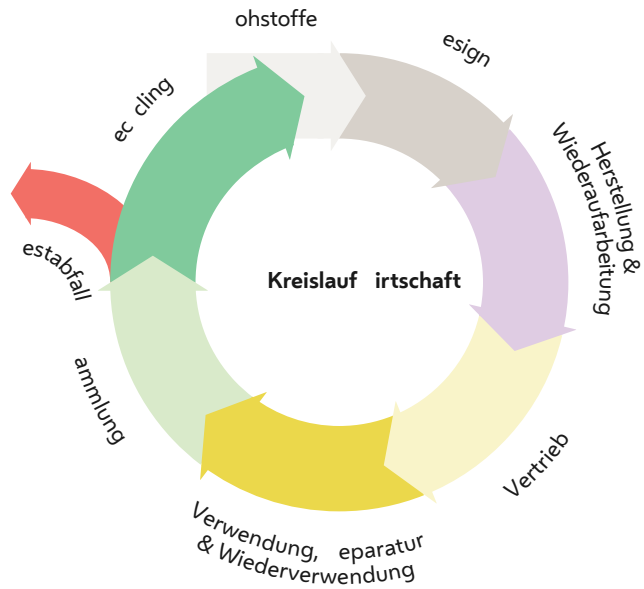


ereitstellung von perimentieräumen und ugang zu aten und Infrastruktu ren f r die **rprobung on inno ati en rodukten und Ser ices**

it ilfe des Beratungspro gramms ekoBusiness Wien konnten mehr als Be triebe seit ber onnen C einsparen das entspricht rund mal dem assungs erm gen der Wiener asometer und dabei ihre eigenen Betriebs kosten um illionen uro reduzieren

eko usiness Wien

Prinzip der Kreislaufwirtschaft



Kreislauffähige Produkte können lange genutzt werden, sind reparierbar und aufrüstbar, können nach der Nutzung zerlegt und größtenteils weiterverwendet oder weiterverarbeitet werden. Nicht verwertbare Reste sind weitgehend biologisch abbaubar. Ihre Herstellung erfolgt energie- und materialeffizient aus Sekundärrohstoffen und weiterverwendbaren Teilen anderer Produkte. Biogene Rohstoffe und Produkte sind optimal in die natürlichen Kreisläufe eingebettet.

Maßnahmen für nachhaltige Wirtschaftsformen in der Stadt schaffen

Wien setzt auf gemischt genutzte Stadtteile. Innovativ produzierende Unternehmen brauchen die Nähe zu hochwertigen Dienstleistungen, zu Forschung und Entwicklung. Moderne Immobilienkonzepte bieten Raum für Wohnen und Arbeiten, Gewerbe oder Handel, Kultur oder Freizeitangebote alles unter einem Dach.



Vorhaltung von geeigneten Flächen für **Produktion** und Gewerbe im Stadtgebiet



Förderung von **Mischnutzung** durch die Ermöglichung und Unterstützung innovativer Immobilienkonzepte



Entwicklung von funktionierenden **Stadtteilzentren** in der Bestandstadt wie auch im Zuge der Stadtentwicklung – die Raum für kommerzielle wie auch für nicht kommerzielle, soziale bzw. gemeinschaftliche Nutzungen bieten



Retailoffensive zur Förderung, Aktivierung und Verbesserung der lebendigen **Retail- und Einkaufsstrassen**



Förderung von **modernen Arbeitsformen** durch Aktivierung von Leerständen und Schaffung von Retailhubs



Förderung einer wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen und vielfältigen **Tourismuswirtschaft**, die auch abseits der gewohnten Pfade Mehrwert für Gäste wie auch Bewohnerinnen schafft und im Einklang mit den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung steht

Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones im Durchschnitt um nur ein einziges Jahr verlängern, könnten rund 10 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Hier setzt der Wiener Reparaturbonus an und fördert die Reparaturkosten mit bis zu

europäisches Umweltbüro



Mobilitätsagentur Christian Röhner

europäisches Umweltbüro Coolproducts Kurzbericht über die zunehmenden Auswirkungen von reparierbaren und langlebigen Produkten auf das Klima publication coolproducts kosten nicht die welt

Resilienz von elektronischen Geräten und die positiven Auswirkungen von reparierbaren und langlebigen Produkten auf das Klima <https://www.bund.net/service/publikationen/detail>

Wien als Spitzenstandort mit Smart City Kompetenz positionieren

Wien positioniert sich als Standort, an dem smarte Lösungen für eine kreislauforientierte und ressourceneffiziente Wirtschaft entwickelt werden, die international neue Maßstäbe setzen. Mit dieser Schwerpunktsetzung im internationalen Wettbewerb zieht Wien Investitionen, Start-ups und Talente an. Für heimische Unternehmen wird Wien zum Sprungbrett zur Erschließung neuer globaler Märkte.



Weiterentwicklung des Wiener Stärkefelds **Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum** der Standortstrategie Wien. Wirtschaft und Innovation durch einen aktiven Dialog zwischen Pionier:innen aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft und anderen Städten. etwa im Rahmen von Kooperationen, Smart City Challenges sowie des Start-ups Vienna P.



Erweiterung der Kompetenzen der Wiener Institutionen im Bereich des **Standortmarketings** zur gemeinsamen Positionierung und aktiven Vermarktung des Standorts und seiner Smart City Kompetenz.



Aktive Gewinnung von **Start-ups, Unternehmen und Forschungseinrichtungen**, die ökologisch und sozial nachhaltige Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts entwickeln.



Unterstützung von Wiener Betrieben bei der **Erschließung neuer Märkte** sowie Etablierung von **internationalen Kooperationen** und Joint Ventures.



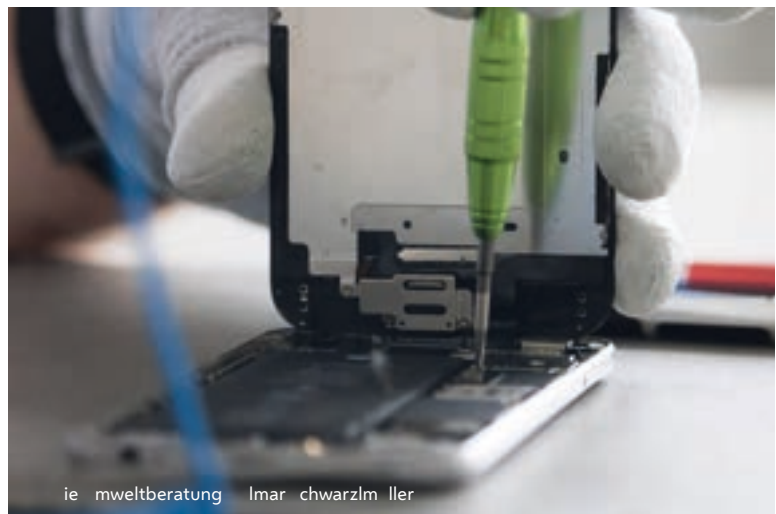
Stärkung des Standortprofils durch Etablierung von internationalen **Trade Fairs**, Messen, Kongressen etc. zu Smart City Themen in Wien sowie durch Positionierung Wiens als Schauplatz ressourcenschonender **Green Buildings & Smart Cities**.



Wo wir Unterstützung brauchen

Die Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem erfordert neben der Förderung innovativer Formen der Kreislaufwirtschaft auch eine faire Besteuerung klimaschädlicher Emissionen. Wien begrüßt die Initiative einer kosozialen Steuerreform auf Bundesebene, setzt sich aber explizit für eine Form der Verwendung der Steuereinnahmen ein, die soziale Ungleichheit bestmöglich abfedert und gleichzeitig gezielt Anreize für klimaschonendes Verhalten setzt.

Wien setzt sich auf Bundes- und Ebene für den verbindlichen Einsatz von Mehrwegverpackungen, rechtliche verbindliche und sanktionierbare Mehrwegquoten und eine Kennzeichnungspflicht von Mehrweg-Produkten ein.



Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Reparieren statt wegwerfen und neu kaufen das Wiener Reparaturnetzwerk

Im Wiener Reparaturnetzwerk arbeiten mehr als 100 Betriebe zusammen, die sich auf das Reparieren gebrauchter Produkte spezialisiert haben von uralten Möbeln bis zu Handys der neuesten Generation. In jedem der Betriebe bietet auch gut berprufte Secondhand Ware an. Insgesamt wurden seit der Gründung des Netzwerks schon mehr als eine Million Reparaturen durchgeführt. Mit dem Wiener Reparaturbonnfördert die Stadt Wien die Reparaturkosten bis zu maximal 50 Euro und setzt damit gezielt Anreize, reparierbare Geräte und Produkte nicht vorschnell wegzuerwerfen. Koordiniert wird das Netzwerk von der Umweltberatung.

Die Werkschule Seestadt

In der Seestadt entsteht auf 100.000 Quadratmetern ein smartes Gebäude, in dem die gesamten Arbeitsabläufe von Handwerksbetrieben, produzierendem Gewerbe und produktionsnahen Dienstleistungsbetrieben an einem Ort gebündelt werden. Unternehmen können hier ihre Produktion abwickeln, ihr Rohmaterial, ihre Lagerbestände im Blick behalten und gemeinsame Projekte mit den anderen Produktionsunternehmen oder Handwerksbetrieben im Haus planen. Schwerlastaufzüge, breite Gänge für Hubfahrzeuge, großzügige Lagerflächen und eine zentrale Entsorgung von Spezialmüll sorgen für optimale innerbetriebliche Abläufe. Hohe Deckentraglasten ermöglichen eine flächenschonende Produktion auf allen fünf Etagen. Die Errichtung erfolgt in schadstofffreier Bauweise, die Energieversorgung nachhaltig und bedarfsgerecht.

GreenBusiness Wien

Der GreenBusinessPlan Wien ist das Umwelt Service Paket der Stadt Wien für Wiener Unternehmen von der Wiener Umweltschutzabteilung. Mehr Infos eben gerufen, unterstützt der GreenBusinessPlan Unternehmen bei der Umsetzung von

umweltrelevanten Maßnahmen und trägt dazu bei, Betriebskosten zu senken. Ziel ist es, saubere Gewinn für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften zu erzielen und mit Umweltschutz innerhalb der Unternehmen hohe Qualität und finanzielle Vorteile zu sichern. Das Angebot umfasst professionelle, kofinanzierte Beratung, Hilfe bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen, Rechtssicherheit und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. GreenBusiness Wien verfügt über einen Pool an Beraterinnen, die den Unternehmen mit professionellem Know-how zur Seite stehen.

Umweltfreundliche Biotonne

Die Tonne umgibt die Abteilung Bioabfallwirtschaft, Straßenreinigung und Grünpark Müll wird mit Kompost aus der Wiener Biotonne hergestellt und kommt gänzlich ohne Zugabe von Düngemitteln aus. Diese Tonne kann für sämtliche Bepflanzungen im Haus und Gartenbereich, zum Ein- und Umpflanzen von Holz- und Gehölzpflanzen sowie für die Bodenverbesserung in Blumen und Gemüsebeeten verwendet werden. Pro Tonne können durch den Einsatz von Kompost aus Wiener Bioabfall zusammen mit anderen Zusatzstoffen, wie zum Beispiel Indenhumus, bis zu 100 Liter Düngemittel eingespart werden. Das bedeutet eine Reduktion von Klimagasemissionen in der Höhe von mindestens acht Kilogramm pro Tonne umgibt.

Zero Waste & Kreislaufwirtschaft

Warum geht's

Die Wiener Abfallwirtschaft ist Teil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft. Nicht vermeidbare Abfälle werden getrennt gesammelt, in hoher Qualität aufbereitet und damit zu gefragten Sekundärrohstoffen. Die Abfallverwertung erfolgt nach modernsten Standards und leistet ihren Beitrag zur Klimaneutralität der Stadt. Die Wiener Abfallwirtschaft spart schon heute mehr CO₂ ein, als sie verursacht.

Um die Ziele der Klimaneutralität bis 2030 und einer vollständigen Abfallverwertung bis 2035 zu erreichen, setzt Wien auf die Formel **Reduce Reuse Recycle**.

Priorität hat die Vermeidung von Abfällen und die Wiederverwendung gebrauchter Produkte. Etwa durch die konsequente Förderung von Mehrwegverpackungen oder Reparatur und Recycling. Denn der beste Müll fürs Klima ist der, der erst gar nicht entsteht.

Durch die Steigerung der Recyclingquote werden Abfallstoffe möglichst sortenrein getrennt gesammelt und verwertet. Was heute noch als Abfall gilt, wird zukünftig zu einer wertvollen Ressource. Abfälle, die nicht anders verwertet werden können, werden energetisch für die Erwärme-, Erkälte- und Stromerzeugung genutzt.

Auch Verbrennungsrückstände und -gase werden einer Verwertung zugeführt. Durch moderne Wasch- und Abscheideverfahren wird Kohlenstoff aus den Gasen der thermischen Abfallverwertungsanlagen mittels Verbrennung erfasst und weiterverwendet. Die thermische Abfallverwertung wird so klimaneutral.

Durch Bewusstseinsbildung, Information und geeignete Begleitmaßnahmen in Kooperation mit der Wirtschaft werden die Lebensmittelabfälle in der gesamten Wertschöpfungskette deutlich reduziert. In den Privathaushalten, im Handel, in Großküchen oder der Gastronomie.



Unsere Ziele



Die **Abfallmengen** werden durch vielfältige Maßnahmen zur Abfallvermeidung **reduziert**.



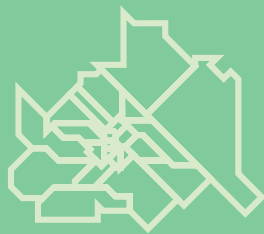
Die **Lebensmittelverschwendung** wird bis 2030 um

und bis 2050 laufend auf ein Mindestmaß reduziert



Die Wiener Abfallwirtschaft ist

klimaneutral.



Wien **übertrifft** bis 2030 das Ziel von

Recyclingquote.



is 2030 werden

der nicht vermeidbaren Abfälle **verwertet**.

Was haben wir vor

Der Waste bis **Abfall vermeiden, wieder erfinden und** **recyclen**. Wien nutzt alle verfügbaren Hebel von Informationskampagnen und Schulungsprogrammen über öffentliche Beschaffungsprozesse bis hin zur Gestaltung organisatorischer und rechtlicher Rahmenbedingungen, um die Abfallmengen zu reduzieren und die Recyclingquote zu steigern.



Weiterentwicklung und konsistente Umsetzung des **Wiener Abfallvermeidungsprogramms**, Ausbau des Reparaturnetzwerks Wien, Sortierung von Mehrwegprodukten und Verpackungen, Erarbeitung von Verträgen bei Ressourcenschonung und Abfallvermeidung usw.



Erfassung, Erschließung und Verwertung von nutzbaren **Baumaterialien im Urban Mining**.



Aufende Optimierung des **Erfassungs- und Sammelsystems** für die Wiener Abfälle.



Umsetzung des **Barrierefreiheitskonzepts** und Errichtung moderner, barrierefreier Müllplätze.



Vorbereitung des Restmülls, Sortierung und **Recycling** von verwertbaren Anteilen wie Kunststoffen.



Edukation der Lebensmittelabfälle entlang der gesamten Wertschöpfungskette durch Bewusstseinsbildung und gemeinsame Maßnahmen mit der Wirtschaft.



Umsetzung eines Programms zur Vermeidung von **Lebensmittelabfällen** in **Restaurants, Krankenhäusern, Pflegeheimen** etc.

Wiederholende Abfälle können von Wiener Betrieben durch das Programm **ekoBusiness** innerhalb von Jahren eingespart werden, was entspricht dem Ziel von **Wiener Unternehmen**.

ekoBusiness Wien

In Wien werden jährlich **Wiederverwertbare** an **Abfallstoffen** und **biogenen Abfällen** getrennt gesammelt und dadurch **Wiederverwertbare** pro Jahr eingespart.

Statistik Wien, MA 48

Verbrennungsrückstände nutzen Wien entwickelt und erprobt innovative Technologien, um aus Rückständen der thermischen Abfallverbrennung Sekundärrohstoffe herzustellen



Abcheidung und Verwertung von CO₂
aus thermischen Abfallverwertungsanlagen (Schlüsselwort: carbon capture) zur Herstellung von erneuerbarem Methan oder anderen chemischen Grundstoffen, zur Weiterverarbeitung zu festem Kohlenstoff oder zur Anwendung in der Produktion



Rückgewinnung von Rohstoffen wie etwa Phosphor aus Verbrennungsrückständen der für die Herstellung von Düngemitteln unverzichtbar ist

er in Wien anfallende Restmüll wird seit 2019 zu 100% in den thermischen Abfallverbrennungsanlagen Wiens verwertet und liefert erneuerbare Wärme und Strom für die Wiener Haushalte ausmüll wird seitdem nicht mehr deponiert



Wo ihr zuerst Nutzung brauchen

Die Ablagerung von Reststoffen aus der thermischen Abfallverwertung auf Deponien kann künftig vermieden werden, wenn auch Schlacken und Aschen soweit aufbereitet werden, dass von ihnen keine Umwelt- und Gesundheitsgefährdungen ausgehen und sie als Produkt eingesetzt werden können. Zudem im Straßenbau. Als Grundlage dafür bedarf es entsprechender Normen und gesetzlicher Grundlagen auf Bundes- und Landes- sowie auch eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ein Markt für diese Reststoffe entsteht und Aufbereitungsanlagen ökonomisch effizient betrieben werden können.

Food- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Sauberer Strom aus Biogas

Durch den biologischen Abbau des in der Vergangenheit abgelagerten Mülls entsteht auch heute noch Biogas. Es hat einen hohen Heizwert und wird zur Stromproduktion genutzt. Abbrunnen, zehn Kilometer lange Sammelleitungen und eine Verstromungsanlage sorgen als aktive Erdgasanlage bereits seitdem dafür, dass aus Biogas sauberer Strom produziert wird. Aktuell werden dadurch etwa 100.000 Haushalte mit diesem Strom versorgt.

Der Händler der coolsten E-Shop

Wahre Schnäppchen, coole Vintage Möbel, Geschirr, Kleider, Scher, Sportgeräte – das alles und noch viel mehr bietet der Händler Gegenstände, die als Abfälle bei den Mistplätzen abgegeben wurden, werden repariert, wenn notwendig repariert und danach im Wiener E-Shop verkauft, dem Händler wieder in Verkehr gebracht. Der Händler ist ein weltweit beachtetes Vorzeigeprojekt.







Anpassung an den Klimawandel

Warum geht es

Die Stadt Wien begegnet dem fortschreitenden Klimawandel mit einer vorausschauenden Planung, die auf fundierten Prognosen und Simulationen aufbaut, und unterstützt vor allem besonders vulnerable Personengruppen, mit den Folgen der Erwärmung umzugehen. Resiliente Infrastrukturen und eine umsichtige Gestaltung von Stadträumen und Gebäuden, Straßen, Plätzen und Grünflächen sichern die hohe Lebensqualität für alle Menschen in Wien.

Die globale Klimakrise ist mittlerweile spürbare Realität. Nicht bebaute innerstädtische Gebiete sind besonders vom Hitzeinseleffekt betroffen. Mit dem Urban Heat Island Strategieplan ist Wien Vorreiter bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien.

Hohe Temperaturen können massive Auswirkungen auf Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Menschen haben. Vor allem Kinder und ältere Menschen, Personen mit wenigen sozialen Kontakten und geringem Einkommen sowie chronisch Kranke sind betroffen. Die Anpassung an den Klimawandel wird damit auch zur sozialen Frage.

In der Stadtplanung sind Grün und Kaltluftschneisen zu berücksichtigen, Freizeiträume in hoher Qualität zu schaffen und zu vernetzen. Neue Vorhaben sollen keine zusätzlichen Hitzeinseln produzieren, sondern im besten Fall sogar Verbesserung für das Stadtklima bringen.

Auf lokaler Ebene geht es um Kühlung durch Begrünung, Wasser und Beschattung. Das ist wesentlich effizienter und umweltfreundlicher als Klimaanlage.

Durch Maßnahmen des Regenwassermanagements entstehen Flächen, auf denen Regen natürlich versickern oder verdunsten kann. So wird die Luft gekühlt und gleichzeitig die Kanalisation entlastet. Unter der Straßenoberfläche zwischen gespeichertem Regenwasser dient zur Bewässerung von Straßenbäumen, die Stadt wird somit zum Schwamm.

Die Anpassung der Stadt an die Auswirkungen der Klimakrise betrifft alle Lebensbereiche. Weitere Ziele und Handlungsfelder sind daher auch in den Bereichen Gesundheit & Soziale Inklusion, Stadtökologie, Umwelt & Wasser, Gebäude bzw. Mobilität & Verkehr verankert.

Unsere Ziele



Vor allem in dicht bebauten Gebieten verbessern **gebäudebegrünungen** das **Stadtklima**.

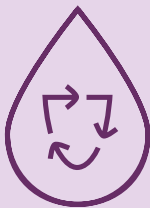
Bei der **Errichtung** neuer Stadtteile werden hochwertige, öffentlich zugängliche Freizeiträume **frühzeitig gesichert** und **gestaltet**.



Alle Bau- und Stadtentwicklungsprojekte in Wien werden hinsichtlich ihres Beitrages zur **Umweltanpassung** an den **Klimawandel** geprüft und optimiert.



Alle Wienerinnen und Wiener haben innerhalb von **100 Metern** Zugang zu **qualitätsvollem Grünraum**.



In Wien wird möglichst viel **regenes Wasser** lokal in den natürlichen oder naturnahen **Wasserkreislauf** zurückgeführt.

Begrünungen und Beschattungen

und weitere Maßnahmen im öffentlichen Raum reduzieren die gefühlte Temperatur im Sommer maßgeblich und ermöglichen lebendige **klimafitte Quartiere**.



Zum Schutz gegen die sommerliche Überhitzung werden stadtklimatisch wirksame **Grün- und Freizeiträume** ausgebaut, neu geschaffen und strukturell verbessert.

as haben ir or

Stadtteile klimasensibel planen Die Wiener Stadtplanung berücksichtigt bei allen Vorhaben die mikroklimatischen Bedingungen und künftigen Effekte der Klimakrise durch vielfältige, aufeinander abgestimmte Maßnahmen, von der Raumplanung bis zur Verkehrsberuhigung, werden die Wiener städtischen Klimafit und Hitzeinseln reduziert

Coolspots im **Stierpark** oder am **Schlingerkmarkt** können die gefühlte Temperatur um bis zu **3 Grad Celsius** absenken

Forschungsprojekt Troepferbad



Erhaltung der bestehenden **Kaltluftabflussbahnen und Kaltluftentstehungsgebiete**



Schaffung von großzügigen **Grün- und Freizeitanlagen bei der Entwicklung neuer Stadtteile** Grünflächen werden schon am Beginn der Bautätigkeit angelegt und bestmöglich geschützt, sodass sie neuen BewohnerInnen bereits ab der Ansiedlung zur Verfügung stehen für Erholung



Klimasensible Planung von neuen Straßenräumen sowie Ordnung von öffentlichen Räumen



Berücksichtigung und **Schutz von bestehenden** Grünräumen in Planungsprozessen



Erweiterung und qualitative Verbesserung der **Grün- und Freizeitanlagen in Bestandsgebieten**, insbesondere wo der Nutzungsdruck besonders hoch ist. Wo immer dies möglich ist, werden Flächen begrünt, wasserdurchlässiger gemacht oder aufgehellung durch Öffnung von Innenhöfen, wasserdurchlässige und helle Pflasterung von Straßen und Plätzen, Dachverdichtungen, und Umbauten in der Bestandsstadt sind ebenfalls so zu gestalten, dass sie zu einer Verbesserung des Mikroklimas führen




Die **Begrünung von bestehenden Grünflächen** erfolgt verstärkt strategisch und wirkungsbasiert, statt objektbasiert





PI Christian Röhner


hitze-taugliche Stadt für alle um gestalten Wien gestaltet Straßen und Plätze, Grünanlagen und Parks so, dass sie auch bei großer Hitze von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können und hohe Aufenthaltsqualität bieten. Städtische Hitzeinseln werden dadurch gleichzeitig abgemildert, wohnungsnaher Grünflächen haben zudem eine wesentliche soziale Funktion.


Bäume mit hoher Kronendichte können die gefühlte Temperatur um bis zu 3°C während der Sommerzeit reduzieren
 tangl et al

 **Weg aus dem Asphalt Begrünung und Beschattung des öffentlichen Raums**, vor allem durch Pflanzung von geeigneten, großen Straßebäumen als natürliche Klimaanlage. Auch für die Pflege und Erhaltung von bestehenden Stadtbäumen und anderen Pflanzen sind durch vergrößerte Baum-scheiben und Wurzelräume, offene Oberflächen werden entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen bereitgestellt.

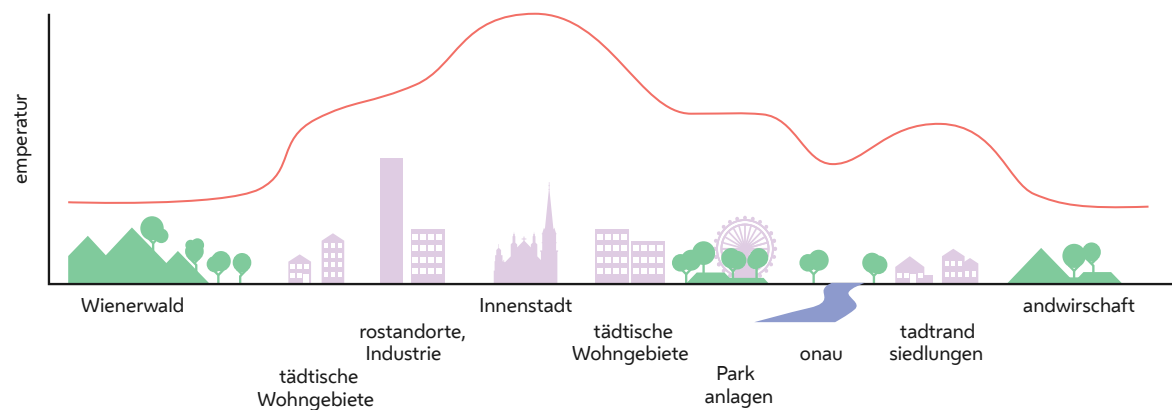
 **Anpassung bestehender Grünanlagen** an höhere Temperaturen. Kühlen Parks durch mehr Schatten, Erhaltung der natürlichen Verdunstung sowie Verbesserung der Luftzirkulation.

 **Beschattungen, Dach- und Fassadenbegrünungen** können nicht nur die Gebäude selbst, sondern verbessern auch das Mikroklima im Straßenraum.

 **Errichtung von zusätzlichen Trinkbrunnen** im öffentlichen Raum, Schaffung von schattigen Sitzgelegenheiten und Nutzung des Elements **Wasser bei der Gestaltung von Plätzen und Parks** in Form von Nebelduschen, Wasserspielen oder Kühlen Elementen.

 **Wahl geeigneter Oberflächenmaterialien** für Straßen und Gebäude, die Sonnenlicht im gewünschten Maß reflektieren und wenn möglich durchlässig für Regenwasser sind.

Stadtgrün statt Klimaanlage



In dicht bebauten Städten entsteht der sogenannte Wärmeinseleffekt. Dieser ist allerdings stark von der Baustruktur, vorhandenen Grün- und Freiräumen sowie Wasserflächen, Rischlufschneisen oder Gebäudebegrünungen abhängig.

Regenwasser im natürlichen Kreislauf fördern Wien nutzt Methoden des Regenwassermanagements, um Niederschläge von versiegelten Flächen in einem naturnahen Kreislauf zu fördern. Durch die natürliche Versickerung und Verdunstung wird das Mikroklima verbessert und das Kanalsystem entlastet.



Bevorzugung von **natürlicher Versickerung, Verdunstung und Wasserspeicherung** vor Ort bei der Planung und Entwicklung von Stadtgebieten



Nutzung des **Schammstadt-Prinzips** sowie von neu angelegten Risternen zur Bewässerung von Straßebäumen



Vermeidung von städtischen Wärmeinseln durch Schaffung von großen Verdunstungs- und Versickerungsflächen sowie optimale Gestaltung und Ausrichtung von Straßen und Dachflächen

Instrumente für den Umgang mit der Klimakrise entwickeln Der fortschreitende Klimawandel stellt die Stadt laufend vor neue Herausforderungen. Wien entwickelt dafür innovative Instrumente und Methoden



Einrichtung eines **Wiener Klimaanpassungs-Checks** Climate Proofing Wien stellt Stadtklimatolog:innen ein, um gemeinsam Ralleau bzw. Stadtentwicklungsvorhaben nachzuweisen, welchen Effekt sie auf das Mikro- und Stadtklima haben bzw. welchen positiven Beitrag sie zur Anpassung an den Klimawandel leisten



Entwicklung und Einsatz von **Klimasimulationen** bei relevanten Vorhaben sowie von geeigneten Methoden zur Evaluierung der mikroklimatischen Wirkung von Maßnahmen. Die Stadt Wien unterstützt die Methodenentwicklung durch gezielte Forschungsförderung



Schaffung und Nutzung geeigneter **Planungsgrundlagen** z. B. Stadtklimaanalyse Wien



Anpassung von **Planungsprozessen, Baustandards und Normen** an die Auswirkungen der Klimakrise



Erarbeitung von **Hitzeaktionsplänen und Leitfäden** für alle städtischen Einrichtungen, die detaillierte Maßnahmen im Fall von Hitzewellen zum Schutz von Risikopräzedenz und vulnerablen Bevölkerungsgruppen festlegen



Weiterentwicklung von **Werkzeugen** zur Berücksichtigung von Aspekten des Klimawandels im Städtebau und bei der Gebäudesanierung

Wo wir Unterstützung brauchen

Die umfassende Anpassung des Stadtraums an die Folgen des Klimawandels erfordert rasch beträchtliche Investitionen und daher eine Umwidmung von städtischen Ressourcen und Budgetmitteln des Bundes

Die österreichische Klimawandelanpassungsstrategie kann einen wertvollen Beitrag leisten, um in allen Bundesländern geeignete Maßnahmen entlang von gemeinsamen Leitprinzipien zu setzen. Beim Monitoring und der Nachjustierung der Anpassungsmaßnahmen ist eine Unterstützung seitens des Bundes gefordert, bei länderübergreifenden Themen etwa derhaltung von Grün und Kaltluftschneisen, Vorbeugung von lokalen Überschwemmungen usw. ist eine Koordination zwischen den jeweiligen Bundesländern gefragt

Unterstützung von Wiener Maßnahmen durch entsprechende Förderprogramme auf Bundes- oder nationaler Ebene

Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Klimasensible Neugestaltung des Johann- Nepomuk- Platzes

Der Johann Nepomuk Vogl Platz in Wien Währing wurde nach Prinzipien der Klimaanpassung und gemeinsam mit Anwohnern, Geschäftleuten und lokalen Initiativen neu gestaltet. Zusätzliche Bäume und Pflanzen sorgen für mehr Schatten, zahlreiche neue Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen und Erholen ein. Rückhaltung von Regenwasser durch neue Wochenmärkte bietet verbreiterte Gehsteige mehr Platz zum Schlendern. Die öffentliche Verbindung des Platzes wurde durch eine zusätzliche Straßenbahnhaltestelle verbessert.

Um die neu gepflanzten Bäume auf dem Platz hitze tolerant zu machen, wurde das Schwammstadt-Prinzip umgesetzt. Unter der befestigten Platzoberfläche ist eine Schicht aus grobkörnigem Schotter sowie feineren, wasserspeichernden Materialien angebracht. Das gesamte Oberflächenwasser des Platzes, das Wasser des Wasserspiels sowie ein Teil des

Regenwasser der Marktstände werden nicht in den Kanal, sondern in diesen Rückhaltebereich geleitet und dort gespeichert. Die Bäume können sich aus dem gespeicherten Regenwasser über längere Zeit selbst versorgen. Vor allem während sommerlicher Hitzeperioden

Cooling points

In ganz Wien verteilt finden sich im Sommer Maßnahmen gegen extreme Hitze. Handbrunnensprayer werden zu Regenbrunnensprayer umgebaut. In drei Meter Höhe wird Wasser mit feinen Wasserdrüsen versprüht. Weitere Handbrunnensprayer werden zu Regenbrunnensprayer umgebaut. In Handbrunnensprayer hinaus sorgen Regenbrunnensprayer und Regenbrunnensprayer sowie in vielen Parks der Stadt Handbrunnensprayer und Wasserspiele an heißen Tagen für Abkühlung. Diese lokalen Maßnahmen können als Ergänzung zu den wichtigsten Maßnahmen wie Parks, Grünflächen und Bäumen zusätzliche Kühlwirkung schaffen.

Stadtökologie, Umwelt & Wasser

Warum geht's

**Grünflächen, klimaresiliente Ökosysteme, der hohe
graubauanteil und geringe Luftbelastungen
sind wesentlich für eine hohe Lebensqualität in der
Smart City Wien. Die gesunden und angenehmen
Lebensbedingungen in der Stadt sind aber auch
abhängig vom Umweltbewusstsein und
Konsumverhalten der WienerInnen.**

Ökosysteme, die Wien als Wald und Wiesen
grün umgeben und als Grünräume durchziehen,
bilden die Grundlage der Stadt und leisten als
Produzenten von Kaltluft einen wichtigen Beitrag
für die stadtklimatischen Bedingungen in Wien.
Aber müssen sie auch in Zukunft in ausreichender
Menge und Qualität sichergestellt, barrierefrei
zugänglich sowie rasch zu Fuß, mit dem Fahrrad
oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
sein.

Größräumige Natur und Erholungsräume werden
erhalten, vernetzt und erweitert.

Ökologische Grün- und Erholungsräume spielen eine wesent-
liche Rolle für das Stadtklima, die Artenvielfalt, den
sozialen Zusammenhalt und die Aufenthaltsquali-
tät im öffentlichen Raum.

Wasser ist in der Stadt generell ein knappes Gut,
unversiegelte Flächen und deren naturnahe
Behandlung sind eine wesentliche Voraussetzung für
biologische Vielfalt und einen funktionierenden

Wasserhaushalt. Wien setzt daher auf eine
möglichst effiziente und bodenschonende
Stadtentwicklung. Wien hat den niedrigsten
Wasser- und Energieverbrauch pro Kopf. In Wien wurden die
Flächen für Grün- und Erholungsflächen reduziert. Von 2005
bis heute, in den meisten anderen Bundesländern
wurde weiter zugebaut. Wo dies möglich ist, wird
versiegelte Flächen wieder entsiegelt.

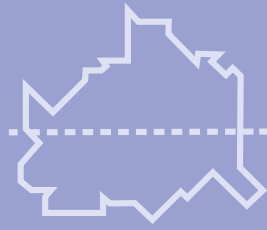
Die Stadt erhält und sichert die vielfältige Stadt-
landwirtschaft und fördert ein nachhaltiges
Ernährungssystem. Dieses reicht von einer ressour-
censchonenden und ökologischen Landwirtschaft,
über den Umgang zu Nahrungsmitteln und die
Reduzierung von Lebensmittel- und Abfall-
produktion bis zur Reduktion von Lebensmittelabfällen.

Wien stellt die Versorgung mit Trinkwasser und
die umweltgerechte, zuverlässige Entsorgung aller
Abwässer langfristig sicher.

Die Infrastrukturen für die Wasserversorgung
werden laufend ausgebaut, sodass Wien auch für
weitere Bevölkerungszuwächse und zunehmende
Hitzeperioden gut gerüstet ist.

Überschwemmungen werden durch vorausschauende
Investitionen in das Kanalsystem sowie Rückhalte-
und Speicherbecken zwischen dem Wientalammelka-
nal vorgebeugt.

Unsere Ziele



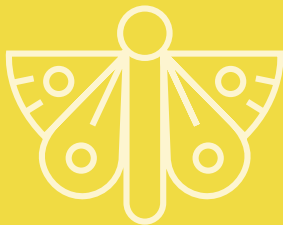
Der Grünraumanteil in Wien von mehr als **50%** ist langfristig gesichert

Wien schafft zusätzliche Waldflächen und Grünräume **zur Erholung** für die wachsende Bevölkerung und zur **Verbesserung** des **Stadtklimas**.



Die **natürlichen Bodenfunktionen** sind durch die Erhaltung und Schaffung von **unversiegelten** Flächen gesichert

Um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern, wird die **Schadstoffbelastung** von Luft, Wasser und Boden, die **Lärmbelastung** und die **Lichtverschmutzung** möglichst **geringgehalten**.



Wien fördert die **biologische Vielfalt**.

Die **Lebensmittelversorgung** in Wien erfolgt in hohem Maße aus der Stadt und der Region, bevorzugt durch Biobetriebe und verstärkt durch Stadtlandwirtschaft

Die **Wasser- ver- und -entsorgung** wird auf hohem Niveau und ressourceneffizient instandgehalten und betrieben

Was haben wir vor

Grün- und Naturräume erhalten und erweitern Wien schützt die Wälder, Wiesen und Gewässer des Grüngürtels auch für die Zukunft. Der Bestand wird auch im Hinblick auf seine Klimaresilienz qualitativ verbessert und durch weitere hochwertige Flächen erweitert.



Erhalt und Vernetzung von großräumigen **Schutzgebieten**



Sicherung und Gestaltung von zusätzlichen **Stadterholungsflächen** durch Einkauf, Flächenwidmung oder vertragliche Vereinbarungen. Dabei arbeitet die Stadt auch eng mit den Akteuren in der Stadtregion zusammen.



Erweiterung, qualitative Verbesserung und Vernetzung von **Grünräumen** und wohnungsnahen Freizeitanlagen und Grünflächen in bestehenden Stadtgebieten.

Umweltfreundliche Stadterneuerung Wien achtet bei einzelnen Maßnahmen oder der Schaffung neuer Stadtteile auf einen sparsamen Umgang mit der Ressource Boden.



Planung neuer Stadtteile in kompakter Bauweise und adaptiver urbaner Dichte, die den Flächenverbrauch gering hält und kurze Wege ermöglicht. Eine gleichmäßige Verteilung im öffentlichen Raum gibt dem Umweltverbund Vorrang und schafft hohe Aufenthaltsqualität.



Konsequente Optimierung von **Bestandsgebieten** und Wiedernutzung von Industriebrachen zur Gewinnung neuer Flächen.



Wiedernutzung und Aufwertung leerstehende oder nur teilweise genutzte Gebäude sowie Flächen können lokalen Initiativen Platz zur Vorberühung bieten und positive Impulse für den Stadtteil schaffen.

Mehr als zehn Hektar werden in Wien bis dato renaturiert. Die Fläche des Grüngürtels, km langen Riesingbaches wird seit Oktober 2019 und noch bis Ende Februar 2020 für mehr Wasserversicherheit, bessere Regenwasserqualität und mehr Grünbereiche naturnah ökologisch umgestaltet.

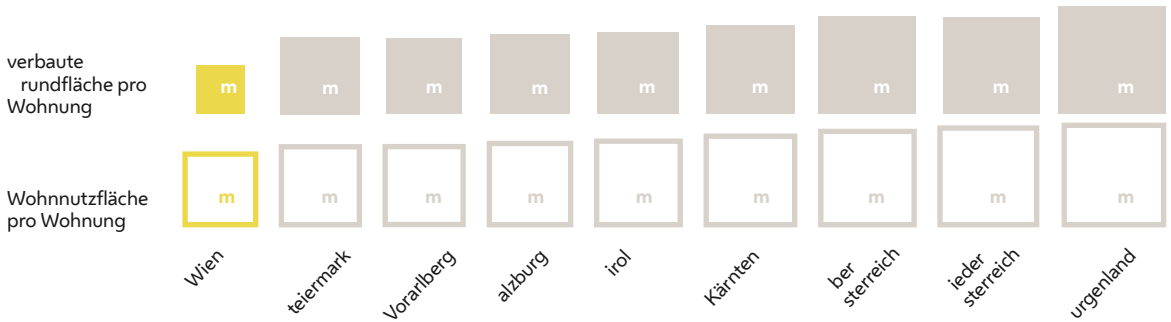


Erhaltung wertvoller **landwirtschaftlicher Nutzflächen** landwirtschaftliche Vorranggebiete

Seit 2019 werden in der Stadt Wien mehr als 10 Millionen Euro in eine weitere Verbesserung des Landschaftsschutzes entlang der Donau investiert. Die Maßnahmen wirken gleichzeitig einer Austrocknung der Donau entgegen und schützen die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt.

Pro Quadratmeter Wohnfläche verbraucht Wien mit Abstand am wenigsten Boden

Während in einigen Bundesländern pro Quadratmeter Wohnfläche mehr als ein Quadratmeter Boden verbaut wird, macht in Wien der Bodenverbrauch weniger als die Hälfte der neuen Wohnfläche aus



Die Berechnungen von Urban Innovation Vienna, die hier dargestellt sind, sind die durchschnittlichen Werte der Wohnnutzfläche und der verbauten Grundfläche pro Wohnung in neuen Wohngebäuden, die von 2015 bis zum 31. Dezember 2020 bewilligt wurden.

Grüne Vielfalt fördern Wien erhält die vielfältigen Lebensräume von Tieren und Pflanzen



Habitatmanagement, Schutz und Wiederherstellung von **Biotopen** z. B. durch naturnahe Waldbewirtschaftung sowie die Erhaltung und artgerechte Pflege von Wiesenlebensräumen, Sicherung von Schutzgebieten für Tiere und Pflanzen



Konsequente Umsetzung des **Wiener Gewässerschutzprogramms**, z. B. durch naturnahe Ausgestaltung von Uferbereichen oder Sicherstellung der Durchgängigkeit für Fische



Einschränkung der Nutzung von **Pestiziden**



Verwendung standortgerechter und vielfältiger **Bepflanzungskonzepte** zur Verbesserung der **Biodiversität**



Einführung strenger **Schutzbestimmungen für gefährdete Arten** wie Wildbienen und Schmetterlinge und deren Lebensräume

Belastung durch Schadstoffe, Lärm und Lichtverschmutzung

reduzieren Mit vielfältigen Maßnahmen in den Bereichen Verkehr und Energieversorgung sowie im Gebäudesektor sorgt Wien dafür, dass die gesetzlichen Grenzwerte für Luftschadstoffe und Lärm im gesamten Stadtgebiet so deutlich wie möglich unterschritten werden. Außerdem



Schutz von Bevölkerung und Grundwasser vor Schadstoffeinträgen



umweltfreundliche Planung und Installation der **Beleuchtung** durch Einsatz moderner Straßenbeleuchtung



Verringerung der Belastungen durch Verkehrslärm mit Hilfe gezielter Lärmschutzmaßnahmen zum Beispiel Lärmschutzwände, Bepflanzungen sowie nachhaltiger Verkehrsplanung und Organisation etwa Tempolimits

Ernährungssystem nachhaltig und klimaresilient gestalten Wien arbeitet mit allen maßgeblichen Akteuren in der Stadtregion zusammen, um den ökologischen Fußabdruck des gesamten Ernährungssystems – Lebensmittelproduktion und -verarbeitung, Transport, Handel und Konsum – zu reduzieren. Dazu werden im Rahmen des Wiener Ernährungs- und Aktionsplans Wien isst gesund und genussvoll Umwelt- und klimafreundlich über weitreichende Maßnahmen gesetzt.



Erhaltung wertvoller landwirtschaftlicher Nutzflächen und Erweiterung von Flächen, die für biologische Landwirtschaft genutzt werden



Umverteilung einer ressourcenschonenden und ökologischen landwirtschaftlichen Produktion Die Stadt bewirtschaftet ihre eigenen Grünflächen zu biologischer, unterstützt private Gartenbetriebe bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft und kooperiert mit den Gartenbetrieben in der Stadtregion, um vielfältige Vertriebswege für eine wohnungsnaher Versorgung zu ermöglichen: Bauernmärkte, BioStationen bzw. BioBoxen usw.

Pro Person verursacht die Ernährung bei einem typischen österreichischen Speiseplan rund 10 kg CO₂ pro Jahr eine beträchtliche Menge, die durch einfache Umstellungen in den Beschaffungsprozessen der Stadt oder im Konsum erhalten werden kann. Einzelnen deutlich reduziert werden kann.

Wolbart



Unterstützung **neuer landwirtschaftlicher Modelle** wie Urban Farming und Urban Gardening, artgerechte Uaplanierungen oder Gemeinschaftsgärten

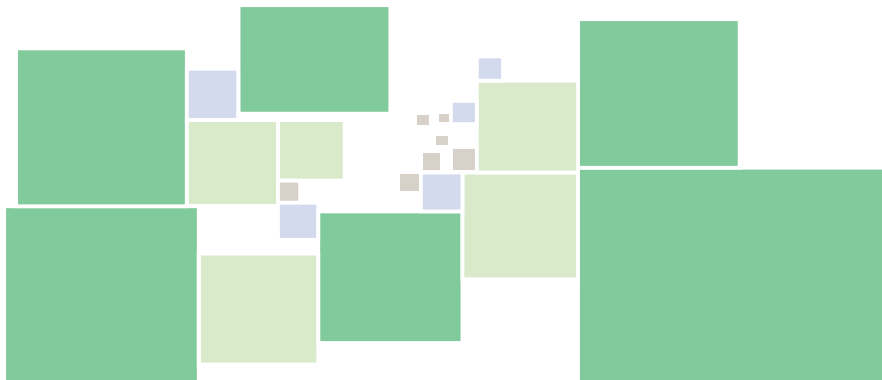


Edukation der Lebensmittelabfälle entlang der gesamten Wertschöpfungskette durch Bewusstseinsbildung und gemeinsame Maßnahmen mit der Wirtschaft



Förderung des **Zugangs zu Biolebensmitteln** z.B. durch Bioinseln auf den Märkten, die Stadt übernimmt mit ihren Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Kranken- und Pflegeeinrichtungen eine Vorreiterrolle beim Einkauf nachhaltiger Produkte

Die Fläche der Stadtfläche ist räumlich



Die Grünflächen sind im Stadtgebiet naturgemäß ganz unterschiedlich verteilt. Mit den landwirtschaftlich genutzten Feldern ist der 2. Bezirk eindeutig am reichsten, aber auch der 1. und 10. Bezirk liegen im Norden und östlichen Randbereich. Sie haben jedoch nur einen Grünraumanteil von 2-3%. Ebenso wichtig ist es, auch die Grünflächen im dicht bebauten Gebiet schrittweise zu erweitern und besser nutzbar zu machen.

Grünflächen pro Bezirk: schematische Darstellung basierend auf Arbeiterkammer Wien, Statistik der Stadt Wien, Flächenmanagement, Flächenmanagementkarte

Wasser er- und b asserentsorgung langfristig sicherstellen Wien sichert die Versorgung aller e wohner innen mit rinkwasser in bester ualität sowie die umweltgerechte und energieeffiziente b wasser entsorgung durch Investitionen in die Infrastrukturen und ntwicklung innovativer sungen



Konse uenter chutz der Wiener
rink asser uellgebiete



ntwicklung von neuen Methoden zur
**nergiege innung aus dem Wiener
b asser**



aufende Instandhaltung und anierung
sowie bedarfsgerechter usbau der
rink asser- und Kanalnetze

Wo ir nterst tzung brauchen

esetzliche rundlagen auf undesebene liefern die wesentlichste Voraussetzung f r die effektive eduktion von chadstoffen eglicher rt, f r konse uenten rtschutz sowie auch f r die eduktion von ebensmittelverschwendung ur icherung der r n und aturräume des Wiener r ng rtels und ener r nachsen und ewässer, die ber die tadtgrenzen hinausreichen, bedarf es gemeinsamer Koordination mit den mlandgemeinden, die von deren kos stemleistungen ebenso in hohem Maße profitieren ationale und europäische rdermittel, zu gänglich f r private sowie ffentliche kteur innen, k nnen Pro ekte zur innovativen egr nung der dicht bebauten tadt unterst tzen

Food- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Mehrfach- und Mischnutzung

Zusätzlich zur Errichtung von neuen Parks und Sportanlagen macht die Stadt Wien bestehende Freizeiträume für zusätzliche Nutzungen zugänglich. Organisierte Mehrfachnutzung ermöglicht zum Beispiel, dass ungenutzte Sportplätze einer Schule auch nach Schulschluss, an den Wochenenden und in den Ferien spielen dürfen, dass Familien die Freizeitanlagen der Freibäder auch außerhalb der Saison nutzen können. Mehrfachnutzung reduziert den Flächenverbrauch und maximiert die Nutzungsdauer bzw. Auslastung vorhandener Anlagen, stärkt den Gemeinschaftssinn und schafft zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten, ohne neue Flächen zu versiegeln.

Bei der Mischnutzung werden Orte, die bislang nicht genutzt werden, wie zum Beispiel Leerflächen oder leere Geschäftslöcher, genutzt, um Raum für Bewegung und Freizeit, für Kunst und Kulturschaffende, Kreativität, Startups, soziale Projekte und sonstige Initiativen zu schaffen. Wien setzt seit 2010 auf Mehrfachnutzung und konnte seither weit über 100 Projekte realisieren. Seit 2015 unterstützt und begleitet das Büro Kreative Räume Wien die Öffnung derartiger Räume und berät sowohl die EigentümerInnen als auch Menschen auf der Suche nach Platz für ihre Aktivitäten.

Regionalpark Reindorf

Mit dem circa 100 Hektar großen Regionalpark Reindorf soll in der nordlichen Stadtregion über Gemeinde- und Landesländergrenzen hinweg ein großzügiger Erholungsraum entstehen. Der Regionalpark erstreckt sich vom Bezirk Leopoldsdorf bis zum Bezirk Wien und verbindet dabei den Simonsberg mit dem zukünftigen Rorbertsche Wald. Ein Schwerpunkt geht auf die drei Gemeinden Reindorf, Leopoldsdorf und Neudorf zu.

Nach dem Motto „Naherholen und Nahversorgen“ soll mit dem Regionalpark Reindorf die Möglichkeit geschaffen werden, die Nähe und Besonderheiten der Landschaft im Norden Wiens zu erleben, mit dem Rad oder spielerisch zu entdecken. Dazu laden neue Wege, Sportplätze und Spielmöglichkeiten ein. Ein besonderer Schwerpunkt bildet auch die Wissensvermittlung rund um das heimische regionale Handwerk und Produkte.



Stadt Wien | Erdtzenbrucker



Martin Jordan



Gesundheit & Soziale Inklusion

Warum geht's

Sozialer Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit stehen im Kern der Smart City. In der Stadt Wien der Weg zur Klimaneutralität wird so gestaltet, dass alle Wienerinnen und -innen davon profitieren und niemand zurückgelassen oder ausgeschlossen wird. Die Gesundheitspolitik der Smart City Wien zielt darauf ab, die Gesundheit der Wienerinnen und -innen zu erhalten, zu fördern und zu verbessern. Durch den Klimawandel verändern sich die Rahmenbedingungen, umfassende Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sind daher für das Erreichen der Gesundheits- und Sozialziele von hoher Bedeutung.

Gerade vulnerable Bevölkerungsgruppen leiden unter den negativen Folgen des Klimawandels und profitieren daher besonders von Klimamaßnahmen. Diese Menschen durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen und ihnen eine aktive Beteiligung an Veränderungsprozessen zu ermöglichen, ist daher ein Grundprinzip der Stadt Wien.

Das Gesundheitswesen ist ein wesentlicher Faktor für Beschäftigung und Standortentwicklung. Die Wiener Gesundheitskompetenz in diesem Sektor ist international anerkannt und stärkt die Menschen am Standort in der Vorbeugung wie in der Behandlung.

Der Wiener Gesundheitssektor wird einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten. Durch eine starke Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Energieeffizienz im Gebäudebereich wird sich dessen Bilanz substantiell verbessern.

Die Stadt Wien setzt auch konsequent auf den geförderten Wohnbau als wirksames Instrument zur Unterstützung sozialer Inklusion.

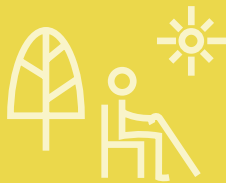
Soziale Innovationen im Rätzl, von Auszubereiten bis zu Aufgruppen, werden immer wichtiger. Wien wird weiter in die Lebens- und Aufenthaltsqualität in allen Stadtteilen investieren und setzt dabei auf die Initiativen und Ideen der Bewohnerinnen.

Soziale Inklusion heißt in der Stadt Wien auch digitale Inklusion. Die digitale Transformation muss auch allen Gruppen nutzen, die bisher in ihrem Alltag nicht mit neuen Technologien umgehen. Wien gestaltet die Digitalisierung daher mit Bedacht auf deren positive und negative Wirkungen.

Unsere Ziele

haben die Wiener innen **zwei gesunde Lebensjahre** mehr

Die **Gesundheitskompetenz** wird auf individueller und organisatorischer Ebene gestärkt. Wien setzt auf **Gesundheitsförderung** und **Prävention**.



Wien unterstützt ein gesundes und **aktives Altern**. Pflegebedürftige Menschen werden mit hoher Qualität zu Hause oder in wohnortnahen Einrichtungen betreut.



Wien ist eine Stadt der **Vielfalt** und **Geschlechtergerechtigkeit** und fördert die Teilhabe und Möglichkeiten für alle, die hier leben.

Wien bietet hohe **Lebensqualität in allen Stadtteilen** durch

Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, in Klimaschutz und Klimaanpassung sowie durch die Stärkung des Gemeinwesens und vielfältige **partizipative** Mitgestaltungsmöglichkeiten.



Alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere vulnerable, sind vor den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels **geschützt**.



Die **Dekarbonisierung** des Wiener **Gesundheitssektors** wird durch forcierte Maßnahmen zur Energieeffizienz und Ressourcenschonung vorangetrieben.

as haben ir or

Klima- und m eltschutzprogrammumsetzen er Wiener esundheitsverbund Wi eV erstellt und implementiert ein Klima und m eltschutzprogramm chwerpunkte sind u a



Optimierung des **nergie erbrauchs** **on eb uden** im esundheitsbereich durch ein umfassendes Modernisierungsprogramm sowie klare Vorgaben f r eubauten



usstattung geeigneter Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen mit **Solar-kraft-erken** durch Wien nergie



Weitere chwerpunkte liegen in den erreichen **ransport, Beschaffung und bfall ermeidung**

esundheitsf rderung auf allen benen forcieren esundheitsf rderung ist eine verschnittsmaterie angesichts der zunehmen den elastungen durch den fortschreitenden Klimawandel gewinnen esundheitskompetenz und f rderung immer mehr an edeutung und m ssen eng verschränkt mit den anderen ielbereichen wie Mobilität & Verkehr, Wirtschaft & rbeit oder tadt kologie, mwelt & Wasser ge plant und umgesetzt werden



Betriebliche esundheitsf rderung, insbesondere in Klein- und Kleinstunter nehmen sowie die tärkung der organisiationalen esundheitskompetenz



tärkung der **esundheitskompetenz** insbesondere bei lteren, ugendlichen und sozio-konomisch benachteiligten Personen durch Information, ensibilisierung und eraturung insbesondere im Hinblick auf Hitze elastungen durch den fortschreitenden Klimawandel



ortsetzung der **rauengesundheitsprogramme** der tadt, mit Information, eraturung und Prävention und dem ekenntnis zu einer geschlechtergerechten esundheitsversorgung und forschung

n sterreich betrug der durch den Konsum on esundheitsleistungen erursachte C u abdruck im hrund, egatonnen as entspricht einem n teil am nationalen C u abdruck on fast er esundheitssektor ist damit im edian der C nder der gr te erursacher on C missionen unter allen ienstleistungssektoren

Weisz et al

u vulnerablen ruppen geh ren et a ersonen in prek ren obssituationen, armutsge f hrdete ersonen, chronisch Kranke oder lleinerziehende nsbesondere enschen mit enig materiellen essorcen stellen im lltag oft soziale St rke und esilienz unter Be eis um Wiener Smart City nsatz geh rt auch, dieses soziale Kapital als essorce hrzunehmen



enge Verschränkung von Stadt und Gesundheitsplanung für die **Erderung von** **Beibegung im lltag und im Stadtteil** aktive Mobilität, Spiel und Bewegungsangebote, attraktiver öffentlicher Raum



Schulung des medizinischen Personals im Hinblick auf die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze, das Erkennen von Symptomen von Überhitzung und Maßnahmen zur Erstversorgung



Weiterentwicklung von **Hitzeschutzsystemen** und Bereitstellung von **Cooling Spots**, sowohl durch die Öffnung bestehender Räumlichkeiten als auch durch temporäre und dauerhafte neue Angebote



Entwicklung und Etablierung eines Systems des **Monitoring und Risikomanagements** zur Eindämmung von Krankheiten, die durch die vom Klimawandel begünstigte Verbreitung hochallergener Pflanzen und Krankheitsübertragender Tierarten verstärkt auftreten können

Stadtteile klimafit machen bei der Entwicklung von Stadtteilen setzt Wien Standards beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel bestehende Rätzle werden durch gezielte Investitionen und Interventionen klimafit



Realisierung von **Stadtentwicklungsprojekten** wie Wohnsiedlung als Vorbild für klimagerechte Stadtplanung und Klimaanpassung



Sichere und barrierefreie Wege durch die Rätzle erleichtern Alltagswege, unterstützen nachhaltige Mobilität und den sozialen Austausch



Umsetzung von **lokalen Aktionsprojekten** im Kampf gegen den Klimawandel und dessen Folgen Investitionen in die Rätzle stärken Solidarität und Resilienz und bekämpfen vorhandene Ungleichheit



Alle Maßnahmen und Infrastrukturvorhaben werden so gestaltet, dass sie die **Barrierefreiheit** der Stadt für Menschen mit Behinderung weiter erhöhen

Stadt gemeinsam gestalten Alle Wiener innen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen oder Behinderung, sollen die Möglichkeit haben, die Stadt mitzugestalten. Innovative, sozial und geschlechtergerechte Beteiligungsverfahren sind das Instrument dafür. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig soziale Innovationen für die Bewältigung des Alltags sind.



Unterstützung und Ermöglichung **sozialer lokaler Initiativen** und inklusiver kultureller Aktivitäten, um das Stadtleben für alle zum Lebenswertem zu machen.



Administrative Unterstützung **sozialer Initiativen und Aktionen**, die das Gemeinwohl stärken, Geschlechtergerechtigkeit vorantreiben, das unmittelbare Wohnumfeld positiv gestalten, urbane Kompetenzen und einen nachhaltigen Lebensstil fördern.



Soziale Innovationen ermöglichen das Entstehen **neuer Berufsbilder mit hohem gesellschaftlichem Mehrwert**. Die Stadt Wien unterstützt solche neuen Berufsbilder durch geeignete Maßnahmen.

Über das Förderprogramm **Lebenswerte Klimamuster** werden bis zu rund 10 Millionen Euro in Projekte der Bezirke investiert, um die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen und den öffentlichen Raum an die Bedürfnisse anzupassen.

Wo wir Unterstützung brauchen

Die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems und insbesondere die Stärkung der Gesundheitsvorsorge erfordern den kontinuierlichen Ausbau der neuen Primärversorgung. Beruppenpraxen und Gesundheitszentren dadurch werden Spitalsambulanzen entlastet und Patientinnen profitieren von kurzen Wartezeiten und einer umfassenden Krankenbehandlung und Gesundheitsberatung. Die Stadt Wien arbeitet daher eng mit der österreichischen Gesundheitskasse zusammen, die die vertraglichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine flächendeckende Ausrollung der Primärversorgung schafft.

Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Die Wiener Gesundheitsförderung gesunde Bezirke und rztel

Die Wiener Gesundheitsförderung Wi ist eine gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Wien und verfolgt das Ziel, gesunde Lebensweisen, Lebenswelten und die seelische Gesundheit der Wienerinnen zu fördern

Die Gesundheitsförderung wirkt dort, wo die Menschen leben und wohnen. Unter dem Motto 'Ihre gesunde Idee für den Bezirk unterstützt die Wi' daher seit

Initiativen in neun gesunden Bezirken dazu trägt etwa die Organisation eines regelmäßigen Bewegungstreffs im Park, ebenso wie ein Fußballturnier für ältere Menschen oder die Einrichtung eines Gemüsebeets im Hinterhof. Bei diesen Initiativen und Aktivitäten sollen niederschwellig zugänglich sein, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung fördern und sich um die Themen Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit und gesunde Lebenswelten drehen

Grätzloase – Wohnumgebung mitgestalten – Lebensqualität erhöhen

Die Initiative Grätzloase unterstützt alle, die sich für mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und ein gutes Zusammenleben engagieren. Mit der Aktion 'ungesetzlich' werden Ideen und Maßnahmen gefördert, die für Kinder und Jugendliche neue Möglichkeiten in der Stadt schaffen. Etwa temporäre Spielstraßen, Raschhecken oder Hochbeete. Besonders gefragt sind Aktionen, die sich mit den Themen Umwelt, Natur, Klima, Bewegung und Gesundheit so wie Diversität auseinandersetzen. Mit neuen Parklets entstehen neue Begegnungsorte von und für die Nachbarschaft, die durch viel Grün und Beschattung für ein besseres Mikroklima sorgen. Jede*r wählt aus allen Vorschlägen die besten Aktionen aus, die dann finanziell und mit Know-how bei der Genehmigung und Durchführung unterstützt werden



Stadt Wien | Erdtzenbrucker



Martin Jordan

Bildung, Wissenschaft & Forschung



Warum geht's

Wien ist eine der führenden Forschungsmetropolen in Europa, gilt als Innovationshub für smarte Lösungen für städtische Lebensumwelt und ist attraktiver Standort für ernende und ehrende, forschende sowie innovative Unternehmen und Start-ups. Wissen und Bildung sichern den sozialen und gesellschaftlichen Fortschritt, tragen zu persönlicher Entfaltung und sozialem Miteinander bei. Gute Bildung als Grundlage schafft Chancen und Gleichheiten und ist Voraussetzung dafür, sich aktiv und konstruktiv in die Diskussionen und Debatten zu nachhaltiger und Ressourcenschonung einzubringen zu können.

Gleiche Startchancen für alle Kinder und Jugendlichen, Bildung und Berufschancen zu ermöglichen, bedeutet mehr Fairness und soziale Inklusion, mehr individuelle und gesellschaftliche Resilienz und mehr Innovationskraft für die Stadt Wien.

Bildungseinrichtungen von Kindergärten und Schulen über Hochschulen bis zu Weiterbildungszentren werden als attraktive und nachhaltige Vorzeigebauten errichtet, bestehende Gebäude durch geeignete Maßnahmen klimafit gemacht.

Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote setzen besondere Schwerpunkte auf Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für die Umsetzung der smarten Ziele wichtig sind. Hier gilt es, Ausbildungswege jenseits der traditionellen Geschlechterrollen insbesondere in naturwissenschaftlichen, technischen und sozialen Bereichen zu forcieren.

Wien bekennt sich zu einer inklusiven digitalen Bildung in allen Bildungseinrichtungen. Eine flächendeckende Ausstattung mit modernsten digitalen Infrastrukturen geht ebenso dazu wie digitale Medienkompetenz.

Wien ist bereits heute ein bedeutender Innovationsstandort, muss aber zur globalen Spitzengruppe noch ein Stück aufschließen.

Erforderlich dafür sind starke Forschungsinstitutionen mit hochwertiger Forschungsinfrastruktur, die von Wissenschaft, Industrie, von kleinen und mittleren Unternehmen oder Start-ups gleichermaßen genutzt wird, und ein weltoffenes Klima, das Spitzenleute und junge Talente aus aller Welt anzieht.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Spitzenforschung und der Förderung von Exzellenz.

Unsere Ziele



In Wien gibt es ein umfassendes, bedarfsorientiertes und inklusives Angebot an **digitaler Bildung** für alle Bevölkerungsgruppen

Wien ist eine der **fünf führenden europäischen Forschungs- und Innovationsmetropolen** und Magnet für internationale Spitzenforschung sowie Forschungseinheiten internationaler Konzerne

Durch die flächendeckende Tablierung von **Bildungsgrätzln** bis zur Weiterentwicklung zur Bildungsstadt werden Stadtteil- und lebensweltorientierte **Erneuerungsmaßnahmen** geschaffen, dabei unterstützt die **Mehrfachnutzung** von Gebäuden und Flächen

Wien initiiert große missionsorientierte **Forschungs- und Innovationsprojekte** als Beitrag zur **sozial-ökologischen Transformation**

Die **Bewusstseinsbildung** für **nachhaltige** und ressourcenschonende Entwicklung ist in den **Bildungszielen** aller Bildungseinrichtungen verankert

In Wien werden konkrete Herausforderungen einer **nachhaltigen Entwicklung** in Kooperation von Stadtverwaltung, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Unternehmen sowie NutzerInnen identifiziert und **gelöst**.

Bildungs- und Qualifizierungsangebote gehen auf veränderte **Berufsbilder** zur Stärkung neuer, smarter **Technologien** und Praktiken ein und unterstützen Berufsentscheidungen jenseits traditioneller Geschlechterrollen



Internationale Kongresse, Symposien und Events tragen zur **globalen Sichtbarkeit** der Wiener Forschungszellen bei

as haben ir or

Bildungsgrätzl zur Bildungsstadt aus eiten Bildungseinrichtungen für alle Alters und Bildungsstufen sind in Wien in hoher Qualität und ausreichender Quantität vorhanden. Dazu setzen wir auf nachhaltige Neubauten, Erweiterungen und Anierungen, die den Raum für gemeinsames Lernen aller Kinder und Jugendlichen schaffen. Das Konzept der Bildungsgrätzl wird schrittweise auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet. Bildungsgrätzl sind Innenräume, die im Stadtteil sichtbar werden und Kindern und Jugendlichen den Eintritt zwischen Bildungseinrichtungen erleichtern.



Umsetzung neuer Bildungsgrätzl überall dort, wo Bildungseinrichtungen in einem Stadtteil verstärkt zusammenarbeiten wollen.



Erweiterung des Raum- und Platzangebots durch die Schaffung nutzungsöffener Räume sowie durch Mehrfachnutzung von öffentlichen und privaten Flächen. Dadurch entstehen Lern- und Begegnungsräume, die Grätzl werden so lebendiger und resilienter.

Digitale Bildungsstrategie umsetzen Die Strategie Digitale Bildung bildet den Rahmen für die Umsetzung des Wiener Wegs der Digitalen Bildung und durch



weckmäßigen und zielgerichteten Einsatz **digitaler Technologien in der Schule**, gut abgestimmt mit den Unterrichtsformen, die auf persönlichem Miteinander aufbauen.



Vermittlung von **Medienkompetenz** sowie eines kritischen Bewusstseins über die Chancen und Risiken der Internetnutzung.



Im Sinne des **digitalen Humanismus** unterstützt die Stadt Wien die Wienerinnen dabei, eine zunehmend digitalisierte Gesellschaft mitzugestalten.

Wissenschaftliche Exzellenz, Talente und Fachkräfte für Wien gewinnen Wien schafft attraktive Rahmenbedingungen, um ungelebte Talente und Spitzenkräfte, Exzellenzinstitute und Start-ups nach Wien zu holen und am Standort zu halten



Ansiedlung von **internationalen Forschungseinrichtungen und innovationsorientierten Unternehmen**



Stärkung des Hochschulstandorts Wien in wichtigen Märktefeldern, etwa durch Finanzierung von Forschungsgruppen und Stiftungsprofessuren an Wiener Hochschulen



Stärkung von **Forschungs- und Weiterbildungsprogrammen für qualifizierte Arbeitskräfte**, u.a. durch Einrichtung eines Fachkräftezentrums für Wien, Bereitstellung von zeitgemäßen Ausbildungen im Bereich der smarten Technologien und nachhaltigen Energie

Forschung und Innovationskraft für die Smart City fördern Wien initiiert und fördert Forschungs- und Innovationsprojekte mit lokalen und internationalen Forschungspartnern, um Antworten auf drängende Zukunftsfragen, insbesondere in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft, zu erarbeiten und die Kompetenzen von Unternehmen, Forschenden und Pilotanwendern zu bündeln



Stärkung von universitärer und außeruniversitärer Spitzenforschung in ausgewiesenen **Spitzenthemen** sowie betrieblicher **Forschung und Entwicklung** unterstützung bei der Nutzung nationaler und europäischer Förderangebote



Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsförderung sowie die Förderung von Start-ups und Spin-offs setzen gezielt **Schwerpunkte zu Smart City Herausforderungen** und befördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit



Baubäudesanierung, Heizungstechnik, E-Cycling und Up-Cycling, betriebliche Weiterbildung

Schaffung eines breiten, bedarfsgerechten Angebots an **Unterstützungs- und Serviceleistungen für internationale Fachkräfte**, so wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden möglichst serviceorientiert abgewickelt, als zentrale Anlaufstelle wird ein Business Immigration Office etabliert

Wiederum an öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung führt zu einem langfristigen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts und damit zu

Forschungs- und Technologiebericht

Allein in den letzten drei Jahren konnten mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien in Höhe von knapp 10 Millionen Euro zahlreiche exzellente interdisziplinäre Forschungsprojekte im Bereich Smart City-Systemforschung realisiert werden

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds



Langfristige Unterstützung und Weiterentwicklung des Hochschulstandorts Wien im Rahmen des **Wiener Hochschulabkommens**



Entwicklung und Umsetzung von formalen Mechanismen des Wissenstransfers in Wirtschaft und Gesellschaft

lokale Experimentierumgebung schaffen Wien bietet ein innovatives Milieu der Zusammenarbeit und schafft lokale Living Labs für die Entwicklung und Umsetzung neuer, unkonventioneller Lösungsansätze. Dabei sind lokale Experimentierumgebungen auch ideale Orte für Teiligungsprojekte.



Initiierung und finanzielle Unterstützung lokaler **Innovationsprojekte auf Stadtebene**



Einbindung unterschiedlicher lokaler Akteure in Innovationsprozesse von der Definition der Fragestellung bis zur Erprobung von Lösungsoptionen. Durch **Innovations- und Vernetzungsplattformen** sollen Impulse gesetzt und Kooperationen gefördert werden.



Die Verfügbarkeit von städtischer Infrastruktur, öffentlichen Räumen, Verkehrsflächen, Flächen und Orten als **Testbed** für die Entwicklung und Erprobung neuer Technologien und sozialer Innovationen.

Wo wir Unterstützung brauchen

Der Ausbau hoch qualitativer formaler Bildungsangebote sowie die bedarfsgerechte Schaffung von Kinderbetreuungsangeboten in Wien erfordern zusätzliche Unterstützung durch den Bund, insbesondere durch die Finanzierung zusätzlicher Planstellen an Pflichtschulen. Wien setzt sich auch auf Bundesesebene für inklusive, barrierefreie Bildungsangebote, Programme zur Wissens- und Kulturvermittlung sowie zur beruflichen Weiterbildung ein, um gleiche Bildungs- und Berufschancen für alle zu gewährleisten. Wien setzt sich auch auf Bundesesebene für eine weltoffene Einwanderungs- und Integrationspolitik sowie Arbeits- und fremdenrechtliche Bedingungen ein, die es auch für Nicht-Europäerinnen attraktiv macht, am Standort Wien ein Studium zu absolvieren, eine akademische Karriere zu starten oder unternehmerisch tätig zu werden. Dies umfasst auch raschere und serviceorientierte Prozesse und Verfahren und gegebenenfalls zusätzliche Ressourcen bei den zuständigen Stellen. Im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Ländern stellt Wien entsprechende Ressourcen zur Verfügung, um die Spitzenforschung am Standort noch mehr auszubauen.

Food- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Bücherei Seestadt

Die Bücherei Seestadt ist ein moderner Ort des Lernens, der Begegnung unterschiedlicher Generationen und Kulturen sowie der Kommunikation mit leichtem Zugang zu Bildung und Information. Hier wird lebenslanges Lernen in vielen neuen Dimensionen ermöglicht. Im Makerpace Hobbystick des digitalen Zeitalters können sich Besucherinnen kreativ betätigen. In der Bibliothek können Gebrauchsgegenstände beispielsweise Werkzeuge oder Instrumente entliehen werden. Außerdem ist die Weisstelle als Open Space ausgestaltet, es gibt ein Café und einen ca. 1000 m² großen Segengarten in eigener Kinderbereich, die enge Kooperation mit dem Verein Wienstra und Angebote der Büchereien wie Kirango, Kirangolini oder Wilderbuchkino werden. Kindern und Jugendlichen auch in der Seestadt einen spielerischen Umgang mit Literatur vermitteln.

Urban Smart City Research

Europas größtes Energieforschungsprojekt, ein Joint Venture von Siemens und der Stadt Wien, erforscht seit 2015 konkrete Energieanwendungen im Stadtentwicklungsgebiet Seestadt Sporn. Dabei als Kooperationspartner Forscher innen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen analysieren hier anhand realer Daten das Zusammenspiel von modernen Technologien und dem Verhalten der Nutzer innen im Betrieb von energieeffizienten Gebäuden. Die analysierten Objekte sind gleichermaßen Erzeuger und Verbraucher von Energie und in ein intelligentes Stromnetz integriert. Frischluft wird zur Heizung von Wohnungen genutzt. Intelligente Gebäudesteuerungen berechnen den Energiebedarf von Gebäuden auf Basis von Wetterprognosen voraus. Mehr als 100 Haushalte nehmen am Forschungsprojekt teil und sorgen für den täglichen Praxischeck.



Stadt Wien | Büchereien Stephan



Stadt Wien | Erd + Zienbrucker



Digitalisierung

Warum geht's

Die Smart City Wien ist eine Digitalisierungshauptstadt der besonderen Art, mit sehr menschlichen Wegen der Wiener Weg zur Digitalisierungshauptstadt in Europa zeichnet sich durch große Offenheit für neue Technologien und ihren sinnvollen und ressourcenschonenden Einsatz aus. Wien sieht die Digitalisierung als Innovationstreiber und gleichzeitig als Beitrag für höchste Lebensqualität und wirksames Werkzeug für eine klimaneutrale Stadt.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Im Sinne eines digitalen Humanismus hat die Stadt bei all ihren Anstrengungen die Rechte und Bedürfnisse aller Menschen in Wien im Blick. Sie nutzt neue Technologien für eine inklusive Stadtgesellschaft, für Chancengerechtigkeit und barrierefreie Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Digitalisierung soll das Leben erleichtern, Jobs schaffen und Wien noch gerechter machen.

Wien stellt sich der Herausforderung, die digitale Transformation aktiv zu gestalten, Mitarbeiter:innen zu fördern und zeitgemäße Infrastrukturen von Breitbandinternet bis zu Verkehrssensoren mit höchstem Qualitätsanspruch bereitzustellen.

Wien setzt verstärkt auf digitale Beteiligungsinstrumente für eine aktive Mitbestimmung.

Alle Services und Verfahren sollen über die zentrale Plattform mein.wien.gv.at Schritt für Schritt auch digital zur Verfügung stehen. Eine Vereinfachung für die Bürger:innen und ein wesentlicher Beitrag zur Stadt der kurzen Wege.

Digitalisierung ist ein wichtiges Werkzeug im Kampf gegen den Klimawandel. Wien setzt digitale Daten und Anwendungen gezielt ein, um die größte Herausforderung der Menschheit gemeinsam zu bewältigen.

Wien betrachtet verlässliche Daten als einen zentralen Wert für die Menschen, für Wirtschaft und Wissenschaft sowie als Voraussetzung für Information und Wissen in der digitalen Realität. Die volle Souveränität über die genutzten Daten bleibt dabei stets bei der Bevölkerung.

Strategische Grundlage, Handlungsanleitung und Programm ist dafür die digitale Agenda Wien, die regelmäßig aktualisiert wird.

Unsere Ziele



Wien digitalisiert die Stadt Wien die für ihre Bürgerinnen relevanten Services und Verfahren und bietet diese möglichst voll automatisiert an

Wien verfügt über eine bedarfsorientierte und resiliente **digitale Infrastruktur**, welche so ressourcen schonend wie möglich betrieben wird

Die Stadt Wien und ihre Unternehmen decken ihren **Energiebedarf** für digitale Services und Infrastrukturen bis 2030 zu

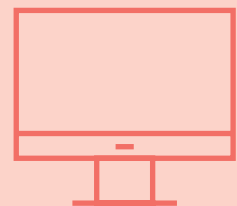
und bis 2050 vollständig aus **erneuerbaren Energiequellen.**



Wien schafft **exzellente Datengrundlagen**, nutzt diese zur Entscheidungsfindung sowie zur Steuerung und stellt sie der Allgemeinheit bestmöglich zur freien Nutzung zur Verfügung per Open Government Data



Wien ist Vorreiter für **digitale Partizipation** und nutzt digitale Werkzeuge, um Transparenz zu schaffen und aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung zu ermöglichen



Die Stadt Wien forciert digitale **Grundrechte** und fördert digitale **Kompetenzen.**

as haben ihr vor

Digitale Services und Erfahrungen schaffen Wien schafft transparente und nutzerfreundliche digitale Services für die Bürger:innen sowie Unternehmen und leistet damit einen Beitrag zu einer effizienten Stadtverwaltung



Digitale Umsetzung und Erweiterung **städtischer Services und Erfahrungen** in allen relevanten Lebensbereichen. Im Sinne der Chancengleichheit und Resilienz stellt die Stadt Wien dort wo notwendig alternative bzw. analoge Kanäle bereit

Digitale Infrastrukturen vorausschauend planen und bereitstellen Im Sinne einer digitalen Absicherung stellt die Stadt Wien sicher, dass die digitale Infrastruktur für Bürger:innen, Unternehmen und Wissenschaft auf dem Standart einer zeitgemäßen Stadtverwaltung sowie eines konkurrenzfähigen und ökologisch nachhaltigen Standorts gehalten wird



Ausbau einer **bedarfsgerechten und resilienten digitalen Infrastruktur** in Zusammenarbeit mit allen relevanten Stakeholdern. Besonderer Fokus liegt auf der Breitband sowie IoT-Infrastruktur Internet of Things



Ausbau einer modernen, sicheren und stabilen **Kommunikations-Infrastruktur an Wiener Bildungseinrichtungen** über einen hochperformanten Breitband und Wi-Fi Versorgung zählen dazu digitale Endgeräte und digitale Tafeln smart boards

Das Internet of Things bezeichnet die digitale Vernetzung von Dingen, die miteinander kommunizieren z.B. registriert der Kühlschrank, dass die Milch aus ist, und bestellt online im Supermarkt nach der die eizanzlage vereinbart automatisch ihren nächsten Servicetermin beim bei der Installateur in einige Wiener Haushalte in der Seestadt sperrn erfogen bereits heute über eine derartige Technologie

daten als Grundlage der Smart City schaffen und nutzen Wien setzt
sofern verfügbar digitale Daten und Anwendungen gezielt ein, um zur
Erreichung und Wertschöpfung der Smart City Ziele beizutragen



Schaffung einer **gesamtsädtischen, aktuellen Datenbasis** als Grundlage für die effiziente erledigung städtischer Aufgaben und Voraussetzung zur Entscheidungsfindung und gezielten Nutzung innovativer Anwendungen **Intelligente Sensorik** trägt zur Wertschöpfung von städtischen Prozessen und Zielen bei



Vorbereitung und Veröffentlichung anonymisierter Daten als **Open Government Data** in maschinenlesbaren, offenen Formaten und zur freien Weiterverwendung



Die Stadt Wien schützt **personenbezogene Daten** konsequent und sorgt für umfassende Information und Transparenz über deren Verarbeitung

Kooperationen schaffen und digitale Beteiligung ermöglichen
Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten
zusammen, um digitale Anwendungen zu entwickeln und zu erproben
Die Digitalisierung eröffnet zudem neue Möglichkeiten der Beteiligung
und Innovation



Digitale Beteiligungsangebote für alle
von der partizipativen Strategieentwicklung bis zur Mitgestaltung von konkreten Projekten z. B. Verkehrsberuhigung, Begrünung etc. auf zivilgesellschaftlicher Ebene
Niederschwellige und nutzerfreundliche Gestaltung ermöglicht allen Zivilgesellschaftlichen Gruppen die Teilhabe



Ermöglichung von **digitalen Stadtlaboren** zur Entwicklung und Erprobung innovativer Lösungen rasch, unbürokratisch und in einer realen Infrastrukturmgebung
Living Labs



Verknüpfung der digitalen Community am Standort durch Initiativen wie Digital City Wien

Wien als Innovationsstandort
Apps, Websites, kreative
Erfahrungen etc. von Bürgerinnen
oder Start-ups
Erneuerung des öffentlichen
Raums der Stadt Wien

Open Data Österreich

Wien ist eine der ersten Städte in Europa, die eine eigene Strategie für den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Stadt erstellt hat. Damit sollen so viele Möglichkeiten für den Einsatz von KI innerhalb der Stadtverwaltung festgelegt als auch konkrete Anwendungen vereinbart werden.

digitaler Humanismus Chancen der Digitalisierung für alle nutzbar machen Wien setzt vielfältige Maßnahmen, damit alle von der Digitalisierung profitieren. Die Stadt achtet darauf, digitale Kluft in Bezug auf Geschlecht, Alter, Herkunft oder im Hinblick auf besondere Bedürfnisse zu schließen und gute Arbeitsbedingungen für alle in der digitalen Ökonomie tätigen sicherzustellen.

Wien beteiligt sich seit 2017 an der internationalen Digital Rights Coalition zur Wahrung der digitalen Grundrechte



Umsetzung von Bildungs- und Qualifizierungsprogrammen sowie gezielter Aus- und Weiterbildung zur Förderung der **digitalen Kompetenzen**



Entwicklung von Standards für den transparenten und vertrauenswürdigen Einsatz von **Künstlicher Intelligenz und IoT** in der Stadt Wien



Wien fördert speziell **Schülerinnen**, die **Generation** sowie **rauen im Digitalisierungsbereich** proaktiv dabei ist digitale Bildung die Basis



Förderung von **Wiener Unternehmen** aus allen Branchen, um insbesondere Klein- und Mittelbetriebe digitalisierungsfit zu machen. Die **digitalisierte Verwaltung** verringert den administrativen Aufwand für Wirtschaftstreibende erheblich.



Wien fördert Initiativen für **digitale Grundrechte, Datenschutz und Sicherheit** und gestaltet diese Anliegen auf nationaler und europäischer Ebene aktiv mit.



Die Stadt baut die Förderung für interdisziplinäre **Grundlagenforschung** aus. Dabei geht es vorwiegend um uristische, gesellschafts- und sozialpolitische sowie demokratiepolitische Fragen im Zeitalter der Digitalisierung.

Wo wir Unterstützung brauchen

Um neue Technologien und digitale Infrastrukturen erfolgreich für die Schaffung von Chancengerechtigkeit und barrierefreier Teilhabe sowie die Erreichung der Klimaziele einsetzen zu können, bedarf es der Überprüfung von bestehenden und neuen Gesetzen und Verordnungen auf allen Ebenen in Hinblick auf ihre Digitalisierungsfreundlichkeit. Digitale Vorhaben des Bundes mit Auswirkungen auf den Kompetenzbereich von Ländern, Städten und Gemeinden z. B. Gesundheitsapps sollen unter proaktiver Einbindung dieser und weiterer Interessenvertreterinnen frühzeitig gemeinsam vorbereitet werden.

Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Digitale Baugenehmigung

gemeinsam mit zahlreichen Partner:innen aus Forschung und Praxis entwickelt die Stadt Wien ein Modell zur Digitalisierung des Baugenehmigungsprozesses von der Antragsstellung bis hin zur Bewilligung. Das neue Verfahren spart Zeit, erhöht die Planungssicherheit der Antragsteller und ermöglicht rasche Korrekturen. IM software building Information Modeling ermöglicht Abstimmungen mit aufeinander abgestimmten Informationen zu Architektur, Statik oder Haustechnik und einen einfachen Vergleich mit den genauen Vorschriften für den jeweiligen Standort. Für die Bürger:innen werden Anträge noch einfacher und durch Augmented Reality noch vor Beginn anschaulich. Mittelfristig trägt das digitalisierte Genehmigungsverfahren zu einer ökologischeren und ressourceneffizienteren Bauweise bei, weil es die dafür notwendigen Prozesse und Qualitätskriterien und Standards ganzheitlich integriert und deren Einhaltung automatisch sichert.

Kultur- token Bonussystem für Wiener:innen

Wäre es nicht toll, wenn man für vorbildliches und umweltfreundliches Verhalten direkt belohnt würde? Der Kultur- token macht genau das. Wer die App wird umweltbewusstes Verkehrsverhalten, also etwa Radfahren oder Mitfahrtdienste mit ÖBB-Karten oder Museumstickets belohnt. So wird der Kultur- token zum Wien- token mit einem noch umfassenderen Bonussystem.

Sag's Wien- App

Defekte Ampel, fehlende Mülltonne, defekte Ampel oder leerer Hundesackerl-Pender? Mit der Sag's Wien- App können Bürger:innen gesichtete Probleme in der Stadt, Anliegen und Beschwerden elektronisch, einfach und intuitiv der Wiener Stadtverwaltung melden. Die App ermöglicht den digitalen Dialog mit der Verwaltung und liefert laufend Statusinformationen zu den gemeldeten Anliegen. So konnten seit der Vorstellung der App bereits mehr als 1000 Problemfälle gelöst werden. Mithilfe der Anwendung können engagierte Wiener:innen die Stadt gemeinsam täglich noch besser machen.



Photo: Walter Schaub-Walzer



stadt Wien message

Beteiligung, Engagement & Kultur



Warum geht es

Die Smart City Wien braucht das Engagement und die Eigeninitiative der Wienerinnen und Wiener. Sie lebt davon, dass sich möglichst viele Menschen aktiv und selbstbestimmt einbringen mit ihren Erfahrungen und ihrer Kreativität, in Diskussionsprozessen, bei der Identifikation und Umsetzung von Innovationen, Projekten, durch verantwortungsvolles Konsum- oder Mobilitätsverhalten. Die Smart City beruht auf dem gemeinsamen Bewusstsein für die aktuellen Herausforderungen und einem gemeinsamen Bild von der Zukunft, für das es sich lohnt, sich zu engagieren. Dabei kommt auch Kunst und Kultur eine wichtige Rolle zu, um diesen Wandel zu ermöglichen und mitzugestalten.

Die Stadt Wien fördert dieses Engagement und bietet die dafür notwendigen unterstützenden Rahmenbedingungen mit einer Vielzahl von Instrumenten sowie einer wertschätzenden Beteiligungskultur. Sie nutzt dabei auch zusätzliche Möglichkeiten, die sich durch digitale Technologien und neue Formen der demokratischen Teilhabe ergeben.

Alle in Wien lebenden Menschen haben die Möglichkeit, sich einzubringen, unabhängig von ihrem Einkommen oder sozialen Status, von Alter, Geschlecht oder Herkunft.

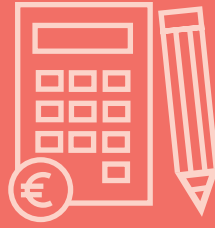
Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, die Zukunft ihrer Stadt mitzugestalten.

Insbesondere Augenmerk liegt auf den Gruppen, die etwa aufgrund von Sprach- und Bildungsbarrrieren, fehlenden finanziellen oder zeitlichen Ressourcen, Vereinbarkeit mit Beruf, Familie, Kinderbetreuung usw. nur geringe Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten haben und daher in Beteiligungsprozessen in der Regel unterrepräsentiert sind.

Die Smart City Wien nutzt das kreative Potenzial der Kultur- und Kunstschaaffenden, um in kulturellen Stadtlaboren alternative Denkansätze und Zukunftskonzepte zu erörtern und mit künstlerischen Mitteln zu hinterfragen, warum wir Dinge tun, wie wir sie tun.

Die gemeinsame Gestaltung und Aushandlung von Zukunftsfragen ist damit auch ein wichtiger Lernprozess. Im Dialog werden unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse sichtbar, um dann gemeinsame Sichtweisen und Handlungswege zu entwickeln.

Unsere Ziele



Wien **entwickelt** und **nutzt** verschiedene Möglichkeiten der **Beteiligung bei der Budgetierung** und Verwendung von öffentlichen Mitteln



Die Stadt Wien entwickelt ihre Standards der **Partizipation** laufend gemeinsam mit den Bewohner*innen weiter und beteiligt und **einbezieht** **alle** **insgesamt zu**.



Alle sozialen Gruppen haben die Möglichkeit, sich an der **Mitgestaltung** der Stadt Wien **aktiv zu beteiligen**.



Die **Beteiligungsangebote** der Stadt Wien sind für alle sichtbar und zugänglich

Die **Innovationsprozesse** werden **Experimentierräume** auf Stadtteilebene geschaffen, um neue Verfahren und Prozesse zu testen und lokale Akteure zu **vernetzen**.

Die Stadt Wien fördert Projekte, die die **kulturelle Teilhabe** aktiv unterstützen von der Vermittlung in einfacher Sprache, über Mehrsprachigkeit bis hin zu einem breiten, **kostenfreien** Angebot

Was haben wir vor

Beteiligungskultur und -kompetenz stärken Wien schafft einen Rahmen für niederschwellige und inklusive Formen der Mitgestaltung. Die neue Wiener Beteiligungskultur wird zum Kernelement der aktiven demokratischen Teilhabe.



Einrichtung eines **Partizipationshubs in der Stadtverwaltung** als zentrale, serviceorientierte Anlaufstelle für zivilgesellschaftliche Initiativen und für alle Dienststellen, die Partizipationsprojekte umsetzen (single point of contact).



Im Zuge dessen werden verbindliche **Spielregeln der Beteiligung und Qualitätsstandards** für den Umgang mit Inputs aus der Bevölkerung, zeitnahe Rückmeldungen sowie eine offene Kommunikation über das eigene Handeln vereinbart. Aufbauend auf dem Wiener Praxisbuch Partizipation.

Beteiligungsangebote und -methoden erweitern Wien unterstützt eigenständige Initiativen aus der Bevölkerung und entwickelt Beteiligungsangebote und -methoden aktiv weiter. Dabei orientiert sich die Stadt an den Lebenswelten der Menschen sowie den spezifischen Bedürfnissen und Potenzialen sozialer Gruppen.



Einrichtung von **neuen Beteiligungs- und Kooperationsformaten** z.B. Bürgerinnenräten, Beiräten und Begleitgruppen, Konsortienverfahren, Dialogplattformen für Kinder und Jugendliche etc. zur Reflexion städtischer Vorhaben und als Impulsgeber für die Umsetzung der Wiener Smart City Ziele.



Einrichtung einer **digitalen Beteiligungsplattform** der Stadt Wien, die über alle Beteiligungsangebote der Stadt informiert und zur direkten Teilhabe einlädt. Damit verbunden werden weiterhin auch analoge Formate und Angebote unterstützt. Schaffung einer Plattform für Social Entrepreneurship und Innovation als eingebettet zwischen Menschen mit neuen Projektideen, Sozialinstitutionen und zusätzlichen Geldgebern.

mit Hilfe des Aktionsprogramms zurückzuführen können alle Wienerinnen und -innen auch Organisationen, Schulen und lokale Unternehmen ihre Ideen für ein lebenswertes Wien umzusetzen. Seit 2015 wurden mehr als 100 Projekte umgesetzt.

lokale Agenda Wien

partizipative Budgets Wien entwickelt und erprobt neue Formen einer transparenten und partizipativen Budgetgestaltung und Mittelvergabe



tablierung eines **partizipativen Budgets im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung** Wiener Klimateam, in dessen Rahmen Bürgerinnen bei der Realisierung konkreter Projekte zur Erreichung der Klimaneutralität bis Mitte 2030 mitentscheiden



Stärkung der **partizipativen Budgets auf Bezirks- und Quartarzebene** durch standardisierte, transparente Verfahren und Methoden



Schaffung eines **partizipativen Kinder- und Jugendbudgets** für die aktive Einbindung der nächsten Generation in die Planung konkreter Projekte

Experimentierzone auf Stadtteilebene Das rätzel ist der ideale Ort für Experimentierprojekte. Hier können neue Lösungen erprobt und Erfolge unmittelbar sichtbar werden. Wien schafft dazu Anlaufstellen für Interessierte, nutzungsoffene physische Räumlichkeiten und Einkräume für selbstorganisierte Initiativen



Stärkung und Erneuerung bestehender Quartarorganisationen Stadtteilmanagements und Quartarbetreuungen, lokale Gendarmen, Nachbarschaftszentren, Regionalforen usw. und **tablierung neuer Partnerschaften** zwischen Stadt und Quartarpolitik, Verwaltung, Unternehmen, lokalen Communities und engagierten Bürgerinnen



Kunst- und Kulturangebote im Quartar sollen verstärkt Elemente für Beteiligung beinhalten, um den Austausch zu lokalen Entwicklungen und gestalterische und ausdrucksstarke Instrumente für die Mitgestaltung im Quartar zu fördern



Strategische Weiterentwicklung der **lokalen Gendarmen** als Anlaufstelle für nachhaltige Stadtteilentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement



Quartarzentren sorgen für ein **niederschwelliges Kulturangebot** in den Quartarzentren, Außenstellen von Kultureinrichtungen wie dem Museum für Kinder oder dem Schlingel Kindertheater breiten die Kultur über die ganze Stadt hinaus. Werden zahlreiche Projekte und Initiativen unterstützt, in denen etablierte Kulturinstitutionen den **künstlerischen Austausch in anderen Stadtteilen** suchen auch, um neue Öffentlichkeiten zu erschließen

Wo wir Unterstützung brauchen

Die gemeinsame Bewältigung des Klimawandels erfordert einen Ausbau der Beteiligung und Mitentscheidungsmöglichkeiten von Städten und Gemeinden auch auf übergeordneten Ebenen undesebene, europäische Ebene etc., um partnerschaftliche und kooperative sowie nachhaltige Prinzipien zu stärken. Die Stadt Wien setzt sich auf undesebene für eine weitreichende zivilgesellschaftliche Beteiligung an diesen Transformationsprozessen ein, sodass es auch schwer erreichbaren Gruppen möglich ist, diese Prozesse mitzugestalten und angeschlossen zur Bekämpfung des Klimawandels mitzuwirken.

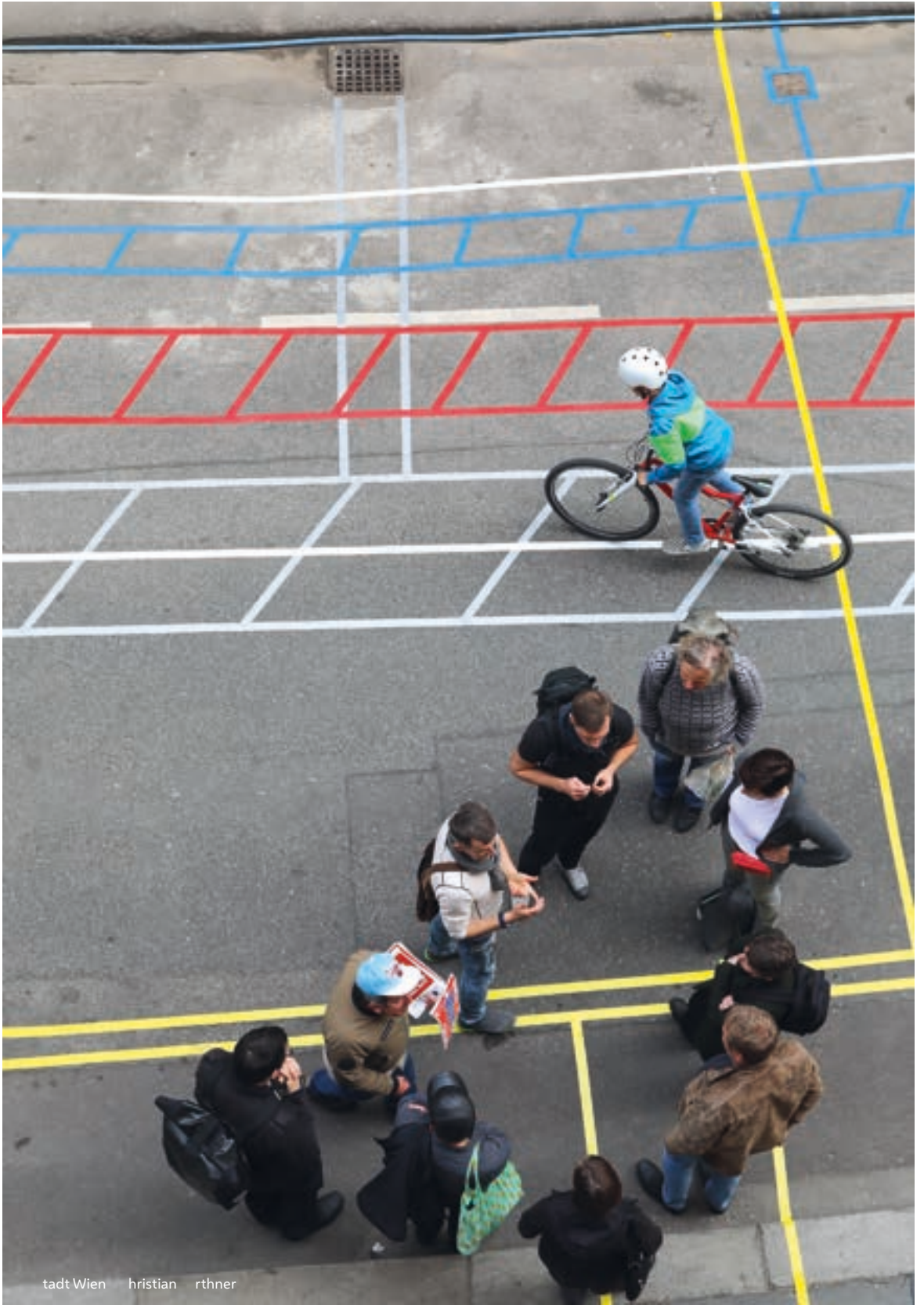
Good- practices Wien zeigt, wie es funktioniert

Werkstatt junges Wien

Über Kinder und Jugendliche leben in Wien, die machen Wien bunt, lebendig und vielfältig. Die Kinder und Jugendlichen sind die Experten für ihre eigenen Anliegen und Interessen. Die Werkstatt junges Wien stellt Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt und ermutigt sie, ihre Anliegen und Bedürfnisse selbst einzubringen. In über Workshops

machten sich zuletzt mehr als Kinder und Jugendliche Gedanken über ihre Stadt. Wien wurde zur Werkstatt daraus ist die Wiener Kinder und Jugendstrategie entstanden zu Themen wie Natur & Umwelt, Chancen & Zukunft, Gesundheit und Wohlbefinden oder Mitsprache und Meinung.





Der Beitrag der Zielbereiche zu den SDGs im Überblick



Wirtschaft & Arbeit
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser
 Gesundheit & Soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung



Anpassung an den Klimawandel
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser
 Gesundheit & Soziale Inklusion



Anpassung an den Klimawandel
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser
 Gesundheit & Soziale Inklusion



Energieversorgung
 Gebäude
 Anpassung an den Klimawandel
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung



Wirtschaft & Arbeit
 Gesundheit & Soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung



Wirtschaft & Arbeit
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung



Energieversorgung
 Mobilität & Verkehr
 Gebäude
 Anpassung an den Klimawandel
 Bildung, Wissenschaft & Forschung



Stadtökologie, Umwelt & Wasser



Zero Waste & Kreislaufwirtschaft
 Anpassung an den Klimawandel
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser



Wirtschaft & Arbeit
 Gesundheit & soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung
 Beteiligung, Engagement & Kultur



Wirtschaft & Arbeit
 Gesundheit & soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung
 Beteiligung, Engagement & Kultur



Umwelt & Kreislaufwirtschaft
 Anpassung an den Klimawandel
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser



Wirtschaft & Arbeit
 Gesundheit & soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung
 Beteiligung, Engagement & Kultur



Energieversorgung
 Mobilität & Verkehr
 Gebäude
 Umwelt & Kreislaufwirtschaft
 Anpassung an den Klimawandel
 Stadtökologie, Umwelt & Wasser
 Gesundheit & soziale Inklusion
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung
 Beteiligung, Engagement & Kultur



Energieversorgung
 Gebäude
 Wirtschaft & Arbeit
 Umwelt & Kreislaufwirtschaft
 Anpassung an den Klimawandel
 Bildung, Wissenschaft & Forschung
 Digitalisierung



Wirtschaft & Arbeit
 Digitalisierung
 Beteiligung & Engagement



Wirtschaft & Arbeit
 Gesundheit & soziale Inklusion
 Beteiligung, Engagement & Kultur

5. Von der Strategie zur Umsetzung

Die Smart City Strategie als zentrales Element der Wiener Klimapolitik

Die Smart City Strategie ist die Dachstrategie im Wiener Klimapaket, das die Erreichung der Smart City und Klimaziele sicherstellt

Mit der Smart City Strategie legt die Stadt Wien ihre langfristigen Ziele für Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft fest entsprechend den Vorgaben des Pariser Klimaschutz Abkommens und den Nachhaltigkeitszielen der Agenda

Der Wiener Klimafahrplan definiert als Umsetzungsfahrplan prioritäre Instrumente und Maßnahmen, die heute schon eingeleitet werden müssen, um die langfristigen klimabezogenen Smart City Ziele zu erreichen

Die Smart City Ziele bilden den Rahmen für die inhaltliche Ausrichtung der thematischen Dachkonzepte, sektoralen Strategien und Maßnahmenprogramme der Stadt

Im Wiener Klimabudget werden die zur Erreichung der Smart City Ziele erforderlichen Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung verankert. Im Klimacheck soll konkrete Umsetzungsmaßnahmen auf ihre Klimawirkung bzw. Verträglichkeit hin geprüft werden

In periodisches Monitoring erfolgt in regelmäßigen Abständen, wie erfolgreich Wien die Smart City Zielsetzungen verfolgt. Diese Überprüfung erfolgt anhand von Indikatoren, die gemeinsam mit den Zielen festgelegt wurden

Was sind die Vorgaben
im Klimaschutz und in
der Klimaanpassung?

Wiener Smart City Strategie
Klimaziele & Handlungsfelder



Was braucht es,
um die Klimavorgaben
zu erreichen?

Wiener Klimafahrplan
Prioritäre Instrumente & Maßnahmen



Bereichsstrategie, -konzept & -programme

Was setzen wir
konkret um?

Klimabudget
Maßnahmenplanung



Erfolgsfaktoren auf dem Weg zur smarten Klimamusterstadt

Die Wiener Vision einer smarten Stadt bedeutet, zukunfts mutig und kreativ neu zu denken und etabliertes kritisch zu hinterfragen. Das gilt nicht zuletzt auch für das **Management der Stadt**. Gleichzeitig zeigen Krisen von globalen Finanzkrisen bis zu Pandemien die Verletzlichkeit unserer Gesellschaft. Erfordert die Verletzlichkeit unserer Gesellschaft erfordert ist hier **Resilienz**, also die Fähigkeit, mit unerwarteten Bedrohungen umzugehen, handlungsfähig zu bleiben und aus der Krise zu lernen. Wien stellt sich dieser Herausforderung und investiert in sieben zentrale Kompetenzen:

Anpassungsfähigkeit für Flexibilität für neue Zugänge besteht, können die Erfolge der Vergangenheit auch in der Zukunft weitergeführt werden. Das betrifft interne Abläufe und Strukturen ebenso wie Verfahren und Services für die Wiener Bevölkerung und Unternehmen.

Weitsicht & Prognosefähigkeit Disruption, national und globale Krisen erfordern Weitblick, vorausschauende Planung und das Denken in Szenarien.

Umfassende Zusammenarbeit Die Themen der smarten Stadtstrategie hängen eng miteinander zusammen, Maßnahmen wirken nicht isoliert. Um weltfreundliche Mobilitätsformen verbessern etwa auch die Verkehrssicherheit und machen gesunde Bewegung attraktiv. Voraussetzung für die Entwicklung ist enge Zusammenarbeit und Wissenstransfer über Ressortgrenzen und Zuständigkeitsdenken hinweg.

Dialgbereitschaft & Empowerment Wien braucht das Engagement und die Ideen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen, Startups und lokalen Initiativen. Die Stadt Wien bietet Plattformen für offenen Dialog und unterstützt neue Formen der Zusammenarbeit.

Transparenz Offene Kommunikation und eine ausgeprägte Entscheidungskultur machen Entscheidungsprozesse transparenter und stärken das Vertrauen in Institutionen und demokratische Prozesse. Eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung von Krisen.

Erneuerbarkeit & neue Fehlerkultur Zukunftsweisende Innovationen entstehen vielfach bei experimentellen Projekten mit offenem Ausgang. Die Fähigkeit, aus mislungenen zu lernen, ist wichtig. Eine Fehlerkultur birgt Potenzial für Entwicklung und zukünftige Projekte.

Wertbeständigkeit & Qualitätssicherung Unterschiedliche Akteure verändern das Gieren der Stadt und der WienerInnen. Die smarte Stadt verfolgt ihre Ziele konsequent und baut auf zentralen Werten auf. Egal, ob ungeplante Ereignisse oder Innovationen die Stadt verändern. Smarte Stadt berücksichtigt letztlich die Bedürfnisse aller in Wien lebenden Menschen.

Instrumente der Umsetzung

Um die Marktziele zu erreichen, braucht es zum einen **voranschauende rechtliche Rahmensetzungen, öffentliche Institutionen und Förderprogramme**. Standards und Normen geben Orientierung, schaffen Planungssicherheit und tragen wesentlich dazu bei, dass Innovationsleistungen aus Pilotprojekten in die Breite gehen. Gleichzeitig hängt der Erfolg der Marktziele in Wien wesentlich davon ab, dass eine Vielzahl von Akteuren innen mitwirkt. Dazu kommen unterschiedliche Instrumente zur Anwendung.

Interdisziplinäre Leuchtturmprojekte erreichen bergreifende Innovationsvorhaben mit breiter Einbeziehung unterschiedlicher Organisationseinheiten der Stadt Wien und gegebenenfalls privater Akteure innen.

Öffentlich-private Kooperation Zusammenarbeit der Stadt mit Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Die Umsetzung von Schlüsselprojekten ist auch die Schaffung eines institutionellen Rahmens etwa von öffentlicher und privater Seite gemeinsam gespeiste Projektbudgets und die Tablierung von Joint Ventures geplant.

Pilotprojekte & Experimentierzonen In Projekten mit Laborcharakter auf Mäzlebene Living Labs arbeiten Forschungseinrichtungen mit lokalen öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren innen zusammen, um technische und soziale Innovationen, neue Produkte oder Verfahren zu entwickeln und vor Ort zu erproben.

Anreizsysteme für nachhaltige Verhaltensweisen WienerInnen erhalten Vergünstigungen, Bonus oder andere Vorteile, wenn sie ihren Alltag nachhaltiger gestalten. Die spielerische Förderung von klimafreundlichem Verhalten funktioniert über Apps und Online-Plattformen.

Forschungscalls & -kooperationen längerfristige Kooperationsabkommen, Unterstützung bei der Einstellung von Schlüsselpersonen innen und Forschungseinrichtungen, Tablierung von Marktzielen in der universitären Lehre und Forschung sowie große inter- und transdisziplinäre Forschungsvorhaben. Die Stadt agiert dabei als Initiatorin, Förderin sowie Nutzerin von Innovationen. Die Wiener Hochschulen setzen Forschungsschwerpunkte mit explizitem Wienbezug und öffnen sich für den Austausch mit Verwaltung und Öffentlichkeit.

Kommunikation & Bewusstseinsbildung Mit einer starken Kommunikationsstrategie verbreitet Wien die Vision der Marktziele. Der Strategie werden lebensnah dargestellt. Vorzeigeprojekte, BotschafterInnen des Marktzieles, Bedankens und PartnerInnen aus dem Bildungs-, Medien- und Kulturbereich machen eine smarte Zukunft greifbar.

Beteiligung & Mitgestaltung Die Entwicklung der Marktziele in Wien erfordert nicht nur breite gesellschaftliche Akzeptanz, sie eröffnet auch eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Wien bekennt sich zu einer Kultur der aktiven Teilhabe und Eilnahme am Zukunftsprojekt Marktziele durch alle in Wien lebenden Menschen.

B ndnisse & artnerschaften

Wien geht llianzen mit leichgesinnten ein, um die Klima und achhaltigkeitsziele der mart it strategie gemeinsam durchzusetzen etwa wenn es um die icherung der Prinzipien der aseinsvorsorge und der rbringung ffentlicher ienstleistungen oder um die Verankerung von hemenschwerpunkten in nationalen und europaischen rderprogrammen geht

etropolregion Wien lattform Smart egion nge bstimmung und usammenarbeit mit den benachbarten undeslndern sowie den mlandgemeinden in der mart egion ie in der Planungs gemeinschaft st der nder Wien, ieder sterreich und urgenland angesiedelte Plattform nergie und Klimaschutz mart egion ist usgangspunkt f r kooperative strategien und MaBnahmen ber die Verwaltungsgrenzen hinweg

Kooperation Stadt-Bund ktive utzung und Weiterentwicklung des unterzeichneten Memorandum of nderstanding zwischen der tadt Wien und dem undesministerium f r Verkehr, Innovation und echnologie zur bstimmung der ktivitäten auf städtischer und auf undesebene

St dtekooperationen Vertiefung von tädtebdnissen in sterreich und mit anderen tädten in uropa und weltweit insbesondere im ahmen bestehender etzwerke und rganisationen wie urocities und des ats der emeinden und egionen uropas f r wechselseitigen Wissensaustausch und zur urchsetzung von gemeinsamen Positionen und orderungen, um die mart it iele zu erreichen

Strategische artnerschaften & Kooperations ereinbarungen iel vereinbarungen, zu welchen sich wesentliche takeholder innen der tadt, seien es nternehmen, kteur innen aus dem ourismus oder aus der Wissenschaft, verpflichten und dadurch in einen regelmäBigen ialog mit der tadt eingebunden werden

Klimaallianz mit Wiener nternehmen tablierung einer langfristigen usammenarbeit zwischen der tadt und engagierten Wiener etrieben, um fr hzeitig ber Vorhaben der tadt zu informieren, rfahrungen und Positionen der Wirtschaft zu reflektieren, gemeinsame ktivitäten zu planen und umzusetzen und einen edukationsfahrplan sowie mittelfristige ntwicklungsziele zu vereinbaren

Monitoring & Evaluierung

Langfristige Strategien wie die Wiener Klimastrategie erfordern eine regelmäßige Beobachtung und Bewertung der Umsetzungsschritte, um die Erreichung der Ziele sicherzustellen. Die Ergebnisse bieten Politik und Verwaltung eine fundierte Informations- und Entscheidungsgrundlage für die Ableitung von Handlungsbedarf und eine zeitgerechte Bereitstellung notwendiger Ressourcen. Der Monitoringprozess unterstützt zudem die Zusammenschau der Politikfelder und das gemeinsame Reflektieren und Bewerten der Entwicklung der Stadt.

Das Monitoring der Wiener Klimastrategie erfolgt anhand geeigneter, gemeinsam mit den Zielen festgelegter Indikatoren bzw. Indikatorensets. Für eine effiziente Datenerhebung werden nach Möglichkeit vorhandene Datensätze der Stadt genutzt. Wo erforderlich, wird die Erhebung weiterer notwendiger Daten sichergestellt. Insgesamt entsteht auf diese Weise eine fundierte Datenbasis für die Klimastrategie Wien.

In das Monitoring werden Expertinnen aller relevanten Einrichtungen der Stadtverwaltung sowie der Unternehmen der Stadt und stadtnaher Organisationen eingebunden.

Das Klimastrategie-Monitoring erfolgt methodisch und inhaltlich abgestimmt mit anderen Monitoring- und Evaluierungsprozessen in der Stadtverwaltung, insbesondere mit der Berichterstattung zu den Nachhaltigkeitszielen und der regelmäßigen Evaluierung und Weiterentwicklung von Klimafahrplan und Klimabudget.



bbildungs erzeichnis

Verbleibendes reibhausgasbudget Wiens

as Klima hat sich bereits stark verändert

as mart it Wien Prinzip

er Wiener mart it nsatz elf thematische ielbereiche

er Wiener ielpfad bis zur Klimaneutralität

Materialfl sse in sterreich

Innovationskraft europäischer egionen im Vergleich

nergieeffiziente und umweltverträgliche Mobilitätsformen werden gestärkt

as Prinzip der Kreislaufwirtschaft

tadtgr n statt Klimaanlage

Verbauter oden und utzfläche pro eubauwohnung undesländervergleich

ie Hälfte der tadtfläche ist r nraum

Weiterf hrende Strategien

uf der mart it Wien Webseite kann unter dem folgenden ink eine regelmäßig aktualisierte iste weiterf hrender achstrategien und Programme mit ezug zu den mart it ielen heruntergeladen werden https://smartcit.wien.gv.at/anhang/smartcit_strategie_wien

ndikatoren & aten uellen

uf der mart it Wien Webseite kann unter dem folgenden ink eine iste der Indikatoren, die zur ewertung der ielerreichung herangezogen werden, heruntergeladen werden https://smartcit.wien.gv.at/anhang/smartcit_strategie_wien

ausgewählte Quellen und Literaturhinweise

Österreichischer Sachstandsbericht zum Klimawandel
<https://austria.at/PDF>

Bundeskanzleramt Nachhaltige Entwicklung agenda
<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/nachhaltige-entwicklung/agenda>

Bundeskanzleramt Österreichs 7. Nationaler Bericht zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele
https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/11_Vsterreich_Report_erman.pdf

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie Umwelt für eine nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie
https://www.bmk.gv.at/dam/crccbbaad/ebdbbae/cab/ebcd/Kreislaufwirtschaftsstrategie_egutachtungsentwurf.pdf

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich 2021-2030
<https://www.bmk.gv.at/themen/klima/umwelt/klimaschutz/nat/klimapolitik/energie/klimaplan.html>

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel
<https://www.bmk.gv.at/themen/klima/umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oe-strategie.html>

Europäische Kommission Klimaresilientes Europa aufbauen die neue Strategie für die Anpassung an den Klimawandel
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/uri/M/L>

Europäische Kommission in neuer Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft ein saubereres und ettbereiberes Europa
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/uri/M/L>

Europäische Kommission 5. Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität Umsetzung des Klimaziels für 2030
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/uri>

Europäische Kommission Energieunion
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/uri/M/L>

Intergovernmental Panel on Climate Change der Vereinten Nationen IPCC Sachstandsberichte zu Klimaschutz und Klimaanpassung
<https://www.ipcc.ch/reports>

Stockholm Resilience Center Planetare Grenzen
<http://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>

Umweltbundesamt Klimaschutz- und Missionsberichte Bundesländer Luftschadstoffinventur
<https://www.umweltbundesamt.at/emberichte>

Umweltbundesamt Energieeffizienzagenda
https://unhabitat.org/sites/default/files/2019-04/energy_efficiency_agenda_english.pdf

Vereinten Nationen Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen
<https://www.un.org/epts/german/gv/band-ar.pdf>

Vereinten Nationen Einkommen von Arbeitslosen Einkommen der Klimaänderungen deutsche Anpassung
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/H/M/uri/&from>

Wegener Center für Klima und Globalen Wandel Treibhausgasbudget für Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität
<https://wegcloud.uni-graz.at/sezop/McKlo>

